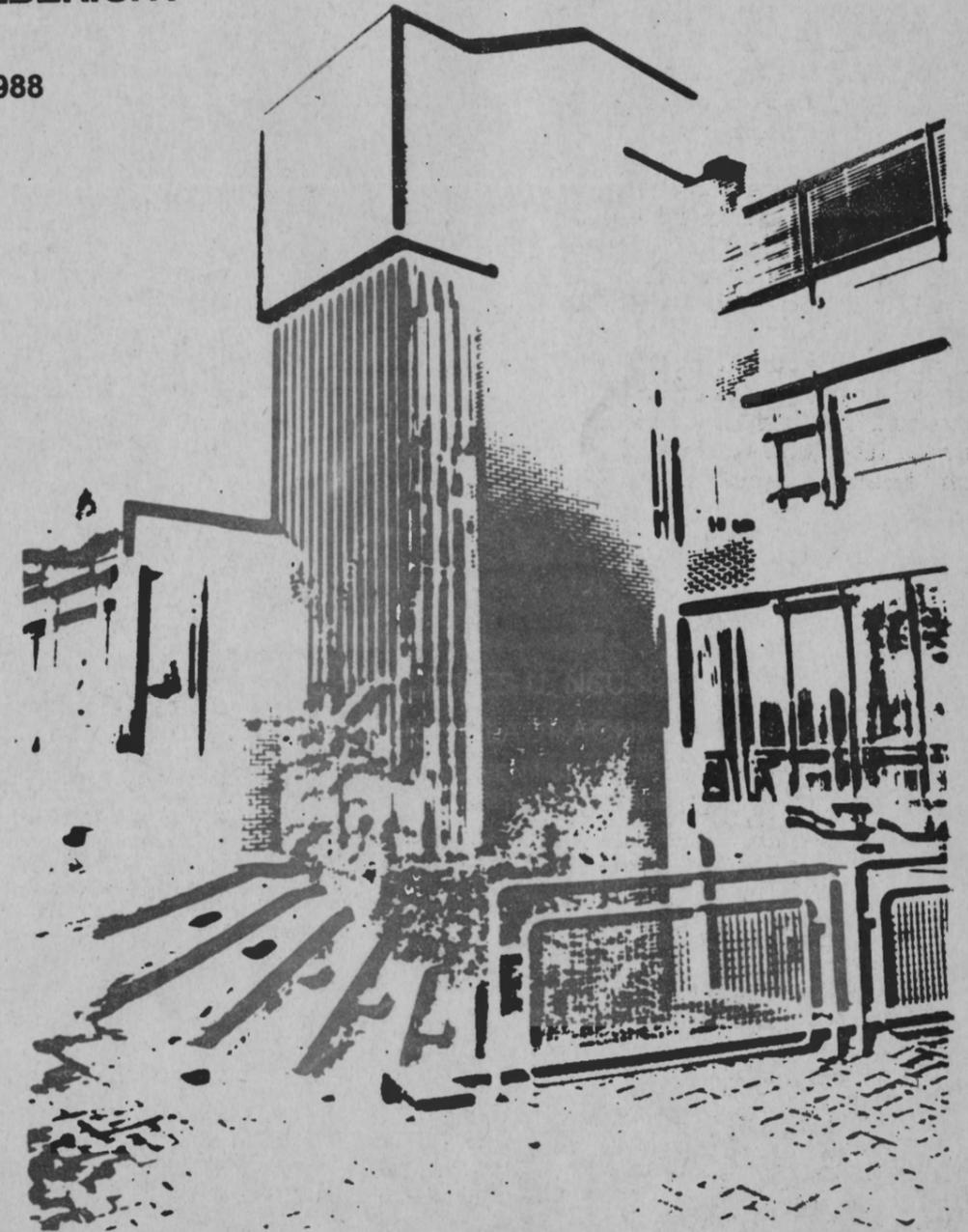


STÄDT. MATH.-NATURWISSENSCHAFTLICHES U. NEUSPRACHLICHES GYMNASIUM  
MÖNCHENGLADBACH  
SEKUNDARSTUFEN I UND II  
SEKUNDARSTUFE I MIT GANZTAGSANGEBOT

## SCHULBERICHT

1988

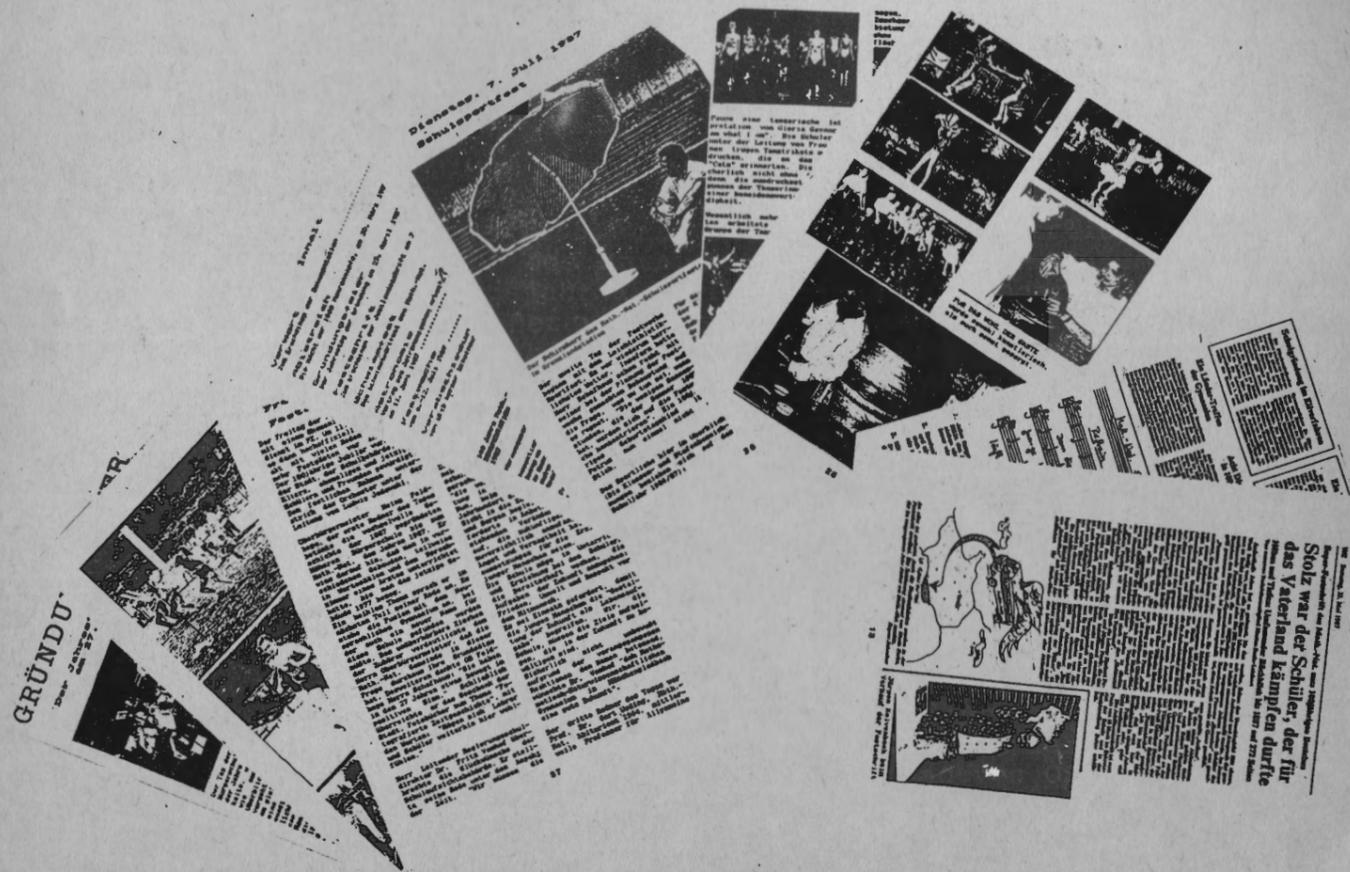


Am Ende des Schuljahres 1988, ein Jahr nach den Feierlichkeiten zum 100jährigen Bestehen des Math.-Nat., erschien eine Dokumentation, die das Geburtstagsjahr 1987 in Wort und Bild darstellt. Wie Herr Regenhard, der Herausgeber der Dokumentation, in seinem Vorwort feststellt, soll hierbei nicht das Jubiläumsjahr verlängert, vielmehr sollen die Feierlichkeiten des vergangenen Jahres dargestellt werden - für die Teilnehmer zur Erinnerung, für die neuen Mitglieder der Schule als Information.

In der Tat zeigt diese 60seitige Broschüre mit ihren 129 Bildern, daß eine Schule eine Institution ist, in der nicht nur jeder für sich selbst existiert, um Noten kämpft, bzw. solche verteilt, oder Anweisungen erteilt und empfängt, sondern eine große Gemeinschaft, die auch in das Leben der Stadt eingebunden ist.

Der Bogen in der Dokumentation spannt sich vom Abistreich 1987 über die Gründungsfeier im April oder die Festwoche im Juli bis hin zur Verabschiedung des langjährigen Schulleiters Werner Schafhaus, der am 14. Juli 1987 verabschiedet und von OStD Konrad Regenhard abgelöst wurde.

Der Redakteur der Dokumentation hatte das Ziel, nicht nur zu informieren, sondern auch zu unterhalten. So ist die Schrift eine kurzweilige Mischung aus Beschreibung, Zeitungsausschnitten und Fotos, die teilweise dokumentarischen, zu einem großen Teil aber auch anekdotischen Charakter haben.



VORWORT

=====

Ein Schulbericht kann nicht das Ziel haben, einen Zeitabschnitt im Leben einer Schule vollständig und lückenlos vorzustellen; er kann immer nur einzelne Veranstaltungen und Ereignisse herausgreifen, besondere Neuigkeiten mitteilen.

An der Auswahl kann der Leser erkennen, was uns besondere Freude oder Sorge bereitet hat, was wir für besonders mitteilenswert gehalten haben.

Der Schulbericht legt somit Zeugnis ab von unserem Verständnis für Schule. Er sagt aus, wo wir besondere Akzente gesetzt haben und auf welche Weise wir den Unterricht ergänzt haben, um die Schule zum echten Lebensraum für Schüler und Lehrer zu gestalten.

Dank gilt allen Autoren für ihre lebendigen Berichte, Herrn Pauly für die Gesamtedaktion, Herrn Endres, Herrn Peters und Frau Schoofs für die graphische Gestaltung, dem Förderverein für die Finanzierung.

*Regenhard*  
Regenhard  
Oberstudiendirektor





Dem Radakteur ist nix zu schwör ...

Wacht in überlegen(d)er Manier über die Beiträge zu diesem  
Jahresbericht: Studiendirektor Jürgen Pauly

Herausgeber:  
Der Oberstudiendirektor in Zusammenarbeit mit Mitgliedern des  
Lehrerkollegiums und der Schülerschaft.

## I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

		Seite
	VORWORT	1
1.	DAS KOLLEGIUM DER SCHULE	4
1.1	Das Kollegium im Schuljahr 1987/88	4
1.2	Lehrerrat	6
1.3	Studienreferendare	7
2.	DIE SCHÜLERSCHAFT	8
2.1	Klassenzahl	8
2.2	Schülerzahl	8
2.3	Abiturienten 1987	8
	Abiturienten 1988	9
2.4	Klassenstufe 5	11
3.	MITWIRKUNGSORGANE IM SCHULJAHR 1987/88	16
3.1	Mitglieder der Schulkonferenz	16
3.2	Eltern- und Schülervertr. in den Fachkonf.	16
3.3	Schulpflegschaft	18
3.4	Schülervertretung	20
4.	BESONDERHEITEN IM ANGEBOT DER SCHULE	22
4.1	Ganztagsangebot	22
4.1.1	Sport-Neigungsgruppen/Schulmannschaften	23
4.2	Unser Scholorchester	39
4.3	Kunst-AG's	42
4.4	Theater-AG's	51
4.5	Informatik	52
4.6	Kurswahlen Klassenstufe 9	53
5.	INTERNATIONALE KONTAKTE	57
5.1	Kontakte zu befreundeten Schulen im Ausland	57
5.2	Fünf-Länder-Treffen	61
5.3	Pädagogischer Austauschdienst	66
5.4	Austauschschüler	68
6.	AUS DER CHRONIK	77
6.1	Schibericht	77
6.2	Schülerbetriebspraktikum	79
6.3	Studienfahrt Toscana	80
6.4	Sankt Martin	82
6.5	Nikolausbasteln mit Eltern	83
6.6	Der 60. Geburtstag	84
6.7	Jugendbuchwoche	85
6.8	Studienfahrt London	87
6.9	Studienfahrt Meta/Golf v. Neapel	90
7.	OFFENER BRIEF	92
8.	UNSERE SCHULE IM SPIEGEL DER PRESSE	94

# 1. DAS KOLLEGIUM DER SCHULE

## 1.1 Im Schuljahr 1987/88 setzt sich das Kollegium wie folgt zusammen

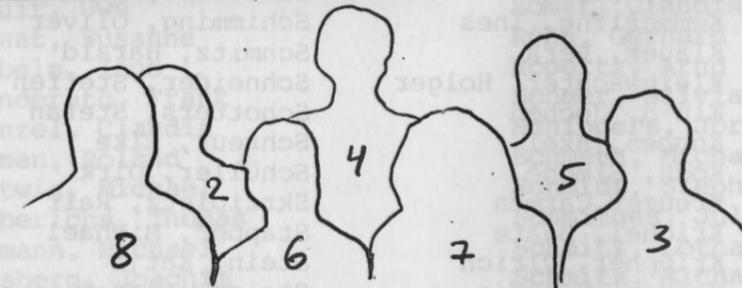
001. Reg	Regenhard, Konrad	OStD	CH M	Schulleiter	
002. At	Abrotat, Gerhard	OStR	CH	Fachleiter CH	
003. A	Dr. Adam, Günter	OStR	D GE		
004. Ad	Adler, Peter	Ang	KU		
005. Af	Dr. Andelfinger, Bernhard	StD	M KR	Fachltr. M am Bez.Sem.	
006. Be	Berhausen, Ulrich	StD	M (IF)	Fachltr. IF, Projektltr. Oberstufe	
007. Bt	Dr. Blumenthal, Wilfried	OStR	L GE SW	Fachleiter PK/SW	
008. Bg	Bongartz, Agathe	HS-L'	M PH GE		
009. Bo	Borkowsky, Gerd	SpL	SP		
010. Br	Breuer, Edelgard	OStR'	ER GE	Fachleiterin ER	
011. Bro	Brockers, Wolfgang	Sek-I-L	GE SP		
012. Bu	Busch, Monika	OStR'	F GE		
013. Da	Daberkow, Gabriele	Ang	SP TX		
014. Ds	Dercks, Gottfried	OStR	L GE		
015. Di	Dieck, Klaus-Dieter	StD	PH M (ER)	Projektltr. Ganztagsber. Beratungslehrer 13	
016. Dö	Döben, Gabi	StR'	D GE		
017. Dox	Doxakopoulos, Rita	StR'	E F		
018. Drü	Drüeke, Norbert	StD	E EK	Fachltr. EK am Bez.Sem.	
019. Et	Eckert, Egon	StR	EK D		
020. Eg	Egelhoff, Hans-Günter	OStR	F SP		
021. Es	Endres, Heribert	StR	KU	Fachleiter KU	
022. Egt	Engartner, Helmut	StD	CH SP	Fachltr. CH am Bez.Sem.	
023. Eu	Eube, Eberhard	StR	PH		
024. Fe	Fell, Josef	StR	L GE	Fachleiter GE	
025. Fi	Fidora, Udo	OStR	SW E	Fachleiter PK/SW	
026. Fo	Foitzik, Ursula	StR'	D F		
027. Fr	Frings, Martha	Sek-I-L	BI MU		
028. Rou	Fuchs-Roußel, Margret	StR'	M PH		
029. Fu	Fulde, Norbert	OStR	KR GE	Fachltr. KR, SV-Verb.L.	
030. Gai	Gaidetzka, Sabine	SI/II-L	ER		
031. Ga	Garthof, Eva-Maria	SpL'	SP (KU)		
032. Gel	Gellißen, Marlies	Sek-I-L	SW GE		
033. Gö	Göbel, Angela	StR'	BI CH	Fachleiterin BI	
034. Gör	Görner, Harald	OStR	D GE	Fachleiter D	
035. Gb	Gräber, Ingeborg	StD'	D E	Fachleiterin E, Fachbe- raterin E bei RP D'dorf	
036. Gs	Große-Schware, Hermann	StD	MU E		
037. Hr	Haber, Detlef	StR	BI E		
038. Hn	Hackemann, Klaus	StD	E L	Vertreter des Schulleiters	
039. Ht	Hecht, Dieter	OStR	M PH	Fachleiter M	
040. Hst	Heerstraßen, Doris	Sek-I-L	D KU		
041. Hs	Heinrichs, Marcell	StR	D GE	Beauftr. für Lernmittelfr.	
042. H	Dr. Heitmann, Dieter	OStR	E SP	Beauftr. f.d. Sprachlabor	
043. Hd	Hellebrand, Helmut	OStR	SP M	Fachleiter IF	
044. He	Hesse, Ingeborg	Ang	KU WK		
045. Hu	Hurni, Lydia Schwester Bernadette		KR		
046. Il	Ilgert, Erhard	StR	M		
047. J	Jacobs, Heinz Theo	StR	M EK		
048. Jsn	Jansen, Josefine	Ültr'	SP		
049. Ja	Janßen, Heinz	StD	M PH	Fachleiter PH	
050. Jed	Jedowski, Ludwig	StD	MU E	Fachleiter MU	
051. Jo	Johnen, Rita	StR'	EW F	Fachleiterin EW	
052. Ju	Junghanns-Nolten, Doris	StR'	BI SW		
053. Kk	Kaspers-Köth, Monika	StR'	BI EW		
054. Ktz	Kemnitz, Werner	StR	KU		
055. Kn	Dr. Keuchen, Rolf	OStR	D PL	Fachleiter PL	
056. Ki	Kirfel, Dorothea	Ang	SP	Beauftr. f. Verkehrsbez.	
057. Kl	Klein, Adalbert	StD	E F	Fachleiter F	
058. Kp	Klopffleisch, Karl Dieter	OStR	BI	Fachleiter BI Beratungslehrer 11	
059. Kf	Klopffleisch, Ursula	OStR'	BI	Verwaltungs-OStR'	
060. K	Kolvenbach, Jürgen	StD	D PL	Fachltr. D am Bez.Sem.	
061. Kz	Kostrzewa, Hans Jürgen	StD	M PH	Projektleiter Oberstufe	
062. Km	Kremer, Herbert	StD	BI L	Projektltr. Erprob.-St. Verwaltungs-StD Beauftr. für Lernmittelfr.	
063. La	Lamers, Norbert	Kantor	MU		
064. Le	Lange, Klaus	StR	E F		
065. Lei	Leide, Erich	OStR	M SP	Beauftr. f. Vertretungsreg.	
066. L'h	L'Hoest, Wolfgang	KuErz	KU EK		
067. Mt	Meier-Trautvetter, Norbert	StR	KU		
068. Mei	Meiners, Heinz	SpL	SP		
069. Mi	Mielke, Doris	OStR'	D L		
070. Mür	Müller, Hans Jürgen	OStR	CH EK	Fachleiter EK	
071. Mü	Müller, Irmgard	StR'	F E	Fachleiterin F	
072. Mm	Multmeier, Konrad	OStR	L SP	Projektltr. diff. Mittelst	
073. Nei	Neisius, Norbert	StD	M PH	Fachltr. M am Bez.Sem.	
074. Ner	Nerstheimer-Hoffmann, Uwe	StR	EW F	Fachleiter EW	
075. Ne	Neubert, Erik	OStR	E F		
076. N	Neumann, Beate	StR'	E EK		
077. Ot	Otten, Erika	OStR'	F D		
078. P	Pauly, Heinz-Jürgen	StD	F SP	Projektltr. diff. Mittelst. Beauftr. intern. Kontakte	
079. Pe	Peters, Eckart	OStR	CH EK		
080. Ps	Peters, Herbert	StR	E EW		
081. Pi	Pispers, Raimund	OStR	L PL	Fachleiter PL	
082. Pl	Plein, Walter	SpL	SP		
083. Pg	Pongracz, Jenö	SpL	SP		
084. Pr	Prinz, Anita	StR'	KU	SV-Verbindungslehrerin	
085. Rt	Rochelt, Helmut	OStR	BI EK	Beauftr. f. Kont. z. Bundesw.	
086. Rh	Rohn, Gerhard	StAss	GE D	Fachleiter GE	
087. Ru	Dr. Rumpel, Peter	Pfarrer	ER		
088. Sr	Schäferhenrich, Bernd	OStR	D EK	Fachleiter EK	
089. Srh	Schäferhenrich, Ursula	OStR'	D F		
090. Sa	Schall, Frank	OStR	CH		
091. Sche	Scherger, Bernhard	OStR	D KR EW	Fachleiter KR	
092. Si	Schiffl, Harald	OStR	M (IF)		
093. Schi	Schimanski, Rolf	OStR	D GE		
094. Sm	Schmidt, Sigrid	OStR'	D E		
095. Schm	Schmitt, Gerhard	OStR	D L		
096. Scht	Schmitt, Walter	OStR	L D	Fachleiter L	

097. Smz	Schmitz, Manfred	StR	EK GE SW	
098. Schö	Schöngen, Wilhelm	StD	PH M	Fachleiter PH
099. Scho	Dr.Schotes, Hans Albert	OStR	GE L	Fachleiter L
100. Sbt	Schubert, Jutta	StR'	CH EK	
101. Sch	Schummers, Wolfram	OStR	M PH	
102. Se	Seidler, Rolf	OStR	E GE SP	
103. Sb	Sieberath, Michael	OStR	D KR E	Fachleiter D
104. Ha	Sontag-Hasler, Karin	StR'	GE E	
105. Str	Strömer, Heinz	StD	M PH	Vertreter d. Schulleiters
106. Sz	Szilasi, Gyula	SpL	SP	Fachleiter SP
107. Tei	Teichmann, Eghard	OStR	D E Stk	
108. Te	Terhorst, Karl Heinz	StD	M PH	Fachleiter M
109. Ti	Tipp, Hans	OStR	F EK	Sammlungsltr. AV-Medien
110. U	Ungerechts, Alfons	OStR	M PH	
111. Wa	Dr. von Wachtendonk, Magdalene	OStR'	CH	Fachleiterin CH
112. Wh	Waldhausen, Reiner	OStR	E SP	Beauftr. f. Berufsberatung
113. Wb	Weinberg, Bernd	StR	E EK	
114. Wr	Weiner, Petra	Sek-I-L	KU GE	
115. W	Weis, Karlheinz	StD	E SP	Fachleiter E, Mentor f. Referendare
116. Wp	Westphal, Gisela	StR'	D EW	
117. We	Westphalen, Georg	OStR	D SP	Fachleiter SP
118. Ws	Dr. Wiesen, Brigitte	StR'	M PL	
119. Wil	Willems, Paul	StR	D PL	
120. Wi	Dr. Wilms, Manfred	OStR	BI CH	Beratungslehrer 11
121. Wd	Wörndle, Françoise	Ang	F M	Sammlungsltr' AV-Medien
122. Wo	Wolcott, Kenneth F.	StAss	E GE	

### 1.2 Lehrerrat

In der Lehrerkonferenz vom 15.09.1987 wurden in den Lehrerrat für das Schuljahr 1987/88 gewählt:  
Herr Fell, Herr Jacobs, Herr Kostrzewa, Herr Müller und Herr Pauly.

### 1.3 Studienreferendare



- |                           |       |
|---------------------------|-------|
| 1. Battenstein, Birgit    | CH M  |
| 2. Berekoven, Josef       | E F   |
| 3. Dicke, Peter           | M PH  |
| 4. Eber, Wolfgang         | EK KR |
| 5. Eßer, Günter           | EK SP |
| 6. Kartscher, Sieglinde   | KU SP |
| 7. Kleinermanns, Dorothee | BI SP |
| 8. Konopka, Harald        | PH D  |



## 2. DIE SCHÜLERSCHAFT

### 2.1 Klassenzahl

Im Schuljahr 1987/88 sind in den Klassenstufen 5 - 10 31 Klassen eingerichtet. Bei Umrechnung der Schülerzahl in der differenzierten Oberstufe ergeben sich weitere 27 Klassen.

### 2.2 Schülerzahl

Die Gesamtschülerzahl beträgt z.Zt. 1.370, davon 770 in den Klassenstufen 5 - 10 und 600 in den Jahrgangsstufen 11 - 13.

Im Schulgebäude an der Viersener Straße werden davon 237 Oberstufenschüler unterrichtet.

### 2.3 Abiturienten 1987

Alexieva, Zwetelina	Hettlage, Marcus	Post, Christoph
Bahr, Michael	Hiltmann, Claus	Radosavljevic, Zoran
Baroke, Detlef	Hintz, Lothar	Radtke, Frank
Bartel, Rainer	Holtappels, Stephan	Radtke, Ralf
Beckers, Georg	Hoster, Daniel	Rautenberger, Jochen
Blech, Marcus	Houben, Robert	Rombey, Frank
Bocks, Achim	Jansen, Axel	Ropohl, Nicole
Bollessen, Thomas	Jansen, Thomas	Rosen, Susanne
Bongartz, Michaela	Johenneken, Eva	Rübartsch, Michael
Boonen, Georg	Kardorff, Bernd	Schäfers, Stefan
Borchard, Marc	Keil, Roland	Schiffers, Hank
Borowski, Alexander	Kemmerling, Ines	Schimring, Oliver
Bürschgens, Frank	Klauer, Vera	Schmitz, Harald
Busch, Stephan	Kleinwächter, Holger	Schneider, Steffen
Buschhüter, Thomas	Kluhn, Jochen	Schotters, Stefan
Claßen, André	Knoben, Axel	Schreur, Elke
Cranen, Iris	Koch, Simone	Schüller, Dirk
Daners, Stefan	Kreuzer, Carmen	Skrzipietz, Ralf
Delvon, Michael	Krichel, Beate	Stapper, Michael
Dieckmann, Kristina	Krippner, Ulrich	Stein, Katja
van Dyck, Gabriele	Kroker, Claudia	Steier, Andrea
Erlar, Thomas	Kurtenbach, Ulrich	Steinbach, Jörg
Essers, Frank	Lamparter, Georg	Strauß, Christian
Feldbush, Manfred	Langanke, Martina	Terkatz, Peter
Fembacher, Ursula	Leinwand, Peter	Teuber, Thomas
Fischer, Dirk	Link, Axel	von Thenen, Marc
Flechner, Andreas	Madest, Friedo	Theuerzeit, Roland
Fleischer, Christian	Mertens, Dagmar	Thevis, Hartmut
Fleischer, Michael	Meuser, Anja	Tibussek, Nicolai
Frankenstein, Hubert	Mussenbrock, Kirsten	Ungerechts, Andreas
Frauenrath, Harald	Nagora, Lutz	Ungerechts, Claus
Genenger, Frank	Neumann, Sabine	Wacker, Heiko
Gerichhausen, Marc	Niemeyer, Michael	Weuthen, Bärbel
Goertz, Ina	Nitsche, Frank	Wiesmann, Dirk
Gronen, Florian	Wallney, Markus	Winterscheidt, Thomas
Halfmann, Thomas	Weiß, Norbert	Zaum, Michael
Hartmann, Monika	Olschewski, Frank	
Heck, Thorsten	Platzner, Klaus	

## Abiturienten 1988 - ehem. Math.-Nat.Gymnasium

Aretz, Ulrich	Körner, Sven
Bach, Susanne	Kreisig, Sven
Barghoorn, Alexandra	Kreuder, Peter
Baumgart, Wolfgang	Krücken, Simone
Bednareck, Simone	Krupinski, Andrea
Berghoff, Thomas	Kühne, Peter
Bertho, Ellen	Küppers, Henning
Bönnen, Thomas	Lange, Christoph
Bohnen, Frank	Liesen, Iris
Bongartz, Klaus	Maes, Mark
Braßeler, Dirk	Mangelmann, Birgit
Bredtmann, Jürgen	Meiers, Michaela
Brenner, Ralf	Meuter, Ina
Brill, Clemens	Meuters, Alexander
Brocher, Jochen	Mollner, Ingo
Coenen, Oliver	Müller, Anja
Dangel, Andreas	Müting, Thomas
Dinslacken, Markus	Nellißen, Frank
Ditges, Olaf	Nolden, Ursula
Drever, Rainer	Obenaus, Natascha
Ebbinghaus, Erik	Offergeld, Frank
Esser, Jörg	Overlack, Christine
Eßer, Michael	Overlack, Kai
Fabri, Nicole	Plum, Wolfgang
Flachsenberg, Anja	Prinzen, Claudia
Förster, Frank	Reimer, Bettina
Förster, Paul	Reinke, Jens
Füllers, Ulrich	Reuter, Guido
Genuit, Uwe	Römer, Claudia
Gessat, Susanne	Rohn, Gerhard
Göbbels, Ingo	Ropertz, Arnd
Granderath, Frank	Scheer, Silvia
Grünzel, Claudia	Schippers, Jörg
Hansen, Roland	Schmetz, Michael
Hartwig, Michael	Schmidt, Stephan
Hauberichs, Thomas	Schmitges, Julia
Haumann, Michael	Schmitz, Lothar
Hausberg, Joachim	Schmitz, Michael
Hell, Carmen	Schnabel, Heike
Hellfrisch, Inga	Schnüpper, Volker
Homuth, Natascha	Schultes, Jürgen
Hornung, Christian	Schummers, Georg
Jans, Franz Josef	Senger, Christiane
Jansen, Carolin	Sessinghaus, Kai
Jantzen, Ulrich	Söllner, Frank
Janzen, Gregor	Stegers, Jutta
Jarmer, Günter	Stosch, Konrad
Kabuß, Sophia	Thiele, Gernot
Kamphausen, Bodo	Thönnissen, Susanne
Kasteel, Stefan	Tibussek, Daniel
Kauertz, Michael	Westphalen, Michael
Klauer, Bernd	Werny, Ulrich
Kleinjans, Bernd	Wetjen, Cordula
Klinger, Ralf	Zenzes, Michael
Koch, Christoph	Zitzen, Ingo
	Züнкler, Lucia

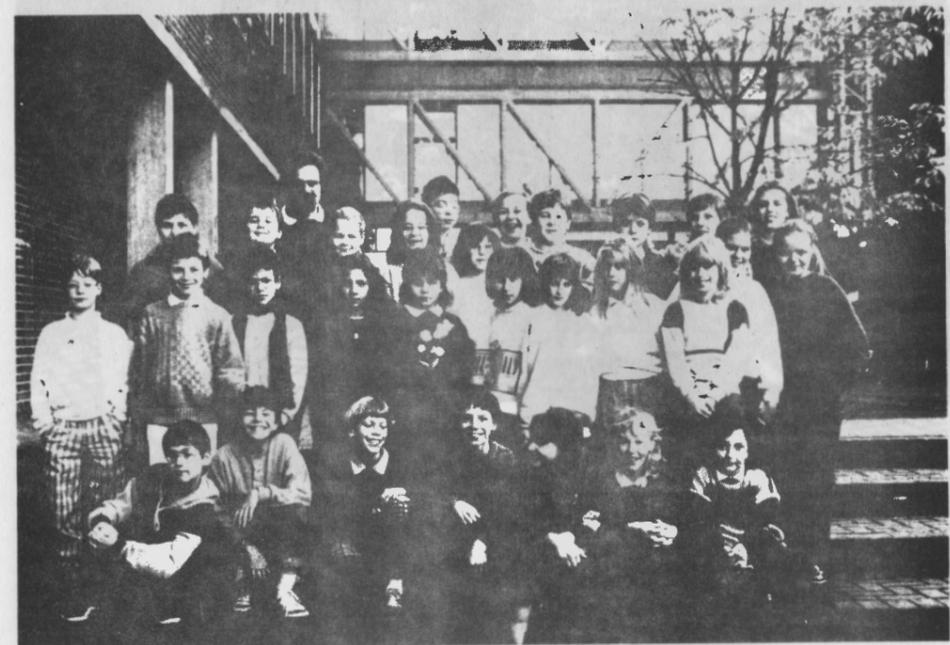
Abiturienten 1988 - ehem. Neuspr.Gymnasium

Albert, Thilo	Kluth, Kirsten
Aubert, Barbara	Knappertz, Jochen
Bauer, Heike	Koch, Thomas
Baum, Christian	Könen, Thomas
Baum, Marion	Koeppen, Jutta
Benders, Stephanie	Köstler, Jürgen
Blech, Antje	Krack, Stephan
Bocks, Mario	Kreuels, Christiane
Bodewig, Stefan	Langen, Jürgen
Braf, Gabriela	Lavid, Thorsten
Bremer, Michael	Löh, Michael
Buschbell, Mario	Lombard, Dirk
McCann, Jennifer	Menckhoff, Marc
Christmann, Carsten	Merheim, Jürgen
Determann Andrea	Meurer, Cecilie
Detzner, Marcus	Moja, Lioba
Eckers, Thomas	Molls, Michaela
Egloff, Dirk	Mrosek, Nina
Erren, Jens	Nolden, Ulrike
Fassbender, Achim	Otten, Ralf
Feindt, Anja	Pearl, Alexandra
Fischer, Claudia	Rodde, Wolfgang
Fliescher, Markus	Runge, René
Forst, Katrin	Schäfer, Alexandra
Fournell, Markus	Scherer, Kirsten
von Gehlen, Markus	Scherers, Mario
Giesen, Ira	Schweitzer, Oliver
Glasmacher, Elmar	Steenbergen, Carmen
Guhl, Corinna	Steinbach, Stefan
Hansen, Bernhard	Sturm, Jochen
Hewing, Lars	Syrmoglou, Dimitrios
Hoever, Michael	Teich, Patricia
Hoffmann, Helmut	Thal, Monika
Hützen, Holger	Venhoven, Patricia
Hurasky, Robert	Waßenberg, Heike
Hutmacher, Christiane	Weinreich, Andreas
Jandt, Simone	Wenzlaff, Evelyn
Joepen, Anja	Westphal, Roland
Kalamala, Ramona	Zander, Michael
Kern, Ralph	Ziemes, Pia

2.4 Klassenstufe 5

Zum Schuljahresbeginn traten folgende Schülerinnen und Schüler neu in das Math.-Nat.u.Neuspr.Gymnasium ein:

Klasse: 5a Klassenleiter: Herr Waldhausen



Arndt, Sandra	Langner, Colette
Bender, Iris	Mertens, Veronika
Bogdanski, Daniel	Meuser, Heike
Butzheinen, Silke	Micklitz, Nadine
Claßen, Jessica	Mürl, Kilian
Dicks, Thorsten	Navarro y Gomes, Antonio
Falchi, Marco	Ordonez, Carmen
Gallus, Alexandra	Schake, Melanie
Genenger, Gordon	Schroers, Stefan
Henrich, Caroline	Serra, Jessica
Hummelsbeck, Christoph	Simonmeier, Oliver
Kaulbach, Andreas	Sopella, Robert
Kavafyan, Natalie	Topel, Myriam
Kowalski, Adam	Weingant, Karsten
Kowalski, Thomas	

Klasse: 5b Klassenleiterin: Frau Doxakopoulos



Biener, Markus  
Böken, Sandra  
Csiszer, Bernadett  
Darius, Michael  
Drüeke, Tina  
Drüeke, Steffi  
Ecken, Tanja  
Ehrentraut, Alexander  
Günzel, Siegfried  
Hennes, Markus  
Heymann, Sven  
Hindsches, Silke  
Huynh, Thi Lieu  
Ketter, Yana  
Lisiecki, Alessandra  
Maaßen, Silke

von Malotki, Max  
Manca, Tanja  
Mayinger, Karina  
Pohl, Janine  
Porsch, Alexander  
Schilken, Thorsten  
Schulter, Nadine  
Stefanidou, Elena  
Stemann, Isabel  
Taylor, Marvin  
Weyer, Simone  
Weyers, Hans-Jürgen  
Wörndle, Pierre  
Wolfs, Kai  
Wolters, Marco

Klasse: 5c Klassenleiter: Frau Wörndle



Afschari, Farzad  
Annecke, Boris  
Athanassiou, Michael  
Bank, Holger  
Böttcher, Andrea  
Bongers, Werner  
Büchs, Steffen  
Busch, Jan  
Erb, Mirijam  
Fuchs, Sandra  
Giesers, Sonja  
Havran, Katharina  
Heinze, Clarissa  
Junker, Marco  
Kallen, Katrin  
Kopke, Nina

Kufner, André  
Kuhlen, Markus  
Lampreia, Nuno  
Leijser, Sebastian  
Maydt, Daniela  
Nemmertz, André  
Pastars, Fabio  
Pieper, Sascha  
Schmitz, Iris  
Smolarek, Marc  
Uhlmann, Mareike  
Wallen, Elisha  
Wallnig, Tobias  
Wehres, Meik  
Woywod, Rebecca

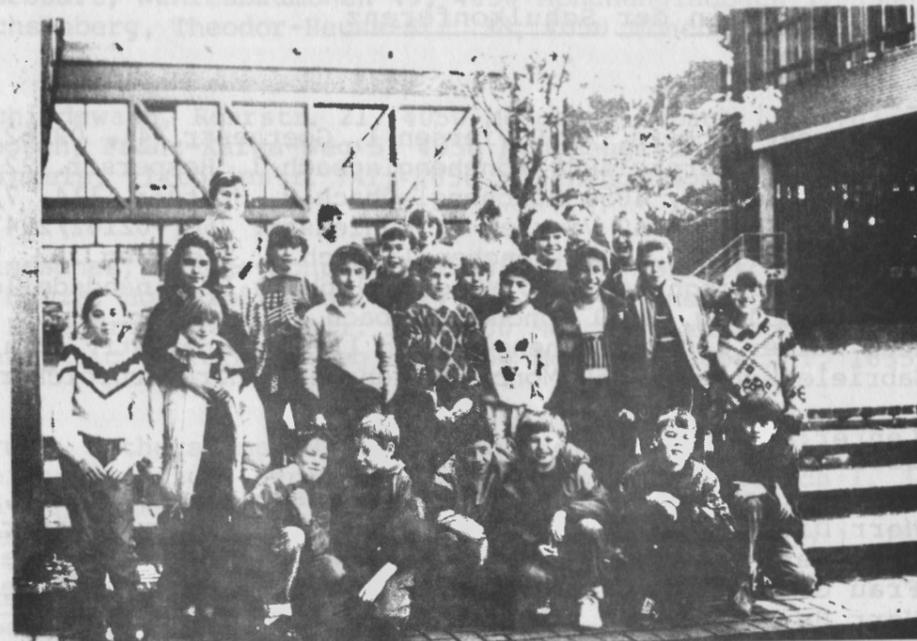
Klasse: 5d Klassenleiter: Herr Görner



Awadalla, Sarah  
Daum, Marcus  
Derichs, Holger  
Dufke, Thomas  
Finocchiaro, Thomas  
Fischer, Kai  
Frentzen, Marco  
Giesen, Jeanette  
Herzog, Alexander  
Ivanić, Stevan  
Jansen, Anke  
Kärtner, René  
Kiowski, Sven  
Klüttsch, Kerstin

Korger, Beate  
Krall, Nils  
Lessenich, Thomas  
Meinert, Christian  
Özcivelek, Ferda  
Pries, Sonja  
Prinzen, Sven  
Sander, Jochen  
Schmidt, Georg  
Spengler, Karolin  
Türkoglu, Göksel  
Türkoglu, Ümit  
Wehle, Jan  
Wendel, Carsten

Klasse: 5e Klassenleiterin: Frau Fuchs-Roußei



Adler, Julia  
Ayvaz, Sevil  
Beyers, Marcus  
Bode, Sandra  
Brückner, Dirk  
Colak, Ali  
Hoffmanns, Jörg  
Jans, Michael  
Kaesmacher, Oliver  
Karthaus, Stefan  
Kaya, Cemal  
Krams, Christian  
Lourenco, Tanja

Milaković, Zlatimir  
Nowak, Daniel  
Osten, David  
Paschmann, Dennis  
Purut, Yakup  
Rehfeldt, Nicole  
Scheeres, Kerstin  
Schrey, Lars  
Slowik, Melanie  
Svrznjak, Alen  
Wassenhoven, Jörg  
Wilhelm, Sascha  
Yirtar, Murat

[REDACTED]

### 3.4 Die Schülervertretung (SV) am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen und Neusprachlichen Gymnasium

In der 1. Schülerratssitzung am 11.09.1987 wurden als Schüler sprecher gewählt:

1. André Stapper (12)
2. Ulrich Werny (13)
3. Anna Theodoridou (12)

Jahrgangsstufensprecher wurden:

- 13: Dirk Braßeler
- 12: André Stapper
- 11: Sven Lowis

Zu SV-Verbindungslehrern wurden gewählt:

Norbert Fulde, Anita Prinz, Rainer Waldhausen

Die neue SV organisierte bisher folgende Veranstaltungen:

Am 27.11.1987 einen Banó-Abend im Gebäude an der Viersener Straße (u.a. mit dem Jazz-Rock-Ensemble und der Gruppe "Chaplin") sowie eine Oberstufen-Fête im Math.-Nat. am 04.12.1987. Weiterhin ist ein Abend mit Schülerbands von Mönchengladbacher Gymnasien geplant.

RP  
1.12.87

### 1. Mönchengladbacher Jazz-Rock-Festival

## Viel Beifall für zwei Bands

Gut 200 jugendliche Musikfans erlebten im Gymnasium an der Viersener Straße einen gelungenen Jazz-Rock-Abend. Die Schülervertretungen des Math. Nat. und des Neusprachlichen Gymnasiums hatten zum „1. Mönchengladbacher Jazz-Rock-Festival“ in die Aula geladen und die Bands Jazz & Rock Ensemble und Chaplin verpflichtet. Das Festival startete mit Verspätung, weil Chaplin aus Bad Driburg unpünktlich eintraf. Das kam den Ausstellern zu Gute, die mit Literatur und Info-Ständen auf die Aids-Hilfe aufmerksam machten.

### Schulmusik-Aushängeschild

Bevor jedoch Chaplin, vorjähriger Preisträger beim Bundesrockwettbewerb, aufspielten, stimmten die Amateurmusiker vom Mönchengladbacher Jazz & Rock Ensemble das Publikum ein. Die Band gilt zu Recht als Schulmusik-Aushängeschild. Jazz-Rock und Funk zog die Zuhörer schnell in den Bann. Die Teilnahme an vielen Wettbewerben und eine Menge Auftritte hat den jungen Musikern ein gehöriges Maß an Routine und Selbstsicherheit gebracht.

### Gitarrist spielte groß auf

Die Programmvierfalt zeigte aber auch die Schwächen der Band auf. Während bei Stücken wie „Birdland“ oder „All Blues“ das Musizieren locker von der

Hand geht, zeigen Funk-Stücke wie James Brown's „Sex Machine“ oder „Stagger Lee“ (Price) die Grenzen der acht Musiker auf. Rock, im Repertoire des Jazz & Rock Ensemble ein wenig vernachlässigt, lebt vor allem durch Gitarrist Gregor Salmingkeit. Herrlich, wie der junge Musiker, der auch bei der Band Eject aktiv ist, bei der Alfons Mouzon-Komposition „By All Means“ alle Register seines Könnens zieht. Fingerfertiges, akzentuiertes Spielen – engagiert mit Körpersprache vortragen – und spielerischer Einsatz der Technik (Feedback) vermittelte das an Gefühl, was in den Funk-Stücken als Technik glänzte.

### Knackig und ausgereift

Viel Beifall verabschiedete die hoffnungsvolle Band und machte die Bühne frei für Chaplin. Lebhafter, fröhlicher Augenkontakt der drei Philipzen-Brüder mit Carsten Hormes (Bass) und Burkhard Eilebrecht führte zu trefflich getimeten Swingstücken, riß das Publikum bei knackigen Latinrhythmen zum Tanzen mit und bescherte ausgereifte Afro-Rhythmen mit gelungen vorgetragenen à-capella-Stücken („Waves on the street“). Auffallend stark: Andreas Philipzen am Flügelhorn und Sänger Peter Philipzen, dessen großes Vorbild Al Jarreau spürbar ist. Die Festival-Einnahme von 1000 Mark geht an die Aids Hilfe. -pa-

Die Einrichtung "SV-Kino" besteht weiterhin, allerdings mußten die Vorführungen am Nachmittag wegen mangelnder Rentabilität eingestellt werden. Die Filme werden mittwochs um 20.00 Uhr im kleinen PZ gezeigt.

Anita Prinz

#### 4. BESONDERHEITEN IM ANGEBOT DER SCHULE

##### 4.1 Ganztagsangebote,

für Schüler des früheren NGM etwas Selbstverständliches, gibt es seit Beginn des nunmehr auslaufenden Schuljahres für alle Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 10. Wir unterscheiden drei Angebote:

###### 1. Förderunterricht

Die Fachlehrer der schriftlichen Fächer erteilen in ihren Klassen eine zusätzliche Stunde für die Schüler, die in dem betreffenden Fach Lücken aufweisen. Diese Kinder werden also in kleinen Gruppen vom eigenen Fachlehrer gefördert. Förderstunden finden in der Regel am Nachmittag statt. Selbstverständlich können die Eltern entscheiden, ob ihr Kind teilnehmen soll oder nicht. Die Schule spricht nur Empfehlungen aus.

###### 2. Aufgabenbetreuung

Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 8 können an drei Tagen in der Woche, nämlich jeweils am Montag, Dienstag und Donnerstag, ihre Hausaufgaben in der Schule anfertigen. Sie werden dabei betreut von Fachlehrern der eigenen Klasse, in der Regel von Fachlehrern mit schriftlichen Fächern. Auch hier entscheiden die Eltern, ob ihre Kinder teilnehmen sollen oder nicht. An- bzw. Abmeldungen sind jeweils am Beginn eines Schulhalbjahres möglich.

Durchgeführt wird diese Aufgabenbetreuung derzeit in allen 5. Klassen, in allen 6. bis 8. Klassen des früheren NGM sowie in einer 7. Klasse des früheren Math.-Nat. In den übrigen 6. - 8. Klassen des früheren Math.-Nat. war vor der Zusammenführung der beiden Schulen der Wunsch nach Einrichtung von Aufgabenbetreuung nicht oder nur von wenigen Eltern geäußert worden. Es standen andererseits hierfür auch nicht genügend Lehrerstunden zur Verfügung. Wir beabsichtigen jedoch, in Zukunft dieses Angebot von unten aufbauend allen 5. bis 8. Klassen zu machen.

###### 3. Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen

Dieser Bereich dient der Förderung besonderer Begabungen und Neigungen. Das Angebot ist sehr reichhaltig; die Teilnahme ist selbstverständlich freiwillig.

Im folgenden werden einige Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen genauer vorgestellt:

##### 4.1.1



##### Fußball

###### Bericht, der Fußball A-Jugend

Das Jahr 1986/87 war für unsere Fußball A-Jugend ziemlich abwechslungsreich und auch sehr erfolgreich.

In der ersten Runde der Stadtmeisterschaften hatten wir unsere schwersten Spiele. Wir mußten gegen das Neusprachliche und gegen das Gymnasium Am Geroweier spielen. Nachdem wir gegen das Neusprachliche Gymnasium gewonnen hatten, konnten wir uns gegen die Elf vom Geroweier erst im Elfmeterschießen durchsetzen.

Wir waren STADTMEISTER!

Anschließend folgten die turbulentesten Spiele, die wir bisher zu bestreiten hatten.

Bei der Bezirksmeisterschaft in Kevelaer konnten wir unser erstes Spiel klar gewinnen und führten im zweiten Spiel gegen eine Hauptschule aus Krefeld 3:0. Kurz vor Schluß konnten die Krefelder den Anschlußtreffer zum 3:1 erzielen. Als unser Torwart den Ball aus dem Netz holen wollte, wurde er von einem Krefelder Spieler attackiert. Vor dieser Szene war das Spiel schon überhart, weil die Krefelder etwas anderes unter Fußball verstanden als wir.

Jedenfalls stürmten 20 Krefelder Schüler, die mitgereist waren, das Spielfeld und griffen unsere Spieler an. Der Schiedsrichter, der überhaupt nicht Herr der Lage war, brach das Spiel ab und rannte vom Platz. Nun schlugen die Krefelder auf unsere Spieler ein, und wir mußten in die Kabine flüchten. Anschließend entschuldigte sich der Krefelder Lehrer bei uns. Krefeld wurde später disqualifiziert.

Wir waren BEZIRKSMEISTER!

### Bezirkstitel für Gymnasiasten

Bei den Regierungsbezirksmeisterschaften im Fußball in Oberhausen errang das Math.-Nat. Gymnasium erneut den Titel des A-Jugend-Meisters. Die Jungen gewannen das Endspiel 3:2 gegen die Kfm. Berufsschule Dormagen und qualifizierten sich damit für die Landesteilmeisterschaft am 2. Juli.

Die B-Jugend-Fußballer von der Realschule Espenstraße unterlagen im Endspiel der Alfred-Krupp-Schule aus Essen mit 1:2.

RP, 28.5.87

4. BESONDERHEITEN IM ANGEBOT DER SCHULE

Danach fuhren wir nach Oberhausen zur Regierungsbezirksmeisterschaft.

Die Spiele verzögerten sich, weil es an diesem Tag fast unaufhörlich regnete. Trotzdem konnten wir uns ohne große Mühe auch dort durchsetzen.

Wir waren im Niederrheinflinale. Dort trafen wir auf die Berufsschule Leverkusen, gegen die wir im Vorjahr schon gewonnen hatten.

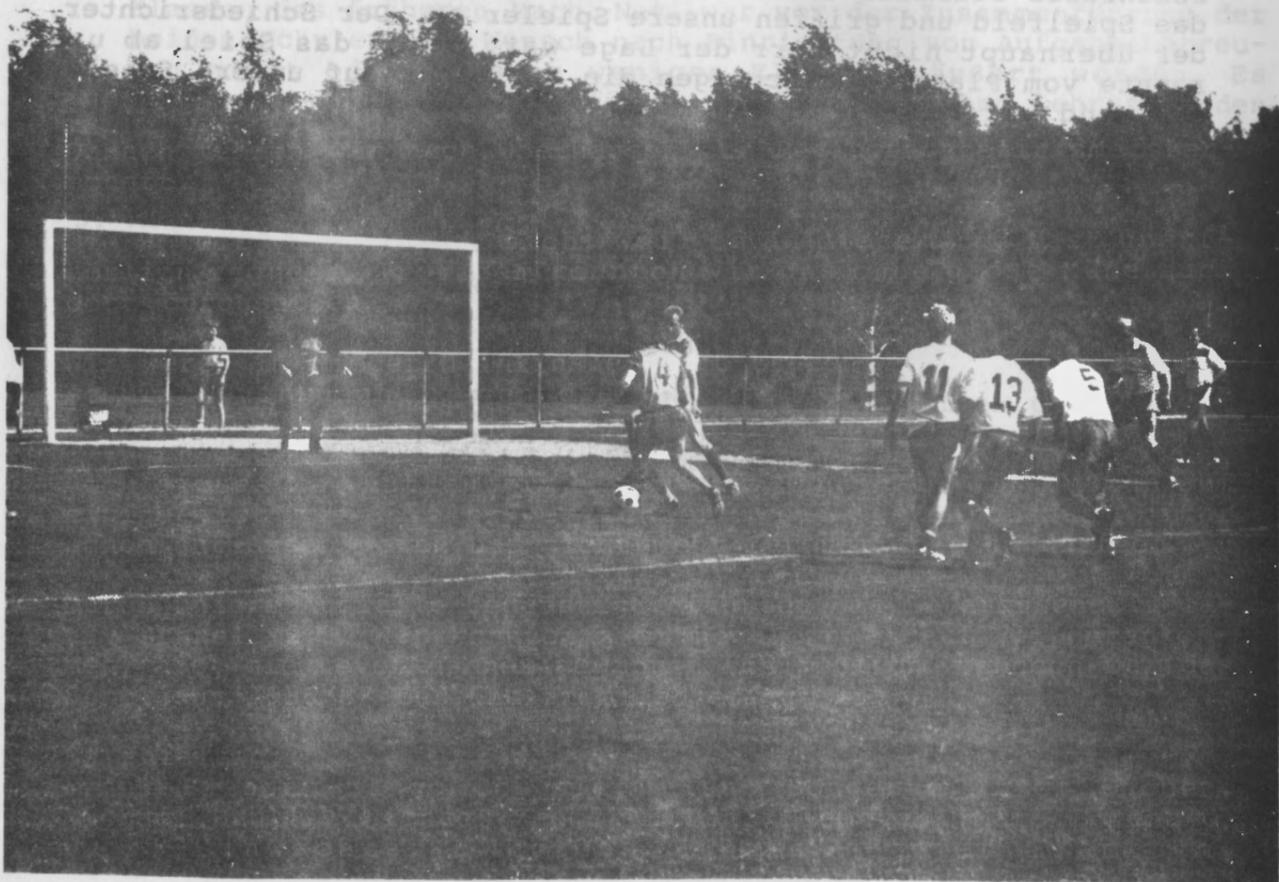
Doch dieses Mal hatten wir ein großes Handicap. Wir mußten auf einige wichtige Spieler verzichten, weil sie durch das Abitur schon entlassen waren und nicht mehr für uns spielen durften.

Durch unsere Ausfälle begünstigt, führten die Leverkusener relativ schnell 2:0. Wir konnten zwar noch einmal auf 2:1 herankommen, aber die Leverkusener gewannen schließlich. Dennoch war das Schuljahr 1986/87 für uns ziemlich erfolgreich.

Es spielten:

Frank Breuers, Ingo Göbbels, Klaus Bongartz, Axel Knoblen, Michael Brülls, Michael Zaum, Michael Niemeyer, Marc Borchard, Uwe Kleinwächter, Andreas Eckers, Stefan Frambach, Henning Küppers, Frank Sántner, Markus Brock, Niko Aslanidis.

Niko Aslanidis, Klasse 10c, 87/88



## Mädchen-Fußball

### C-Jugend

In diesem Schuljahr ist die Mehrzahl der weiblichen Fußball C-Jugend in die B-Jugend aufgestiegen, so daß die C-Jugend nur noch aus 3 Mädchen bestand. Doch wir erfuhren, daß auch das NGM weibliche Fußballspieler hatte. Als wir dann 5 Fußballerinnen vom NGM kennenlernten, die alle in der C-Jugend spielten, waren wir wieder eine vollständige Mannschaft.

Doch nachdem wir dreimal miteinander gespielt hatten, stand auch schon das Endspiel der Stadtmeisterschaften in Odenkirchen an. Die meisten der Mannschaft (Tharsini Balasabramaniam, Sandra Boes, Claudia Ropohl, Peggy Höfer, Julia Wallnig, Sandra Döring, Britta Weiergans und Julia Stiegen) hatten noch nicht auf einem großen Platz gespielt und waren von daher schnell erschöpft. So war es nicht verwunderlich, daß wir als Verlierer, aber immerhin als 2. der Stadtmeisterschaften vom Platz gingen.

Unser "Trainer", Herr Meiners, meinte, daß es nächstes Jahr sicher besser werden würde.

Julia Stiegen, Klasse 6c, 87/88

### B-Jugend

Am Mittwoch, dem 20. Mai 1987 war es soweit:

Wir, die Mädchenfußballmannschaft des Math.-Nat. sollten auf der Sportanlage Puffkohlen um den Bezirksmeistertitel kämpfen; das hieß: wir mußten zwei Spiele von je zweimal 15 Minuten gewinnen!

Um 13.30 Uhr standen wir dann spielbereit auf dem Platz. Unser erster Gegner war die Mannschaft der Realschule Oppum. Es war von Beginn an ein spannendes Spiel. Auf beiden Seiten wurden gute Angriffszüge vorgetragen. Doch leider war das Glück nicht auf unserer Seite! Oppum gewann zu unserem Bedauern mit 3:2 Toren.

Jetzt folgte noch das Spiel um den 3. und 4. Platz! Wir waren jetzt schon besser eingespielt und unserem Gegner Nettetal weitaus überlegen. Beim Schlußpfiff stand es dann 2:1 für uns.

Somit waren wir zwar nur Dritter, aber wir konnten zufrieden mit uns sein, denn wir hatten in beiden Spielen gute Leistungen gezeigt.

Katja Stiegen, Klasse 9b, 87/88

4.1.2



### Hockey

Seit Jahren sind die Schulhockey-Spieler(innen) des Math.-Nat. auf Stadtebene dominierend und in fast jedem Jahr hat es für mindestens eine Mannschaft auch zu einem der ersten drei Plätze auf der NRW-Landesebene gereicht.

Im Schuljahr 1987/88 sind sowohl im Hallen- als auch im Kleinfeldhockey die jeweils zwei Mädchen- und Jungenmannschaften der Wettkampfklassen I (Jhrg. 67 und jünger) und der Wettkampfklasse II (Jhrg. 71 und jünger) nur denkbar knapp an der NRW-Endrundenteilnahme vorbeigeschliddert:

Beim Kleinfeldhockey-Zwischenrundenturnier der Mädchen am 27.05.1987 in Mülheim verpaßten unsere Spielerinnen nur aufgrund des schlechteren Torverhältnisses gegenüber dem Arndt-Gymnasium Krefeld das Endspiel.

Ähnlich erging es den Jungen am 26.06. in Moers, wo man im Zwischenrunden-Endspiel dem Helmholtz-Gymnasium Essen mit 0:2 unterlag und somit knapp das NRW-Endspiel verfehlte.

Bei den Hallenhockey-Zwischenrundenturnieren in Krefeld setzte sich die Glücklosigkeit fort: Sowohl den Mädchen als auch den Jungen fehlte nur ein Tor zum Erreichen der Endrunde. Dabei mußten die Jungen ohne Jugendnationalspieler Thomas Krauß (Verkehrsunfall) und Sven Kreisig (Blinddarmoperation) auskommen. Trotz dieser "relativen Erfolglosigkeit" gilt allen Beteiligten Dank und Anerkennung für ihren Einsatz:

Bei den Mädchen waren dies:

A. Fangmann, A. Aubert, K. Engels, S. Gessat, K. Schneider-Zeutzius, St. Krauß, J. Klatt, S. Welling, N. Holtz, S. Boes, K. Beyer.

Bei den Jungen:

M. Offermann, Th. Krauß, S. Kreisig, J. Mollner, M. Fleischhauer, J. Hilgers, Ch. Weber, J. Gutowski, T. Boßmann, Ch. Matheus, Th. Ahr.

Jürgen Pauly

## Torverhältnis ausschlaggebend

Die regionalen Vorrundenturniere im Rahmen des Landessportfestes der Schulen im Hallenhockey fanden für die Mädchen in Krefeld und für die Jungen in Mönchengladbach statt. Bei den Mädchen hatten es die Schülerinnen des Math.-Nat. und

Neusprachlichen Gymnasiums mit drei Krefelder Gymnasien zu tun. Bei zwei Siegen über das Moltke- und Ricarda-Huch-Gymnasium und einer Niederlage gegen das Arndt-Gymnasium mußten sich die Mönchengladbacherinnen im

Endeffekt wegen des schlechten Torverhältnisses mit dem undankbaren dritten Platz zufriedengeben. Auch im Turnier der Jungen in der Halle des Math.-Nat. Gymnasiums entschied erst das Torverhältnis zugunsten der

Fusionsschule Math.-Nat. und Neusprachliche Gymnasium gegenüber dem Humanistischen Gymnasium Viersen. Auf den weiteren Plätzen folgten das Hugo-Junkers-Gymnasium, das Gymnasium Rheindahlen und das Gymnasium Odenkirchen. Die geschlossen wirkende Math.-Nat. Mannschaft um Jugend-Nationalspieler Krauß hat sich damit für die überregionale Zwischenrunde Anfang Februar qualifiziert.

Report, 28.12.87

4.1.3



### Karate

Seit September 1986 gibt es eine enge sportliche Zusammenarbeit unserer Neigungsgruppe mit der Karate-Abteilung des Post SV Mönchengladbach, wodurch unsere Sportler auch im Verein nahezu kostenlos unter den gleichen Übungsleitern wie in der Schule trainieren können. Außerdem finden sie nun dort einen Verein, wo sie unter vertrauten Bedingungen auch noch nach ihrer Schulzeit ihrem Sport weiter nachgehen können.

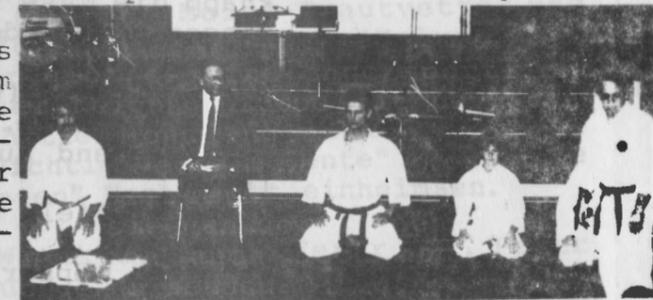
Bei den Stadttitelkämpfen wurden Oliver Bruckermann in der Schülerklasse, Robert Schiffers in der B-Jugend sowie Brigitte Hoffmanns im Frauenwettbewerb STADTMEISTER. In diesen Wettbewerben belegten unsere Sportler jeweils alle ersten drei Ränge. In der Kumite-Disziplin konnte lediglich Axel Jansen mit einem 3. Platz einen Erfolg für uns erzielen.

In Wattenscheid traten wir bei der Kinder-Landesmeisterschaft an. Unser Kata-Team mit Frank Matuschewitz, Thorsten Küppers und Holger Meisen drangen bis ins Finale vor. Frank Matuschewitz wurde im Einzel 5.

Beim letzten Fünf-Länder-Treffen waren wir mit einer zwölfköpfigen Zeltkolonie mit dabei in Valkenswaard und traten mit einer neuen, attraktiven Demonstration unseres Sportes auf.

Zur Förderung der Gemeinschaft innerhalb unserer Neigungsgruppe haben wir auch im vergangenen Jahr wieder mehrere, inzwischen schon traditionelle Aktivitäten durchgeführt. Dazu gehörte eine stimmungsvolle Nikolausfeier, ein Eislauf-Abend in Grefrath und ein Trainings-Zeltlager im Sommer in Holland. Hinzu kam ein Informationsabend für die Eltern unserer jungen Sportler, um ihnen Wesen und Zielsetzung unseres Sportes näher zu bringen.

Bei der Verabschiedung unseres Schulleiters Herrn Schafhaus am Ende des Schuljahres zeigte die Neigungsgruppe Karate mit erlesenen Geschenken und einer japanischen Zeremonie ihre enge Verbundenheit mit Herrn Schafhaus und unserer Schule.



Wir hoffen, daß die Neigungsgruppe Karate auch unter neuer Leitung in unserer nun fusionierten Schule weiterhin floriert und noch vielen jungen Leuten mit Karate eine besondere Form der Selbsterfahrung ermöglichen wird.

#### KARATE RP 15.12.87

Stadtmeisterschaften, Kata Schüler, weiblich: 1. Nicole Udelhofen, 2. Claudia Klein, 3. Siomone Seider. Männlich: 1. Can Le Minh, 2. Markus Udelhofen, 3. Karsten Riegler (alle Math.-Nat.-Gymnasium). Kata B-Jugend, männlich: 1. Frank Matuschewitz (Post-SV), 2. Michael Mentches (Math.-Nat.), 3. Darren Anderson (Dojo). A-Jugend männlich: 1. Markus Dimke (Dojo), 2. Frank Horak (Math.-Nat.), 3. Stefan Winkels (Post-SV). Senjoren männlich: 1. Martin Grosse (Post-SV), 2. Markus Brockers (Dojo), 3. Roland Plank (Post-SV). Damen (alle Altersstufen): 1. Irmgard Heuser (Post-SV), 2. Angelika Wentzel (Post-SV), 3. Claudia Kook (Dojo). Mannschaft männlich: 1. Post-SV 1, 2. Post-SV 2, 3. Dojo. Kumite männlich: 1. Martin Grosse (Post-SV), 2. Markus Brockers (Dojo), 3. Jochen Schiel (Post-SV). Kumite Mannschaft: 1. Post-SV, 2. Dojo.

Wolfgang Brockers



## Leichtathletik

Schulsportfest in der Leichtathletik am 07.07.1987  
im Grenzlandstadion

Der zweite Tag der Festwoche begann mit dem Leichtathletik-Sportfest. Es war wiederum herrlichstes Wetter. Insofern hatte Herr Schafhaus schon recht mit seiner bei der Planung der Festwoche gemachten Behauptung auf die Frage, was zu tun sei, wenn es regnet: "Die wenigen Sonnenstunden, die der Sommer 1987 hat, werden sich auf die Festwoche konzentrieren." Ein 100jähriges Geburtstagskind läßt Petrus nun einmal nicht im Stich.

### Das Sportliche hier im Überblick:

Für die Schüler und Schülerinnen der Klassen 5 bis '7 waren Wettbewerbe im 75-m-Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf und in der Pendelstaffel ausgeschrieben.

Für die Klassen 8 bis 10: 100-m-Lauf, Weitsprung (bzw. Hochsprung für Klasse 10), Kugelstoß, 4x100-m-Staffel und 3x1000-m-Staffel, sowie ein 800-m-Lauf für die Mädchen dieser Klassenstufen.

Das Meldeergebnis war gut. So mußten im Sprint bis zu 8 Vorläufe pro Klassenstufe durchgeführt werden.

In jeder Disziplin wurde um die Schulmeisterschaft gekämpft. Eine Punktwertung sollte in jeder Stufe die Klasse mit den besten Plazierungen ermitteln.

Meister wurden folgende Klassen: 5a, 6c, 7b, 8b, 9c, 10c.

### Herausragende Leistungen:

Stufe 5: Kin Anh Vu (5a) war bei den Mädchen im 75-m-Lauf in 11,8 sec und im Weitsprung mit 4,25 m siegreich.  
Alexander Moll (5a) hatte im Sprint mit 10,8 sec knapp die Nase vorn.  
Sieger der Pendelstaffel: 5a

Stufe 6: Monika Stosch (6c) war in 11,1 sec über 75 m deutlich die Schnellste.  
Herausragend auch der 54-m-Wurf vom Mischa Johlke (6c).  
Pendelstaffel: 6a

Stufe 7: Thorsten Küppers (7a) war über 75 m in sehr guten 9,7 sec Sieger.  
Vergleichbar schnell war Anne Fieber (7b; 10,3 sec), die sich knapp gegen Sara Maßen (7c) durchsetzte.  
Anne war auch im Weitsprung mit 4,60 m die Beste.  
Minh Can Le (7b) gelang als Sieger im Weitsprung ein Satz auf 5,02 m. Im Schlagball war er mit 47 m siegreich.  
Pendelstaffel: 7b

Stufe 8: Bianca Wehres (8a) stieß die Kugel auf 8,11 m.  
Markus Brock und Christian Ernst (beide 8b) kamen zeitgleich in 11,8 sec beim 100-m-Lauf ins Ziel.  
Den Weitsprung gewann Jörg Gutowski (8b) mit 5,26 m.  
4x100-m-Sieger: 8b  
3x1000-m-Sieger: 8b

Stufe 9: Jochen Paschmanns (9c) gewann den 100-m-Lauf in 11,8 sec knapp vor Michael Knops (9c) und Marc Wolpers (9b), die beide 11,9 sec liefen. Auch im Weitsprung war Jochen mit 5,78 m siegreich.  
Dafür dominierte Michael Knops im Kugelstoß mit 11,0 m.  
4x100-m-Sieger: 9b  
3x1000-m-Sieger: 9b

Stufe 10: Andreas Grollich (10b) gewann die 100 m in 11,3 sec vor Stefan Buschhüter (10d; 11,5 sec).  
Heiner-Manfred Esser (10c) gewann das Kugelstoßen mit 11,08 m.  
Ruth Weber war im Hochsprung mit 1,25 m und im Kugelstoß (7,60 m) Siegerin.  
4x100-m-Sieger: 10b  
3x1000-m-Sieger: 10a

800 m der

Mädchen: Schulmeisterin Julia Klatt (9c).  
Eindrucksvolle Gewinnerin dieses Laufs wurde allerdings unsere finnische Gastschülerin Panwina Girsen.

Nach den Wettkämpfen der Schüler gab es dann noch zwei Bonbons für die Zuschauer:

Zunächst sollte herausgefunden werden, welche Fachschaft im Kollegium die stärkste sei. Statt sich geistig zu messen, sollten nur die Kräfte zählen. So versuchten sich ausgewählte Mitglieder einzelner Fachkonferenzen mittels Tauziehen zu profilieren. Die Fachschaft Kunst (Endres, Meier-Trautvetter und Ersatzmann M. Schmitz) zog "die Philosophie" (Kolvenbach, Willems und Ersatzmann Weinberg) auseinander. Die "Sportler" (Weis, Hellebrand und Waldhausen) hofften, daß die "Künstler" ihre Energie schon verbraucht hätten. Aber auch hier hatte die Fachschaft Kunst die "schwergewichtigeren Argumente" und konnte sich den Titel der "mitreißensten" Fachschaft einheimsen.

Schließlich gab es noch einen Wettkampf besonderer Art. Peter Kühne, Schüler der Jahrgangsstufe 12, sollte zum 1000-m-Rennen gegen eine 10x100-m-Staffel des Lehrerkollegiums antreten. Insider gaben den Lehrern (Kolvenbach, Pispers, Willems, Weinberg, Hellebrand, Borkowsky, H. Peters, Schmitz, Weis, Endres) kaum eine Chance. Aber es sollte ganz anders kommen. Peter Kühne lief hervorragende 2:29,9 min. Die "alten Herren" hatten aber am Ende - trotz schülerseitiger wilder Anfeuerungsrufe für Peter - um knapp 100 m die Nase vorn. Es zeigte sich, daß Philosophen nicht nur in Arkaden wandeln, sondern auch schnell rennen können, und daß Wissen um mathematische Formeln oder um die Interpretation von Texten elegante Kurvenläufe nicht aus-





### Schach

Zum vierten Mal hintereinander siegte unsere Schule beim Fünf-Länder-Treffen, diesmal in Valkenswaard (Niederlande). Hennig Küppers, Peter Leinwand, Nicolas Wurzel und Ingo Giebels zeigten sich ihren Mitschülern aus Belgien, Frankreich, Luxemburg und Holland dabei derart überlegen, daß sie schon nach drei Spielen als Sieger feststanden.

Bei der STADTMEISTERSCHAFT gelang unserer neuen Schule mit "vereinten" Kräften, was bisher noch nie einem anderen Gymnasium Mönchengladbachs gelungen ist. In allen drei Altersklassen stellten "wir" den Sieger:

### Math.-Nat. unschlagbar

Über einen dreifachen Stadtmeistertitel im Schach kann sich das Math.-Nat. Gymnasium freuen. In den drei im Rahmen des Landesportfestes der Schulen ausgeschrieben Wettkampfklassen ließen die Mannschaften ihren Konkurrenten keine Chance.

Wettkampfklasse I (Jahrgänge 1968 - 1977):

Hier siegten Henning Küppers (13), Frank Breuers (12), Ingo Giebel (11), Nicolas Wurzel (11).

Wettkampfklasse II (Jahrgänge 1971 - 1977):

Hier siegten Sascha Karl (10bN), Oliver Bruckermann (10d), Andrea (!) Gotzes (11), Michael Heines (11).

Wettkampfklasse III (Jahrgänge 1973 - 1977):

Hier siegten Thorsten Küppers (9c), Dirk Leipziger (7b), Lucas Erbsman (7a), Juraj Havran (7a).

Alle drei Teams spielten Anfrang Februar 1988 um die Meisterschaft des Regierungsbezirks Düsseldorf.

RP, 6.2.88

### Schulschach:

### Math. Nat. Bezirkssieger

Das Math. Nat. stellt den Regierungsbezirks-Sieger im Schulschach. In der Wettkampfklasse II (15 bis 16 Jahre) gewannen Sascha Karl, Nicolas Wurzel, Andrea Gotzes und Michael Heines das Finale gegen Kleve mit 4:0 und qualifizierten sich damit für die nächste Runde auf Landesebene. Möglicherweise müssen die Gladbacher vorher aber noch eine Zwischenrunde bestreiten. Auch in den beiden anderen Altersgruppen erreichte das Math. Nat. die Endspiele. Aber in der Klasse I mußten sich Gladbacher in einem Zeitnotduell gegen Rees mit 1,5:2,5 beugen und unterlagen auch in der Klasse III mit 1:3.

Erfreulich entwickelt sich auch der "Breitensport" in der Schach-AG. Mittlerweile gehören der AG 32 Schüler an. Viele von ihnen finden über die Schach-AG zu den Schachvereinen der Stadt Mönchengladbach, dessen Ehrenvorsitzender Hilgers regelmäßig die Treffen unserer AG besucht.

Die Schach-AG trifft sich, wie auch im vergangenen Jahr, jeden Donnerstag um 15.00 Uhr in der Cafeteria unserer Schule. Bis ca. 17.30 Uhr dauert das Training. Vom Anfänger bis zum Profi sind alle Interessierten willkommen.

Egon Eckert

WZ Donnerstag, 21. April 1988

## Drei Prinzen und eine Dame Meister des königlichen Spiels

Schüler-Mannschaft des Math.-Nat. errang NRW-Schachtitel

Sie sind die Besten in Nordrhein-Westfalen, zumindest in ihrer Altersklasse: Sascha Karl, Nicolas Wurzel, Andrea Gotzes und Oliver Bruckermann, allesamt Schüler des Math.-Nat.-Gymnasiums. Sie erkämpften sich am Montag den ersten Platz im Mannschafts-Schülerschach im Rahmen des Landesschulsportfestes. Die 15-17jährigen waren im Finale der Mannschaft eines Borkener Gymnasiums klar überlegen - trotzdem nehmen die Borkener an der Deutschen Meisterschaft teil. Grund: „Eine unsinnige Regel besagt, daß nur Schüler bis zur 10. Klasse beim Bundeswettbewerb antreten dürfen“, erklärt - leicht verärgert - Egon Eckert, Lehrer am Math.-Nat., und Leiter der Schach-Arbeitsgemeinschaft (AG). Zwei der vier Math.-Natter besuchen die 11. Klasse. Der Deutschlehrer, der in der Regionalliga Schach spielt, trifft sich jeden Donnerstag zwischen 15 und 18 Uhr mit rund 30 Schülern des Math.-Nat. - darunter auch drei junge Damen. Andrea Gotzes (17) ist eine von ihnen, und - wie Egon Eckert weiß - „das einzige Mädchen in Nordrhein-Westfalen, das so hoch noch mitspielt. Beim Landesschulsportfest hat sie keine Partie verloren.“

Als Siegestrophäe brachten die Landesmeister eine Schachuhr (Wert: 130 Mark) mit nach Hause. Zudem erhielt jeder eine Urkunde und ein Schach-Lehrbuch. Was die jungen Meister des königlichen Spiels von ihrer Schule als Belohnung erhalten, stand gestern noch nicht fest, Rektor Konrad Regenhard: „Über einen Tag schulfrei müssen wir noch reden.“ hbb



Die siegreiche Schach-Mannschaft des Math.-Nat.-Gymnasiums (v.l.n.r.): Oliver Bruckermann, Andrea Gotzes, Sascha Karl und Nicolas Wurzel. Klar, daß sich auch Betreuungslehrer Egon Eckert und Rektor Konrad Regenhard (rechts) über den Meistertitel freuen. Foto: Peters



## Schwimmen

Nach diesem noch einmal sehr erfolgreichen Schuljahr galt es, Abschied zu nehmen von Schwimmern, deren Namen über viele Jahre Garantie für eine Teilnahme an den Landesmeisterschaften waren. Nach dem Abitur verließen uns: Alexander Borowski, Roland Keil, Ulrich Krippner, Ulli Kurtenbach, Dirk Schüller, Thomas Teuber, Stefan Sartorius.

Im Wettbewerb 'Jugend trainiert für Olympia' gewannen sie mit anderen zum 4. Mal hintereinander den STADTMEISTERTITEL. Daß wir die Hoffnung aber nicht zu verlieren brauchen, zeigten die Jungen der Kategorie III, die ebenfalls 1. in der Stadt wurden. Die Mädchen belegten einen 2. und einen 4. Platz.

Beim internationalen Schwimmfest in Hasselt/Belgien siegten unsere Jungen zum wiederholten und unsere Mädchen zum ersten Male.

Auch bei den Staffelmeisterschaften in der Stadt traten unsere vor allem jüngeren Schwimmerinnen und Schwimmer recht erfolgreich in Erscheinung.

Sie belegten folgenden Plätze: zweimal 1., siebenmal 2., einmal 3., einmal 4., einmal 5.

Einen überwältigenden Einstand gaben unsere Schwimmer beim erstmals ausgetragenen 24-Stunden-Schwimmen im Oktober 1986. Wir nahmen mit 170 Schülern teil und gewannen damit alle drei möglichen Kategorien: die meisten Teilnehmer, die meisten geschwommenen Kilometer, die größte Durchschnittsstrecke!

Damit wurde eindrucksvoll bestätigt, daß die Schwimmerinnen und Schwimmer des Math.-Nat. im hiesigen Schulsport schon seit Jahren eine herausragende Rolle spielen!

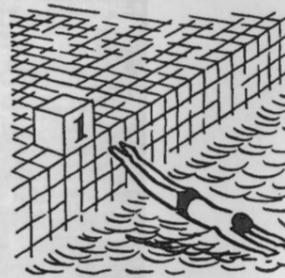
Heinz Meiners



LANGER  
PFIFF d.  
SCHIEDS-  
RICHTERS:  
Aufsteigen



KOMMANDO d. STARTERS  
„AUF DIE PLÄTZE!“:  
Vortreten und  
Startstellung einnehmen



SCHUSS od.  
KURZER PFIFF  
d. STARTERS:  
Startsprung  
(Abstoß)

## Schwimmsportfest im Rahmen der 100-Jahrfeier

Am 25. Mai 1987 fand anlässlich des 100jährigen Bestehens des Math.-Nat. ein schulinternes Schwimmfest im Zentralbad statt. Die Stimmung war wirklich gut, was bestimmt nicht nur daran lag, daß der Unterricht ausfiel. Das Wort "Langeweile" kam an diesem Tag sicher keinem in den Sinn. Dafür sorgte ein abwechslungsreiches Programm. Es fanden Wettkämpfe statt, bei denen wir ganz schön außer Atem gerieten. Staffeln wurden gegeneinander ausgetragen, und musikalische Untermalung gab dem ganzen noch eine besondere Note.

Als einen der Höhepunkte kann man gewiß den Auftritt der beiden deutschen Nationalschwimmer Bert Goebel und Frank Hoffmeister ansehen. Herr Pauly interviewte die beiden, wobei wir auch erfuhren, daß Bert Goebel aus Mönchengladbach und ehemaliger Math.-Natler ist. Sie traten dann noch einzeln gegen zwei Schülerstaffeln in verschiedenen Disziplinen an.

Viele von uns amüsierten sich königlich, als Herr Peters (der mit dem Fotoapparat) auch ins kühle Naß sprang. Allerdings nicht ganz freiwillig, denn einige Oberstufenschüler hatten ihm 'geholfen'.

Gegen Ende des Schwimmfestes schwamm dann noch eine Lehrerstaffel gegen Schüler. Vielleicht haben sich ein paar Schüler gewünscht, daß der eine oder andere der Herren Nichtschwimmer wäre. Jedoch wurden diese stark enttäuscht, da die Lehrer echt gut schwammen.

So ein Schulschwimmfest nächstes Jahr noch einmal zu wiederholen, wäre sicherlich keine schlechte Idee.

## Weltklasse war am Start

Ingrid Baketic, Klasse 9a, 87/88

Im Rahmen der Feiern 100 Jahre Math.-Nat. Gymnasium hat gestern jeder zweite Schüler an einem Schwimmsportfest teilgenommen. Fünf Stunden schwammen Schüler und Schülerinnen im Zentralbad um die Wette. Gäste waren zwei Weltklassenschwimmer: Bert Göbel, Math.-Nat., Abiturient von 1982 und amtierender Deutscher Meister in 100 Meter Brustschwimmen und Vizemeister in der 4x100 Meter Lagenstaffel, hatte seinen Freund Frank Hoffmeister mitgebracht. Beide traten gegen mehrere Schülerstaffeln an, hatten aber keine Mühe, sich gegen die vereinten Schwimmkräfte der Math.-Natler durchzusetzen. Bert Göbel trat auch zu einem „gemischten“ Wettkampf an im 100 Meter Rücken gegen Heike Schnabel, Schülerin der Klasse 12 und mehrfache Gadbacher Ex-Stadtmeisterin.

Anekdote am Rande: Ein Lehrer nahm ein unfreiwilliges Bad. Einige Schüler packten ihn und warfen ihn in voller Montur ins Wasser.



Ein unfreiwilliges Bad mußte Lehrer Herbert Peters beim Schwimmfest des Math.Nat. nehmen. Einige übermütige Schüler warfen den „Lehrkörper“ in voller Kleidung samt Brille ins Wasser. Kommentar eines Kollegen: „Ein Glück, daß er schwimmen kann, sonst wäre jetzt am Math.Nat. wieder eine Stelle frei.“

★

RP, 27.5.87



# Schirm-Herrschaften



Hier steht's schwarz auf weiß:  
Das ist der neue Schirmherr des  
Sportfestes!



Ja, wo läuft er denn hin? Und  
mit wem hat er da was zu  
tuscheln? Nichts gegen einen  
Tausch, aber ich sagte Schirm-  
herr, nicht Schirmmütze!

(beim Sportfest am 30.06.1988)

hp



A propos Tischtennis

Im Tischtennis konnten unsere z.T. neuformierten Jungenmannschaften aller Altersstufen sowohl auf nationalem (Drumbocup/Stadtmeisterschaften) wie auch auf internationalem Parkett (Fünf-Länder-Treffen) nahtlos an die Erfolge des vergangenen Jahres anknüpfen.

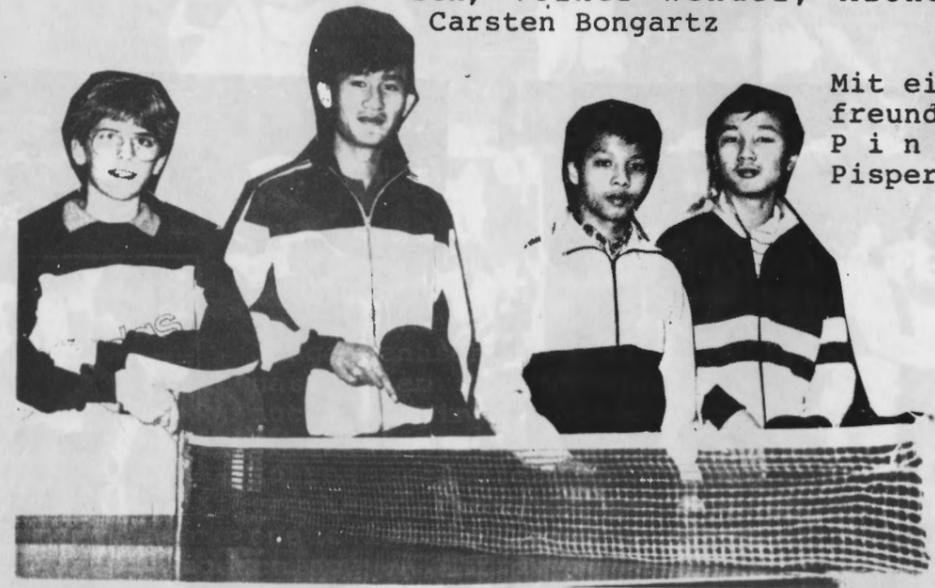
Lediglich Kleve, inzwischen zum Angstgegner des Math.-Nat. avanciert, war erneut in der Lage, unseren im Stadt- und Kreisbereich ungeschlagenen Mannschaften der Wettkampfklasse II und Wettkampfklasse III Einhalt zu gebieten. Vielleicht gelingt es uns im nächsten Jahr, auch diese Hürde zu nehmen, wenn durch die zwischenzeitlich erfolgte Fusion der Gymnasien unsere bewährte Mischung aus europäischer und asiatische Spielkultur über ein noch größeres Spielerpotential und, im Zusammenhang damit, über ein noch differenzierteres Neigungsgruppenangebot verfügen wird.

Nachstehend die Namen unserer siegreichen TT-Spieler:

Wettkampfklasse IV: Carsten Wendel, Carsten Jacobs, Mark Smolarek, Michael Darius, Max von Malotki, Fabio Pastars

Wettkampfklasse III: Lars Scholz, Dirk Esser, Minh Can Le, Minh Man Le, Trung Kien Vu, Kadir Kiliboz

Wettkampfklasse II: Nguyen Phu Qui, Lutz Lenzen, Michael Jansen, Volker Wendel, Michael Lindner, Carsten Bongartz



Mit einem freundlichen Ping-Pong Pispers

Eine kleine Auswahl unserer erfolgreichen "Zelluloid-Artisten"!

**Hoffnung für NRW-Meisterschaft**

Die Tischtennismannschaft des Math. Nat. Gymnasiums siegte im Wettbewerb auf Regierungsebene. Das Team mit Lars Scholz, Dirk Esser, Juray Hanan, Frank Kreuzhagen, Kadir Kiliboz und Franz Kien bezwang in der Endrunde unter anderem Titelverteidiger Büttgen mit 5:0. Jetzt hoffen die Schüler auf ähnliche Erfolge bei der Nordrhein-Westfalen-Meisterschaft.

Report 7.5.88

**Matchball vergeben**

**Vizemeisterschaft für Math.-Nat.-Schüler**

Bei den NRW-Tischtennismeisterschaften im Schulsport holten sich die Jungen des Math.-Nat.-Gymnasiums die Vizemeisterschaft. Im Endspiel unterlagen Lars Scholz, Dirk Esser, Juray Havran, Frank Kreuzhagen, Kadir Kiliboz und Trung Kien Vu dem Gymnasium Lüllsdorf knapp mit 4:5. Im Entscheidungsdoppel vergaben Kien Vu/Kiliboz einen Matchball im zweiten Satz, der mit 22:24 an den Gegner ging. Mit 19:21 wurde der dritte Satz verloren. Betreuer Raimund Pispers, selbst Verbandsligaspieler von Naturfreunde Rheydt, war mit den Leistungen seiner Schützlinge zufrieden: „Die Jungs haben prächtig gekämpft.“

WZ, 28.5.88

4.2 UNSER SCHULORCHESTER



Die einschneidendsten Veränderungen im Orchester bringt immer das Abitur mit sich. Gute und erfahrene Mitglieder verlassen dann die Schule und das Orchester, manchmal recht viele. Der Augenblick, daß ein Orchesterleiter denkt, jetzt ist's aus, rückt oft sehr nahe. Und wenn er nicht gleich die Flinte ins Korn zu werfen versucht, erfaßt ihn doch das Gefühl der Hilflosigkeit und Entmutigung. In diesem Jahr z.B. ist uns fast die gesamte Baßgruppe sozusagen abhanden gekommen. Von unserer durchaus guten Besetzung sind sage und schreibe zwei Violoncelli übrig geblieben. Dabei ist eine der verbliebenen Cellisten, Ines Dinsing, eine ebenso versierte Bratschistin; die Bratsche ist aber in allen Schulorchestern chronisch dünn besetzt, so daß immer wieder die Frage auftaucht, ob Ines den Bratschen- oder Cellopart spielen soll.

Zum Glück ist durch die Zusammenlegung der beiden Ihnen bekannten Schulen ein Cellist vom ehemaligen NGM gekommen, Robert Thomé, übrigens mit seiner Schwester Anne-Rose, einer guten Oboistin. Und wie's der Zufall will, kam Anfang dieses Schuljahres eine unserer Gastschülerinnen aus den USA zurück, Mirjam Bauman, die drüben mit dem Kontrabaßspiel begonnen hat. Und noch einmal winkt uns Hilfe aus Amerika - unser Glück scheint in Amerika zu liegen - denn Martin Henkelmann, Fagottist unseres Orchesters, wird nach

seinem amerikanischen Jahr wieder in unser Orchester zurückkehren.

So wird unsere Baßgruppe sich doch wieder zu einem volltönenden Klangkörper entwickeln, so daß wir nicht gezwungen sind, Beethoven auf dem E-Baß zu spielen.

Freudigere Anlässe aber standen im letzten Jahr viel häufiger an. Die Feiern zum hundertjährigen Bestehen unserer Schule forderte von uns großen Einsatz und auch häufigen Einsatz. Wir waren alle eigentlich die ganze Festwoche hindurch probend oder als Aufführende an der Arbeit: beim Festakt, beim Gottesdienst, beim Festkonzert, bei der Verabschiedung von Herrn Oberstudiendirektor Schafhaus, die sich nahtlos an die Festwoche anschloß. Sicher, der größte Teil der Vorbereitungen war geleistet, aber letzte Verbesserungen waren nötig.

Das hat allen Beteiligten großen Spaß gemacht, zweifellos, vor allem, wenn man spürte, daß sich die Arbeit auszuzahlen begann, zu merken an der spontanen und herzlichen Reaktion des Publikums.

Das Festkonzert konnten wir bei dem anspruchsvollen Programm mit Werken von Schubert (Rosamunde), Strawinsky (Geschichte vom Soldaten) und Haydn (Sinfonie Nr. 104) nicht allein mit unserem Orchester bestreiten. Wir haben deshalb viele Ehemalige angeschrieben und - was ich in meinen kühnsten Träumen nicht erwartet hatte - unsere Schreibaktion hatte einen fast hundertprozentigen Erfolg: Abiturienten der Jahrgänge bis 1970, Ehemalige aus Kassel, Frankfurt, Würzburg, München, Aachen und der näheren Umgebung, Studenten, Familienväter, angehende und fertige Ärzte und Architekten, alle fanden sich ein zu unseren Wochenendproben. Das war für mich ein überwältigendes Erlebnis, das Ergebnis unserer Proben ein unerhörter Erfolg.

Neben unserer Tätigkeit während der Festwoche war ein weiteres herausragendes Ereignis das alljährlich stattfindende Konzert für die Schulgemeinde und weitere interessierte Personen. Es findet immer im Januar statt nach einer Studienwoche in der Jugendherberge Bilstein. Wir versuchen immer ein besonders anspruchsvolles Werk in den Mittelpunkt des Konzertes zu stellen, sei es ein Werk aus der sinfonischen Literatur, das wir möglichst in seiner Gänze darbieten, oder ein Solokonzert. In diesem Jahr konnten wir auf die Mitwirkung des Geschwisterpaares Andreas und Jeanette Dangel zurückgreifen, die, beide Geiger, das Doppelkonzert von Johann Sebastian Bach zu Gehör brachten. Die Erarbeitung hat uns viel Mühe gekostet, aber auch genauso viel Freude bereitet, wobei vermerkt werden muß, daß die Einstudierung der Solopartien nicht in den Aufgabenbereich des Orchesters fiel. Wir hatten auch ohne dies genug zu tun.

Ludwig Jedowski

RP 27.1.87

Gelungenes Schulkonzert im Math.-Nat. Gymnasium

## Ohne verbissenen Ernst

In lockerer, ungezwungener Atmosphäre bot das Schulorchester des „Math.-Nat.“ ein umfang- und facettenreiches Programm, das bei den zahlreichen Zuhörern im Pädagogischen Zentrum der Schule gut ankam. Gleich mit Haydns kleiner dreisätziger Sinfonie Nr. 19 fand das Ensemble unter der Leitung von Ludwig Jedowski zu klangschönem Zusammenspiel der dynamisch ausgeglichenen Instrumentengruppen. Die Einsätze kamen sicher, und Lautstärkewechsel wurden nicht vergessen. So gelangen im Schlußsatz reizvolle Echos.

Mit dabei war auch der weibliche Schulchor. Zweistimmige Chorsatzbearbeitungen zu Streichquartettbegleitung wie das „Ave verum“ von Mozart und Saint-Saens' und Bachs „Jesu bleibet meine Freude“ brachten, unter Martha Frings' Dirigat neben verhaltenen Tönen auch frischen Schwung. Und daß alle Akteure ihr musika-

lisches Hobby nicht mit verbissenem Ernst betreiben, zeigte ein auch vom Publikum mit Lachen beantwortetes „Hatschi“ an einer Pianostelle in Hurds Kantatenmusical „Jonah-man-Jazz“ für Chor und Klavier.

Vor allem die solistischen Darbietungen konnten sich hören lassen. So gelangen Jeanette und Andreas Dangel (Violinen) in Bachs technisch sicher beherrschtem Konzert d-Moll gleichmäßig fließende Läufe. Der langsame Satz wartete mit bruchlos ausgeformten Kantilenen auf. Sehr viel Beifall erhielt auch die Cellistin Michaela Bongartz für ihre tadellose Leistung, die zusammen mit anderen Schülern ohne unterstützendes Dirigat Couperins „Pièces en Concert“ in lebendigem, beseeltem Ton aufführte. Drei Beethoven-Menuette sorgten für den gelungenen Kehraus. Und in den Trios boten die Holzbläser farbenfrohe, perlende Soli.



### 4.3 KUNST

#### 4.3.1 Bildhauerei-AG

Die Arbeitsgemeinschaft Bildhauerei aus der Sicht eines Teilnehmers

Die Bildhauerei ist eines der Angebote zur freiwilligen Beschäftigung mit künstlerischen Ausdrucksmitteln, das über den normalen Unterricht im Fach Kunsterziehung hinausgeht. Die Schwerpunktthemen im laufenden Schuljahr bezogen sich auf das Erstellen von Plastiken und Reliefs.

Begonnen haben wir bei diesen beiden Themenbereichen mit der Fertigung einer Plastik aus Speckstein. Die Aufgabenstellung in diesem Bereich bezog sich darauf, wesentliche Form- und Oberflächencharakteristiken des Specksteins zu erkennen, und diesbezüglich eine gegenständliche oder organische Form aus dem Stein zu entwickeln.

Als weitere Arbeit in der ersten Hälfte des Schuljahres haben wir uns mit dem Bereich des synthetisch-kubistischen Reliefs beschäftigt, einer Kunstform, die vorher Thema unseres Kunstunterrichts war. Diese Reliefs entstanden zum Anlaß der 100-Jahr-Feier unseres Gymnasiums und verknüpften eine Kunstform aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts mit einem für uns aktuellen Thema.

In der zweiten Hälfte des Schuljahres haben wir damit begonnen, Reliefs zu gestalten, deren Themenstellung und deren Material wir frei wählen konnten. Es entstanden z.B. Reliefs, welche ihre Oberflächenstruktur durch das Bearbeiten einer formbaren Masse bekamen, andere Materialien waren Nägel, Stoffreste, Fotohülsen oder organische Stoffe. Hieran erkennt man, welche Spannweite und Möglichkeiten der einzelne Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft hat, seine Ideen zu verwirklichen.

Die abschließende Arbeit im Schuljahr 1986/87 war eine Skulptur zum Thema "Stehender oder sitzender Mensch". Als Material für diese Arbeit verwendeten wir Gasbetonstein.

In der Arbeit mit Skulpturen kann jeder Schüler individuell seine Fähigkeiten im Bereich des dreidimensionalen Gestaltens erproben und weiterbilden. Ein wichtiger Punkt, der meiner Meinung nach noch anzumerken ist, besteht in der Notwendigkeit von vorbereitenden Skizzen und Studien.

Abschließend bleibt noch zu sagen, daß man eine Arbeitsgemeinschaft nicht so ernst nehmen muß wie den normalen Unterricht. Es soll vielmehr in einer lockeren Atmosphäre, zu der oft auch unser AG-Leiter, Herr Meier-Trautvetter, beiträgt, das selbständige Arbeiten mit künstlerischen Mitteln praktiziert werden.

Guido Reuter, Jahrgangsstufe 13, 87/88

#### 4.3.2 Foto-AG

##### LICHTLEITUNG IN DER FOTO-AG

Wie immer, wenn Anfänger in die Geheimnisse des Fotohobby eingeweiht werden, steht zunächst einmal die Bildentscheidung ohne Kamera auf dem Programm.

Auf lichtempfindlichem Material (Fotopapier) werden bei schwachem Dunkelkammerlicht Gegenstände abgedruckt. Dann erfolgt eine Belichtung mit ultraviolettem Licht.

Die Fotoplatte wird in einem Entwicklerbad entwickelt. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

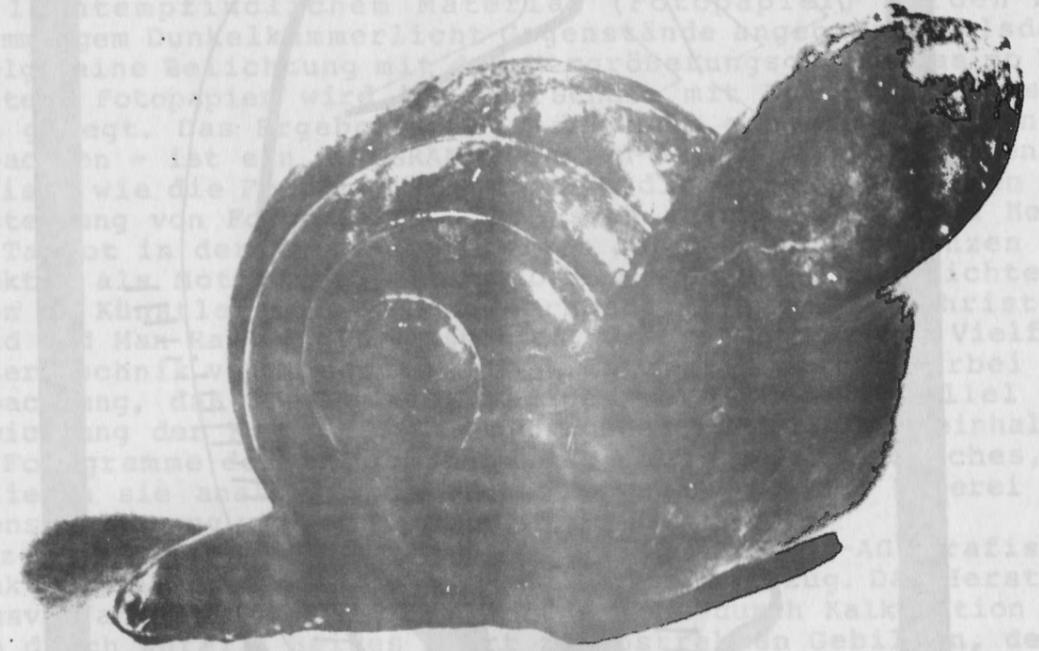
Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

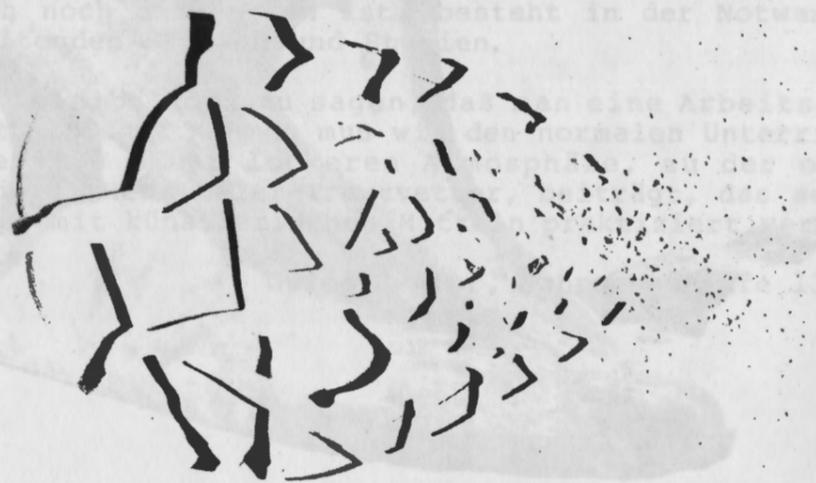
Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.

Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts. Die Belichtung des Lichts wird durch die Belichtung des Lichts.





#### 4.3.2 Foto-AG

##### LICHTGESTALTUNG IN DER FOTO-AG

Wie immer, wenn Anfänger in die Geheimnisse des Fotolabors eingeweiht werden, steht zunächst einmal die Bildentstehung ohne Kamera auf dem Programm.

Auf lichtempfindlichem Material (Fotopapier) werden bei schummrigen Dunkelkammerlicht Gegenstände angeordnet. Alsdann erfolgt eine Belichtung mit dem Vergrößerungsgerät. Das so belichtete Fotopapier wird in eine Schale mit Entwicklerflüssigkeit gelegt. Das Ergebnis - bereits nach einigen Sekunden zu beobachten - ist ein FOTOGRAMM, dessen Herstellungsverfahren so alt ist, wie die Fotografie selbst. Lediglich die Methoden zur Herstellung von Fotogrammen haben sich geändert. Während Henry Fox Talbot in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Pflanzen und Insekten als Motiv schattenrißförmig aufs Papier belichtete, waren es Künstler in unserem Jahrhundert - wie z.B. Christian Schad und Man Ray -, die versuchten, die gestalterische Vielfalt dieser Technik voll auszuschöpfen. Interessant ist hierbei die Beobachtung, daß die Entwicklung des Fotogramms parallel zur Entwicklung der Kunst des 20. Jahrhunderts verläuft. Beinhaltet die Fotogramme des 19. Jahrhunderts noch Gegenständliches, so verlieren sie analog zum Abstraktionsprozeß in der Malerei den Gegenstandsbezug völlig.

So zeigen auch die u.a. Fotogramme der Foto-AG grafische Strukturen ohne einen konkreten Gegenstandsbezug. Das Herstellungsverfahren ist charakterisiert sowohl durch Kalkulation als auch durch Zufall. Beides führt zu abstrakten Gebilden, deren optischer Reiz darin besteht, die Vielfalt der Strukturen in ihrer Tonung, Transparenz, Reihung und Räumlichkeit wahrzunehmen.

Heribert Endres

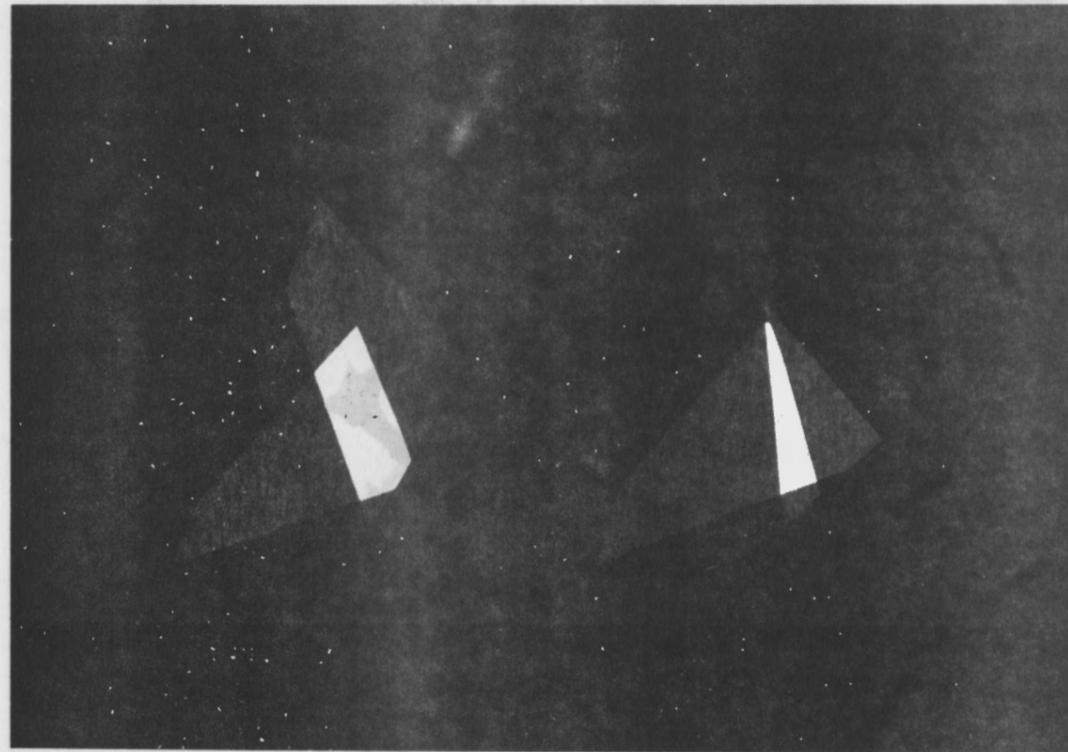


LICHTKAMMEREI IN DER FOTO-AG

Wie immer, wann Anlänger in die Geheimnisse des Fotoapparats ein- geweiht werden, steht zunächst einmal die Bildentstehung ohne Kamera auf dem Programm.

Auf lichtempfindlichem Material (Fotopapier) werden bei schmalen Benkeinstellungen Gegenstände angeordnet. Alsdann erfolgt eine Belichtung mit dem Vergrößerungsapparat. Das so belichtete Fotopapier wird in eine Schale mit Entwicklungslösung gestellt. Das Ergebnis - bereits nach einigen Sekunden zu beobachten - ist ein FOTOGRAMM, dessen Herstellungsvorgang so alt ist, wie die Fotografie selbst. Lediglich die Methoden zur Herstellung von Fotogrammen haben sich geändert. Während Henry Fox Talbot in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Pflanzen und Insekten als Motiv schiffenröhrenförmig auf Papier belichtete, waren im 19. Jahrhundert in unserem Jahrhundert wie z.B. Christian Schab und Max Ray, die versuchten, die geistreiche Vielfalt dieser Technik voll auszuschöpfen. Interessant ist hierbei die Beobachtung, daß die Entwicklung des Fotogramms parallel zur Entwicklung der Kunst des 19. Jahrhunderts noch Gegenständliches, so verlieren sie an die Abstraktion, die in der Malerei den Gegenstand verliert.

So zeigen auch die hier gezeigten Foto-AG's teilweise Strukturen ohne einen korrekten Gegenstandsbezug. Das Herstellungsverfahren ist charakteristisch für die Kalkulation als auch durch die Gestaltung der Strukturen in optischer Hinsicht. Die Strukturen sind in ihrer Form, Farbe, Textur und Konsistenz wahrnehmbar.

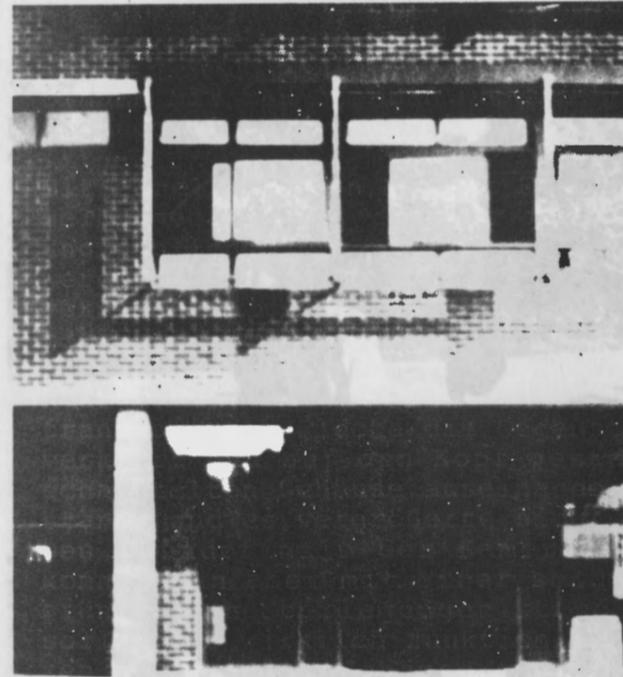


BILDER MIT DER 'CAMERA OBSCURA'  
 (auf den Spuren der Frühfotografie mit der Klasse 8a)

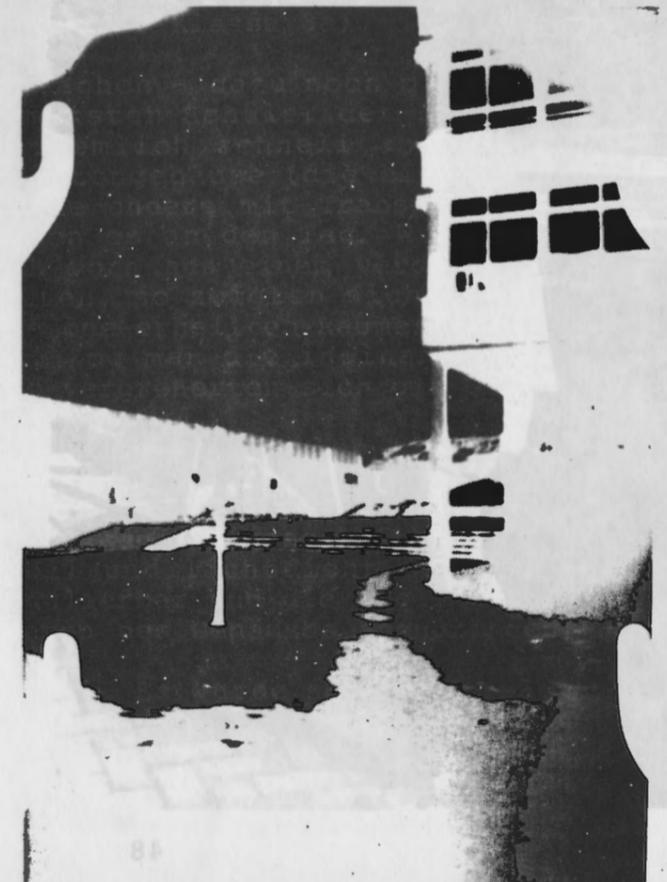
Mit einer eigenen Kamera Fotos zu machen - dazu noch mit einer selbstgebauten -, das war für die meisten Schüler der 8a etwas Unglaubliches. Der Beweis konnte ziemlich schnell angetreten werden: Zwei zusammenschiebbare Kartongehäuse (die eine Seite versehen mit einem winzigen Loch, die andere mit Transparentpapier durchsichtig gehalten) brachten es an den Tag. Wurde der Karton mit der kleinen Öffnung nach vorn aus einem verdunkelten Raum in einen erhellten Raum gehalten, so zeigten sich auf der transparenten Fläche die Gegenstände des erhellten Raumes seitenverkehrt und auf den Kopf gestellt. Zog man die ineinanderverschachtelten Gehäuse auseinander, so vergrößerten sich die Gegenstände und es vergrößerte sich der Sehwinkel.

Das Grundprinzip der Kamerafunktion war nun allen klar, wie konnte man aber mit einer solchen Apparatur Fotos machen? Nach gründlichen Überlegungen stand fest, daß die 'camera obscura' - sollte sie wirklich funktionieren - folgende Eigenschaften besitzen mußte: Das Gehäuse mußte stabil und lichtdicht sein. Die Lichtzufuhr in das Gehäuse mußte regulierbar und die Möglichkeit, lichtempfindliches Material im Inneren des Gehäuses anzubringen, gegeben sein.

Was nun folgte, war nicht zu überhören. Es wurde solange gesägt und gehämmert, bis endlich jeder Schüler seinen lichtdichten Kasten fertiggestellt hatte und somit aufnahmebereit war. In der Dunkelkammer wurden die Gehäuse mit Fotopapier 'geladen'. Ausgestattet mit großen schwarzen Tüchern und Stühlen als Stativersatz zog man anschließend auf das Schulgelände hinaus, um durch das winzige Loch der 'camera obscura' seine Schule kennenzulernen, wie es an den folgenden Bildbeispielen zu sehen ist.



Heribert Endres



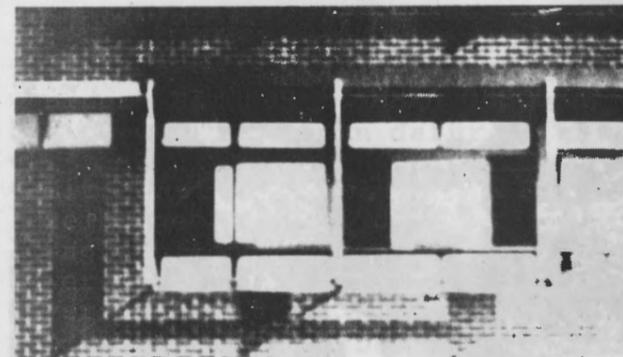


BILDER MIT DER 'CAMERA OBSCURA'  
 (auf den Spuren der Frühfotografie mit der Klasse 8a)

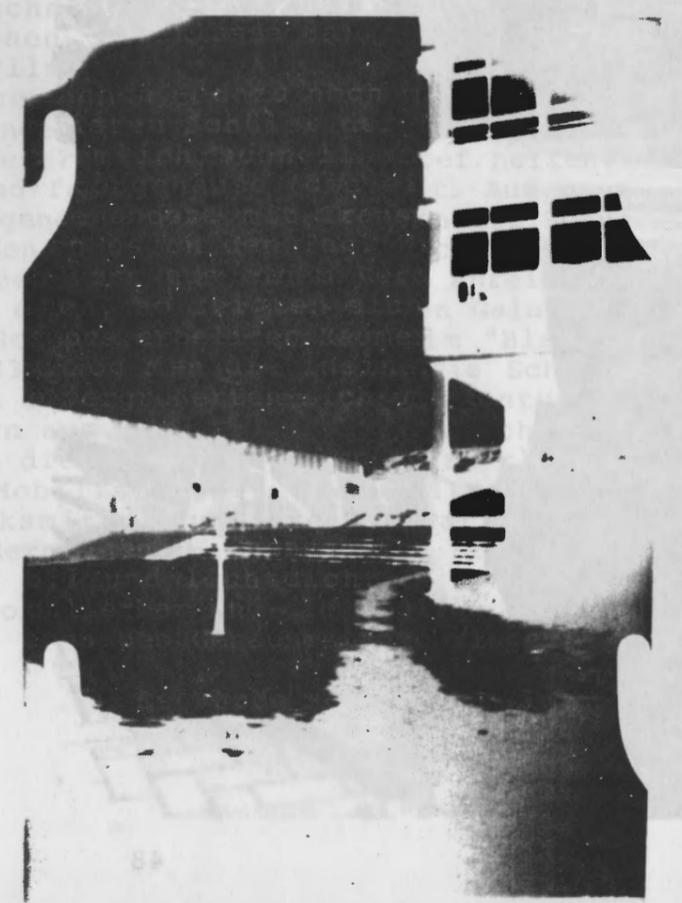
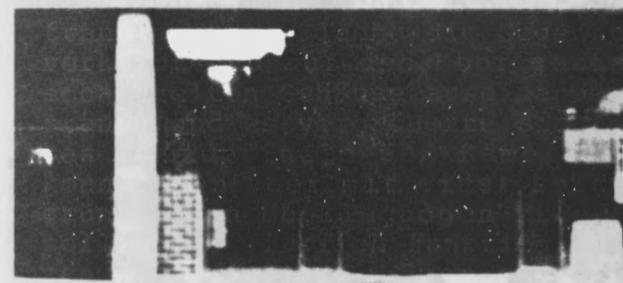
Mit einer eigenen Kamera Fotos zu machen - dazu noch mit einer selbstgebauten -, das war für die meisten Schüler der 8a etwas Unglaubliches. Der Beweis konnte ziemlich schnell angetreten werden: Zwei zusammenschiebbare Kartongehäuse (die eine Seite versehen mit einem winzigen Loch, die andere mit Transparentpapier durchsichtig gehalten) brachten es an den Tag. Wurde der Karton mit der kleinen Öffnung nach vorn aus einem verdunkelten Raum in einen erhellen Raum gehalten, so zeigten sich auf der transparenten Fläche die Gegenstände des erhellen Raumes seitenverkehrt und auf den Kopf gestellt. Zog man die ineinanderverschachtelten Gehäuse auseinander, so vergrößerten sich die Gegenstände und es vergrößerte sich der Sehwinkel.

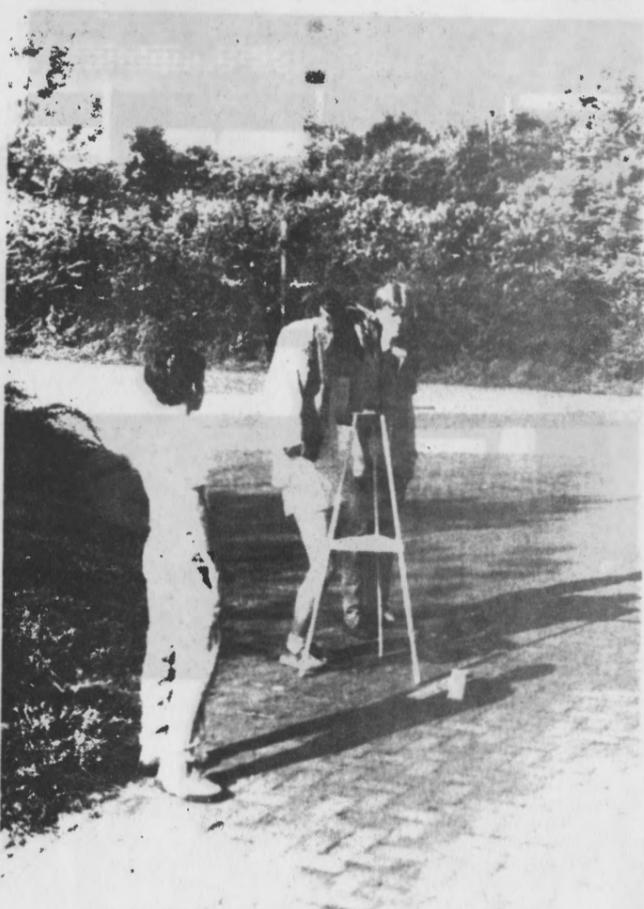
Das Grundprinzip der Kamerafunktion war nun allen klar, wie konnte man aber mit einer solchen Apparatur Fotos machen? Nach gründlichen Überlegungen stand fest, daß die 'camera obscura' - sollte sie wirklich funktionieren - folgende Eigenschaften besitzen mußte: Das Gehäuse mußte stabil und lichtdicht sein. Die Lichtzufuhr in das Gehäuse mußte regulierbar und die Möglichkeit, lichtempfindliches Material im Inneren des Gehäuses anzubringen, gegeben sein.

Was nun folgte, war nicht zu überhören. Es wurde solange gesägt und gehämmert, bis endlich jeder Schüler seinen lichtdichten Kasten fertiggestellt hatte und somit aufnahmebereit war. In der Dunkelkammer wurden die Gehäuse mit Fotopapier 'geladen'. Ausgestattet mit großen schwarzen Tüchern und Stühlen als Stativersatz zog man anschließend auf das Schulgelände hinaus, um durch das winzige Loch der 'camera obscura' seine Schule kennenzulernen, wie es an den folgenden Bildbeispielen zu sehen ist.



Heribert Endres





### 4.3.3 Textil-AG

Math.-Nat.-Schüler in der Villa Hammerschmidt

Was am 18. September in der Bonner Villa Hammerschmidt Marianne von Weizsäcker, der Schirmherrin des Deutschen Komitees für Unicef, von 30 Kindern und ihren Lehrern aus insgesamt 16 bundesdeutschen Schulen überreicht wurde, das könnte auch im "Guinnessbuch der Rekorde" genannt werden, handelt es sich doch dabei immerhin um das mit 80 Metern größte handbemalte Seidentuch der Welt. Wo sich sonst Staatsoberhäupter der Presse stellen, wurden Schüler und Lehrer von Frau von Weizsäcker empfangen und bewirtet.



Begonnen hatte alles im Jahr 1985 in Mönchengladbach. Damals war es dem Seidenmaler Willi Genenger gelungen, sechs Schülerinnen der Seidenmalarbeitsgemeinschaft des Math.-Nat.Gymnasiums und ihre Lehrerin dafür zu gewinnen, die ersten 10 Meter Seide zu bemalen. Unterstützt durch Film- und Bildmaterial von Unicef setzten sich Schüler und Lehrer ganz konkret mit der Situation von Kindern in Entwicklungsländern auseinander. So wurden Themen "Wie leben Kinder in der 3. Welt?" und "Wie kann Unicef helfen?" bildhaft, wirklichkeitsnah und farbenfroh dargestellt. Auf ganz persönliche Weise und nach eigener Vorstellung zeigten die Schüler ihre Verbundenheit mit den Kindern in den Entwicklungsländern und bewiesen ihr Engagement für die gute Sache. Anreiz für die 6 Gladbacher Schüler war die Einladung zur großen Gala "Auf los geht's los" mit Unicef-Sonderbotschafer Joachim "Blacky" Fuchsberger (Sendetermin 15.03.1986). Hier stellten die Schüler des Math.-Nat.Gymnasiums das erste Teilstück des Seidentuches vor, das von über 100 Kindern aus vielen Städten Deutschlands vollendet wurde. Damit gaben die Schüler ein geradezu klassisches Beispiel für "soziale Mobilisierung". Sie wählten Seide, Pinsel und Farbe als Ausdrucksmittel, um ihre Solidarität mit Gleichaltrigen in fernen Ländern zu bekunden.

Doris Heerstraßen

#### 4.3.4 Ton-AG

Arbeiten mit dem Werkstoff Ton

Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen arbeiteten auch im Schuljahr 1986/87 mit viel Freude und Erfolg in unserer Arbeitsgemeinschaft mit, in der sich alles um den feuchten, knet- und formbaren Werkstoff Ton dreht.

Alle Teilnehmer entwickelten ihre handwerklichen und kreativen Fähigkeiten im Umgang mit Ton unter Anleitung einer Kunsterzieherin, die bemüht ist zu helfen und anzuleiten, vor allem aber die Freude an der gemeinsamen Arbeit zu pflegen.

Fast ist es schon Tradition, daß die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft kurz vor Weihnachten einen Verkaufsbazar veranstalten. Der Erlös ist immer, so auch im Schuljahr 1986/87, für eine Hilfsorganisation bestimmt. 440,- DM konnten der Kindernothilfe e.V. in Duisburg für ihre Hilfsprojekte zur Verfügung gestellt werden. Die dankbare Rückmeldung der Kindernothilfe an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft war verbunden mit ermunternden Worten "weiter auf diesem Wege zu arbeiten, um so mitzuhelfen, die Not vieler Kinder in der 3. Welt zu lindern". Die Schüler und Schülerinnen der Arbeitsgemeinschaft fühlen sich durch diese positive Reaktion auf ihre Arbeit darin bestärkt, auch weiterhin ihre Arbeitskraft, Zeit und Phantasie einzusetzen, um neben der Herstellung von Arbeiten aus Ton für den eigenen Bedarf, durch den Verkauf ihrer Arbeiten an Mitschülern, Eltern und Lehrern ein gutes Beispiel dafür zu geben, wie Kinder anderen Kindern in Not helfen können.

Wir danken allen, die diese Aktion unterstützt haben.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres können sich Schüler und Schülerinnen aller Jahrgangsstufen melden, die gerne bei uns mitarbeiten möchten.

Die Ton-AG



#### 4.4 THEATER-AG's

Berichte vom Zweiten Mönchengladbacher Schultheater-Festival

## Spießbürger mit großer Sprengkraft

Math.-Nat.: Max Frischs „Biedermann“

WZ 25.3.87

Mal Hand aufs Herz — glauben Sie so etwas? Da läßt ein untadeliger Bürger zwei Landstreicher in sein Haus ein und bewirbt sie, obwohl er den Verdacht hat, berüchtigte Brandstifter vor sich zu haben. Selbst als die beiden dubiosen Herren Benzinfässer auf den Dachboden rollen, will er die Wahrheit nicht glauben und überreicht ihnen sogar persönlich die Streichhölzer — schließlich hat man ja keine spießbürgerlichen Vorurteile!

So etwas, erraten, kann es doch nur im Theater geben, in diesem Falle bei Max Frisch, der den netten Herrn von nebenan zur Hauptfigur seines Einakters „Biedermann und die Brandstifter“ gemacht hat. Frischs vielgespieltes Stück war der Beitrag der Theater-AG des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums (Leitung: Bernd Schäferhenrich) zum 2. Schultheater-Festival.

Selbstverständlich mußte irgendwo die berühmte „tiefere Bedeutung“ versteckt sein. Das sorgfältig gestaltete Programm gab Aufschluß: „Die Mitschuld des unpolitischen Kleinbürgers am Aufkommen des Faschismus wird von Herrn Frisch aufs Korn genommen.“

Ihre Ruhe und nichts als Ruhe wollen Herr und Frau Biedermann (überzeugend: Markus Lüttgen und Christine Overlack) nämlich haben, und deshalb verschließen sie die Augen vor der Gefahr. Mit penetranter Freundlichkeit bietet man sich den Brandstiftern (Markus Dinslaken und Florian Gronen) an und glaubt, sie so unter Kontrolle halten zu können. Natürlich kommt es zur Katastrophe — Parallelen zur Machtergreifung Hitlers sind unverkennbar.

Doch Frisch will auch vor dem unsterblichen „Biedermann in uns selbst“ warnen. Atomares Wettrüsten, sterbende Wälder — werden nicht auch davor die Augen verschlossen? Diese Aspekte kamen in der Inszenierung etwas zu kurz, wobei weniger Respekt vor dem Originaltext — so wichtig er sonst auch ist — hilfreich gewesen wäre.

Werner Dohmen



Report, 5.12.87

## Mensch Mädchen oder: Wie wir zum Mond flogen

Ein Theaterstück für kleine und große Kinder gibt es am kommenden Freitag und Samstag im Schulgebäude des Math.-Nat. und Neusprachlichen Gymnasiums an der Rheydter Straße zu sehen. Drei Mädchen — Ulrike, Sabine und Gaby — gründen einen geheimen „Club der Mondfahrer“ und wollen auf den Mond fliegen. Bruno, der dies zunächst skeptisch beobachtet, wird nach einigem Hin und Her schließlich in den Club aufgenommen und darf mitfliegen.

Rollenklischees der Geschlechter und Generationenkonflikte werden in diesem knapp einstündigen Stück so verarbeitet, daß auch die kleinen Zuschauer etwas mitnehmen können. Garant dafür ist allein schon Inge Hesse, die diese Aufführung inszenierte. Man denke nur an ihre Projekte „Peterchens Mondfahrt“ oder der „Kaspar Hauser“ oder der „Hölzernen Kurt“ aus dem letzten Jahr zurück die allesamt auf große Resonanz stießen.

Gespielt wird das Stück vom Theater-Arbeitskreis des Fusions-Gymnasiums an der Rheydter Straße das damit einen weiteren Schritt in Richtung Gemeinsamkeit der vor wenigen Monaten noch voneinander abhängigen Schulen geht. Die beiden Aufführungen finden im Rahmen der Tage der offenen Tür statt, somit haben die Besucher auch Gelegenheit, einen Blick in das Schulinnere zu werfen.

Die Termine: Freitag, 11.12.1987 um 15 Uhr und Samstag, 12.12.1987 um 11 Uhr. Der Eintritt ist übrigens kostenfrei CW



#### 4.5 INFORMATIK

Nicht nur am bisherigen Math.-Nat., sondern auch am bisherigen Neusprachlichen Gymnasium wird schon seit vielen Jahren Informatik angeboten und unterrichtet, und zwar sowohl im Differenzierungsbereich der Mittelstufe als auch in der Oberstufe. Seit Beginn der Durchführung von Oberstufenkursen (am Math.-Nat. mit -, am NGM ohne Abiturprüfung) bestand zwischen den beiden bisherigen Schulen eine enge Kooperation (ganz konkret z.B. in der gemeinsamen Benutzung derselben Computeranlagen).

So gab es nun bei der Bildung eines Unterrichts- und Computernutzungskonzeptes für die neue Fusionsschule keinerlei Probleme.

Das Oberstufencurriculum bleibt ungeändert, für die Mittelstufe war (ohnehin) ein neues Konzept fällig und wurde festgelegt:

9.1 Igel-Geometrie und -Grafik

9.2 Tabellenkalkulation

10 Datenbanksystem / Textverarbeitung / Schaltsysteme, Steuerungen, Boole'sche Algebra.

Bei der Einsetzung der Lehrer im Informatikunterricht gibt es keine Trennung / Unterscheidung in Schüler des einen oder anderen bisherigen Gymnasiums.

So konnte der Fortgang der Math.-Nat.-Lehrer Buhl und Fischer aufgefangen werden.

Die Lehrerfortbildung wird nach wie vor an unserem Gymnasium durchgeführt, und zwar von Herrn Buhl (jetzt Gymnasium Korschenbroich), der dabei engen Kontakt zu seinen bisherigen Kollegen hält.

Mit einigen APPLE-kompatiblen Einzelplatz-Geräten, die von der Viersener Straße eingebracht wurden, konnte eine Ausweichmöglichkeit für bestimmte Unterrichtsprojekte an den PC eingerichtet werden. Trotzdem bleiben Engpässe im verfügbaren Gerätebestand, an deren Beseitigung beharrlich gearbeitet wird.

Im bisherigen Math.-Nat.-Bereich ist es zu einigen sehr bedauernden Manipulationen an den Unterrichtsgeräten gekommen (schwerstes Vorkommnis: Entwendung eines APPLE II+ mit Zusatz-tastatur), die es erforderlich machten, den Zugang zu den Geräten und die zugehörige Kontrolle neu zu überdenken (der Vorgang ist noch nicht abgeschlossen).

Angeichts der anhaltenden Bedeutung von EDV und Informatik in Wissenschaft, Wirtschaft und täglichem Leben und des anhaltenden Interesses von Eltern und Schülern an diesem Bereich, als auch angesichts der Einsatzmöglichkeiten und Einsatzwilligkeit der zur Verfügung stehenden Lehrer, kann mit einer kontinuierlichen Weiterführung der Informatik-Ausbildung in bisherigem Umfang und bisheriger Intensität gerechnet werden.

Helmut Hellebrand

#### 4.6 KURSWAHLEN KLASSENSTUFE 9

Im 1. Schulhalbjahr 1987/88 konnten die Schüler(innen) (Klasse 9) im Differenzierungsbereich aus 12 Kursen ihre Wahl treffen.

Wie werden diese Wahlen getroffen? Das hat die Schüler(innen) und den Lehrer des Mathe-Kurses "Beschreibende Statistik" interessiert. Einige Ergebnisse der Untersuchung können Sie nun lesen. Beteiligt an der Arbeit waren: T.Bossmann, C.Ernst, C.Finke, J.Gutowski, A.Gymnich, T.Kamps, S.Kreuels, M.Schmitz, P.Tschepe, G.Wessendorf, Dr.B.Andelfinger.

Beraten wurde die Gruppe durch Herrn Multmeier, verantwortlicher Lehrer für den Differenzierungsbereich 9/10. Er nimmt weiter unten zu den Ergebnissen kurz Stellung.

 <b>MATH.-NAT.GYMNASIUM u. NEUSPR.GYMNASIUM MÖNCHENGLADBACH</b>		Name, Vorname (Druckbuchstaben): ----- jetzige Klasse:
<b>WAHL IM DIFFERENZIERUNGSBEREICH DER KLASSENSTUFE 9</b>		<b>Ziffern 1 - 6</b>
Schuljahr 1987/88 - 1. Halbjahr		
<b>Gruppe I - Einführungskurse - 4 Stunden</b>		
1.	L	Einführung in die lateinische Sprache als 3. Fremdsprache
2.	F	Einführung in die französische Sprache als 3. Fremdsprache
<b>Gruppe II - Aufbaukurse - 2 Stunden</b>		
3.	D	Kreative Textarbeit Verfassen und Spielen von Theaterszenen
4.	GE	Die Entstehung des Kolonialismus in der Neuzeit
5.	PK/SW	Berufswahl und Arbeitswelt
6.	EK	Grenzübergreifende Umweltprobleme
7.	M	Beschreibende Statistik und Ausgleichsrechnung
8.	IF	Experimentelle Geometrie und Grafik mit einem Computersystem
9.	PH	"Blick zu den Sternen" Eine Einführung in die Astronomie
10.	CH	Der Kreislauf lebensnotwendiger Stoffe in der Natur
11.	BI	Großstadtbiologie
12.	KU	Kunst und Design

Wahlverhalten der gesamten Stufe 9:

Kurswahlen in 9.1 (Rangordnung) (1) 1987 by TKS.

1.		INFORMATIK (33,5%)	62
2.		BIOLOGIE (12,8%)	24
3.		PHYSIK (9,0%)	17
4.		CHEMIE (8,5%)	16
5.		FRANZÖSISCH (8,0%)	15
6.		ERDKUNDE (6,9%)	13
7.		POLITIK / SOZIALWISSENSCH. (6,4%)	12
8.		MATHEMATIK (5,3%)	7
9.		KUNST / DEUTSCH je (3,7%)	7
10.		LATEIN (2,1%)	4
11.		GESCHICHTE (0,0%)	0

Kommentar:

Es ist eindeutig zu erkennen, daß das Fach Informatik an erster Stelle liegt. Mit 33,0% führt es mit weitem Abstand vor Biologie, die mit 12,8% folgt.

Danach folgen die Fächer Physik, Chemie und Französisch, die jeweils um 0,5% getrennt sind. Daran schließen die Fächer Erdkunde, Politik/Sozialwissenschaft, Mathematik, Kunst und Latein an. Geschichte wurde überhaupt nicht gewählt.

Bei dem Fach Politik/Sozialwissenschaft fällt auf, daß es trotz des Themas 'Berufswahl und Arbeitswelt' nicht so oft gewählt wurde, obwohl es Vorbereitungen auf das Schülerbetriebspraktikum enthält.

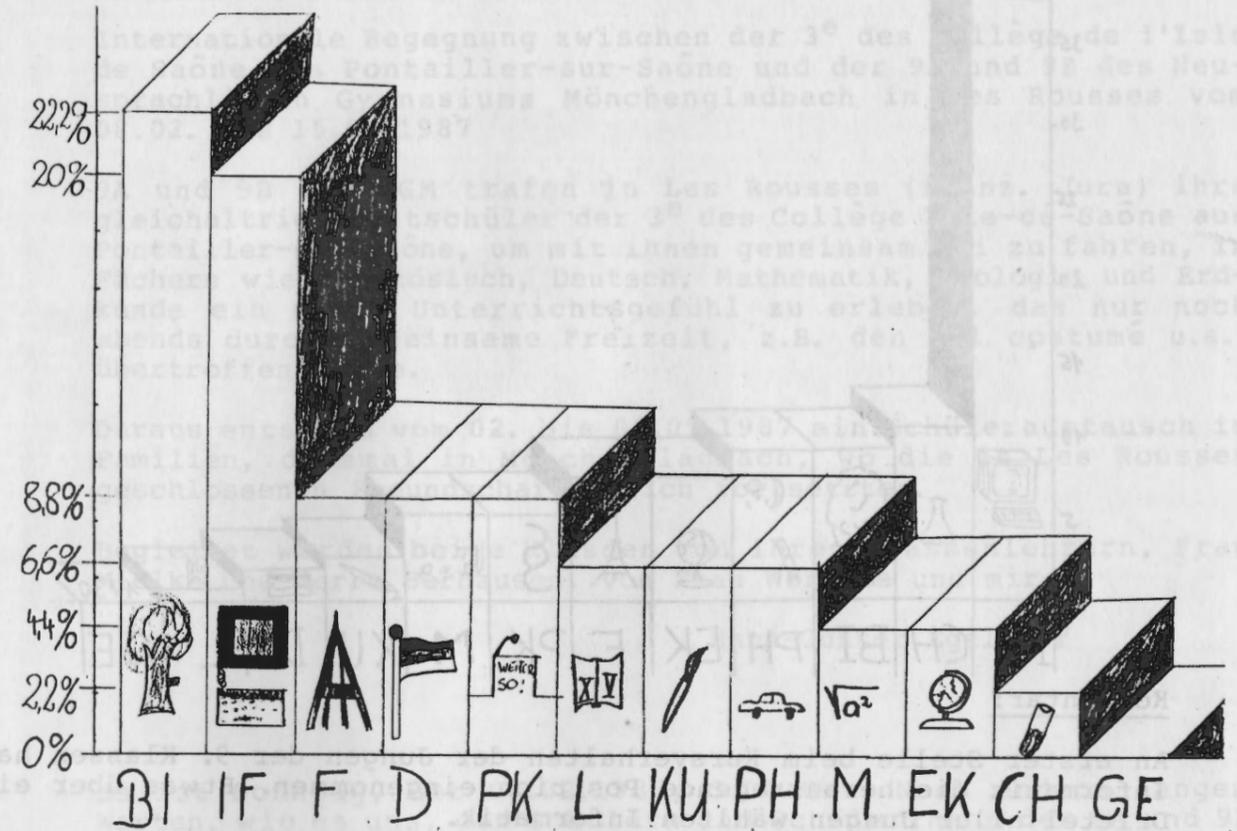
Selbst wenn man die naturwissenschaftlichen Fächer, die auf den Plätzen 2 - 4 liegen, addiert, liegen sie immer noch um 2,6% hinter dem Fach Informatik.

Informatik ist wohl das zukunftsbezogenste Fach, daher glauben die meisten, das man mit Informatik bzw. Computerwissenschaft später eine Menge erreichen kann. Ob das auf alle Bereiche zutrifft??

Das Thema der Biologie war wohl für alle Wählenden hinter Informatik am wichtigsten, da es mit dem Thema 'Großstadtbiologie' den 2. Platz der Gesamtwertung belegte.

Es fällt auf, daß die kunstbezogenen Fächer, Deutsch und Kunst, insgesamt nur 7,4% erreichten.

Wahlverhalten Mädchen



Kommentar:

Das Kursverhalten der Mädchen der 9. Klassen zeigt, daß Biologie nur ganz knapp, um 2,2%, Informatik geschlagen hat. Diese beiden Fächer sind von 22,2% bzw. von 20,0% der Mädchen gewählt worden.

Sie führen mit einem deutlichen Abstand von 11,1% vor dem kreativen Deutsch, der Politik/Sozialwissenschaft und der dritten Fremdsprache Französisch, die jeweils 8,9% erreichten.

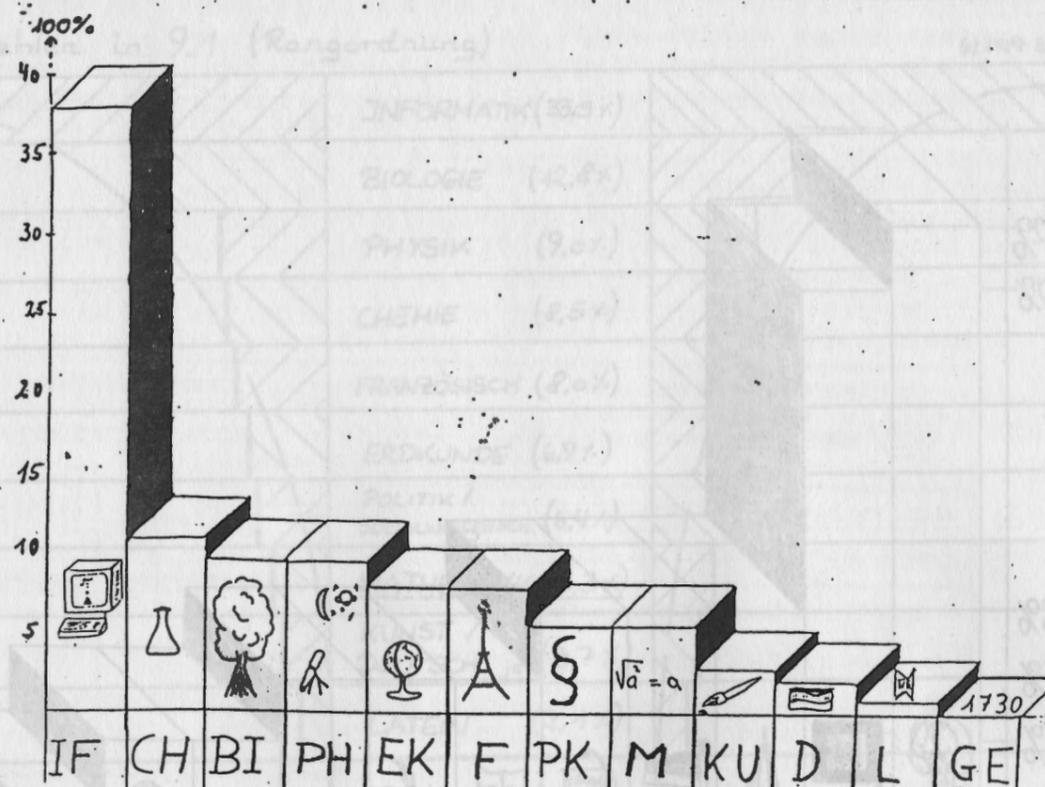
Ebenfalls Punktgleich sind die Fächer Physik, Kunst und Latein, die die Rangliste fortsetzen.

Die Umweltprobleme und die Statistik sind bei den Mädchen offensichtlich nicht sehr beliebt, da die Fächer Erdkunde und Mathematik nur jeweils 4,4% erreichten.

Es enttäuschte außerdem noch das Fach Chemie, das mit dem Kreislauf lebensnotwendiger Stoffe nur den vorletzten Platz belegte.

Auch hier war das Fach Geschichte der absolute Verlierer, da es von keinem Mädchen gewählt wurde.

## Wahlverhalten Jungen:



### Kommentar:

An erster Stelle beim Kursverhalten der Jungen der 9. Klassen hat Informatik die herausragende Position eingenommen. Etwas über ein Drittel aller Jungen wählten Informatik. Danach folgen mit weitem Abstand die naturwissenschaftlichen Fächer, Chemie mit 10,5%, Biologie und Physik mit je 9,8%. Die Umwelt, d.h. die grenzübergreifenden Umweltprobleme sowie Französisch folgen knapp hinter den Naturwissenschaften. Danach folgt die (statistische) Mathematik zusammen mit der Politik, in der die Berufswahl und Arbeitswelt als Hauptthemen im Vordergrund stehen. Kunst und Deutsch liegen fast am Schluß dieser Rangliste. Sie haben als Hauptthemen künstlerische Gebiet zur Auswahl gestellt, stießen dabei jedoch auf ein nicht sehr großes Interesse. Abgeschlagen folgen auf den beiden letzten Plätzen Latein und Geschichte, wobei die politische Geschichte von niemandem gewählt wurde.

### Bemerkungen zum Wahlverhalten: (Konrad Multmeier)

Die 3. Fremdsprache kann hier nicht mit den übrigen Fächern verglichen werden, denn Französisch kann nur von den Schülern gewählt werden, die Latein oder Englisch als 2. Fremdsprache haben; ebenso können nur die Schüler Latein wählen, die Französisch als 2. Fremdsprache lernen. Insgesamt schwankt das Wahlverhalten nach meinen Erfahrungen relativ stark von Jahr zu Jahr. Auch die Wahlergebnisse in Klasse 10 zeigen häufig signifikante Abweichungen von denen in Klasse 9.

## 5. INTERNATIONALE KONTAKTE

### 5.1 KONTAKTE ZU BEFREUNDETEN SCHULEN IM AUSLAND

#### 5.1.1 Elfte deutsch-französische Begegnung in Les Rousses

Internationale Begegnung zwischen der 3<sup>e</sup> des Collège de l'Isle de Saône aus Pontailler-sur-Saône und der 9A und 9B des Neusprachlichen Gymnasiums Mönchengladbach in Les Rousses vom 08.02. bis 15.02.1987

9A und 9B des NGM trafen in Les Rousses (franz. Jura) ihre gleichaltrigen Mitschüler der 3<sup>e</sup> des Collège Isle-de-Saône aus Pontailler-sur-Saône, um mit ihnen gemeinsam Ski zu fahren, in Fächern wie Französisch, Deutsch, Mathematik, Biologie und Erdkunde ein neues Unterrichtsgefühl zu erleben, das nur noch abends durch gemeinsame Freizeit, z.B. den bal costumé u.a., übertroffen wurde.

Daraus entstand vom 02. bis 09.05.1987 ein Schüleraustausch in Familien, diesmal in Mönchengladbach, wo die in Les Rousses geschlossenen Freundschaften sich fortsetzten.

Begleitet wurden beide Klassen von ihren Klassenlehrern, Frau Mielke und Herrn Berhausen, von Frau Wörndle und mir.

Hans-Günter Egelhoff

Es ist Sonntag, der 08.02.1987, 5.00 Uhr. Nach endlos langem Warten, wie es uns, den Schülern und Schülerinnen der 9A und 9B des NGM, erschien, fuhren wir endlich in Richtung "Les Rousses".

Alle drei Stunden machten wir Rast, um uns die Beine zu vertreten. Als wir dann zum letzten Mal anhielten, konnten wir den Genfer See bestaunen. Nach insgesamt 12-stündiger Fahrt kamen wir glücklich - die Serpentin waren nun doch überstanden - im Châlet an. Nach anfänglichen Kommunikationsschwierigkeiten unterhielten wir uns mit Händen und Füßen, auf Englisch und auf Französisch mit den französischen Schülern länger als wir sollten und schlossen die ersten Freundschaften. Wir wurden in zwei Gruppen eingeteilt, die abwechselnd Ski liefen, oder in Mathe, Bio und Erdkunde unterrichtet wurden. Der Unterricht war ziemlich locker. Die Höhepunkte des Unterrichts waren, als M. Rousseau die Herzklappen mit Herzklappern verwechselte und Herr Berhausen die armen Franzosen mit Fachausdrücken der Algebra in Schwitzen brachte. Das Interessanteste an unserer Reise war aber natürlich das Skilaufen. Selbst die Anfänger konnten nach zwei bis drei Tagen schon eine "rote" Piste befahren. Für die Fortgeschrittenen lag der Reiz darin, daß sie sich in der zweiten Hälfte der Woche Monoskier ausleihen konnten. Doch wir waren nicht allein auf der Piste. Das konnten wir am eigenen Leib erfahren, als die franzö-

sischen Rekruten ihre ersten Erfahrungen am Berg machten und alles umfuhren, was ihnen im Weg war.

Abends erholten wir uns, indem wir Tanzabende veranstalteten und eine Persiflage vorführten, in der wir u.a. Mireille Mathieu, Nana Mouskouri, Bangles und Pet Shop Boys parodierten.

In der Mitte der Woche fand der traditionelle "Bal costumé" statt, bei dem unter großem Beifall ein Scheich mit seiner Haremsdame als Sieger gekürt wurde.



Als wir uns dann am Sonntag, dem 15.02.1987, verabschieden mußten, wurden innige Freundschaften auseinandergerissen.

Dies sollte aber nicht das letzte Mal gewesen sein, daß wir uns begegneten, denn drei Monate später fand ein Schüleraustausch statt, und die Franzosen kamen für sieben Tage nach Mönchengladbach.

Während dieser Woche fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, wie z.B. der Besuch des Museums und eine Schifffahrt auf dem Rhein. Die Franzosen sollten aber auch die deutsche Familie und ihre Gewohnheiten kennenlernen, und so spielten wir oft abends Karten oder hörten Musik. Wir zeigten ihnen natürlich auch Mönchengladbach bei Nacht und gingen mit ihnen auf Parties.

Beim Abschied flossen wieder ein paar Tränen, aber wir trösteten uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr, wenn wir zum Gegenbesuch nach Frankreich fahren.

Sabine Stoll, 10bN, 87/88  
Stefanie Ostrynski, 10bN, 87/88

#### 5.1.2 Internationale Begegnung in Roubaix vom 14. bis 21.11.1987

Zum erstenmal nahmen Schüler des Math.-Nat. und des NGM - bedingt durch die Fusion beider Schulen - gemeinsam an einem Schüleraustausch teil, der seit 15 Jahren zwischen dem Lycée Privé Jean XXIII in Roubaix und dem ehemaligen NGM durchgeführt wird.

Insgesamt 22 Schülerinnen und Schüler aus Französischkursen der Jahrgangsstufe 11 fuhren am 14. November in die Partnerstadt Mönchengladbachs. Die Lehrer unserer Gruppe waren Frau Foitzik und Herr Lange. Nach unserer Ankunft im Lycée Jean XXIII wurden wir in die Familien verteilt, in denen dann eigentlich alle ein gemütliches und amüsanter Wochenende verbrachten und die ersten Berührungängste verschwanden.

Ab Montag ging ein Programm los, in dem u.a. am Montag eine Minenbesichtigung und zwei Museumsbesuche, am Dienstag die Besichtigung der Metro(U-Bahn)-Zentrale in Lille anstanden. Am Mittwoch ging es dann mit ca. 50 gutgelaunten französischen und deutschen Schülern nach Paris.



Erwähnenswert bei unserer Paris-Reise war vor allem die abendliche Bootstour auf der Seine. Donnerstag konnte man sich dann entweder morgens im Schwimmbad oder am (leider einzigen) freien Nachmittag vom Paris-Besuch erholen. Ein deutsch-französischer Abend mit Essen und Tanz wurde von allen Beteiligten an diesem Tag genossen. Am vorletzten Tag besichtigten wir die Altstadt von Lille und nach einer ausgiebigen Tour quer durch die Schönheiten von Roubaix wurden wir am späten Nachmittag vom Bürgermeister im Rathaus empfangen.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt hatten auch die letzten von uns mehrere Freundschaften geschlossen. Die sehr intensive und aufwendige Gastfreundschaft der Franzosen wurde von jedem dankbar entgegengenommen. Kein Wunder, daß die Deutschen nur sehr schwermütig und traurig am Samstag den Bus zur Rückfahrt besteigen wollten.

Allgemeines Fazit: Der Besuch in Roubaix diente vielen zur Verbesserung der französischen Sprachkenntnisse und zu neuen freundschaftlichen Kontakten, die manche sicherlich schon bald wahrnehmen und Roubaix "auf eigene Faust" noch einmal besuchen wollen, um gleichzeitig ein paar schöne Tage mit "ihrer" Familie zu verbringen.

Wir freuen uns schon jetzt auf den Gegenbesuch vom 22. bis 29.02.1988, wenn es für die Franzosen dann heißt:  
Willkommen in Mönchengladbach  
Bienvenue à Mönchengladbach

Christian Borchard,  
Jahrgangsstufe 11, 87/88



5.1.3 Schüler unserer Partnerschule aus St.-Amand-les-Eaux zu Gast in Mönchengladbach

5.2 MATH.-NAT.-ERFOLG BEIM 23. FÜNF-LÄNDER-TREFFEN IN HOLLAND

## 23 Jahre Werbung für Europa

Math.-Nat. hieß der Sieger unter den Schulen aus fünf Nationen

### Europäisches Schulsportfest

Auch im 23. Jahr seines Bestehens hat das dreitägige Fünf-Länder-Treffen zwischen sieben Schulen aus den fünf europäischen Nachbarländern Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg und Deutschland nichts von der Spontaneität und dem Elan eingebüßt, mit denen es einem jährlichen Teilnehmerkreis von 600 an den Sportwettkämpfen beteiligten europäischen Schülerinnen und Schülern seit fast einem Vierteljahrhundert gelingt, grenzüberschreitende Barrieren abzubauen.

Zum fünften Male seit 1965 war am vom 15.05. bis 17.05.1987 das Hertog-Jancollege im 30.000 Einwohner zählenden Valkenswaard (Holland) Gastgeber dieses in Europa einmaligen Schulentreffens.

Aus den Sportwettbewerben in Leichtathletik, Schwimmen, Fußball, Tischtennis, Handball, Volleyball, Basketball und Schach gingen die Jungen des Math.-Nat.Gymnasiums als deutlicher Gesamtsieger hervor, während die Mädchen sich mit dem 2. Platz hinter den Mädchen des Sint-Maria-Instituuts aus Neerpelt in Belgien zufriedengeben mußten.

Bei der Abschlußveranstaltung mit Siegerehrung am Sonntag verwies der scheidende Math.-Nat.-Schulleiter Werner Schafhaus - seit 1965 Präsident der Schulengemeinschaft - vor 2000 Schülern mit Stolz darauf, daß mittlerweile allein mehr als 12.000 Aktive (Gastgeber nicht eingerechnet) durch die Teilnahme an den Schulentreffen Einblick in das Familien- und Schulleben ihrer Gastgeber bekommen haben und daß dadurch ein nicht unerheblicher Beitrag zum besseren Verständnis unter den Europäern geleistet werden konnte. Die Schüler dankten Herrn Schafhaus sein langjähriges Engagement mit anhaltendem Beifall.

Beifall und Anerkennung verdiente sich auch der Ausrichter für die blendende Organisation dieser schulischen Mammutveranstaltung.

Die Herren Regenhard, Müller, Egelhoff und Multmeier waren kurz vor der Fusion als interessierte und begeisterte Beobachter des NGM mit von der Partie.

Das nächste Treffen findet vom 13. bis 15. Mai 1988 in Saint-Amand-les-Eaux in Nordfrankreich statt.

Jürgen Pauly



# LÄNDEN ONTMOETING 1987



RENCONTRES EUROPEENNES  
FÜNF - LÄNDER - TREFFEN  
VIJFLANDENONTMOETING



## 24. FÜNF-LÄNDER-TREFFEN IN SAINT-AMAND-LES-EAUX

Von Freitag, dem 13.05. bis Sonntag, dem 15.05 1988 fand das mittlerweile 24. Fünf-Länder-Treffen zwischen befreundeten Schulen aus Deutschland, Luxemburg, Belgien, Niederlande und Frankreich im französischen Saint-Amand-les-Eaux, einer Kleinstadt in der Nähe von Lille, statt. Das Math.-Nat.u.Neuspr.Gymnasium, das dieses in seiner Art in Europa einzigartige Schulentreffen 1965 mit ins Leben gerufen hatte, nahm mit 120 Schülerinnen und Schülern teil.

Die Eröffnungszeremonie auf dem Marktplatz von Saint-Amand hatte mit einem Aufmarsch der 600 Teilnehmer aus fünf Nationen, mit einer in den unterschiedlichen Sprachen der Teilnehmernationen vorgetragene Eidesformel, mit dem Auflassen von Tauben und mit der offiziellen Eröffnung durch den Bürgermeister und Abgeordneten des Europaparlaments, Monsieur Donnez, fast olympischen Charakter und war eine gelungene Einstimmung auf die von Freude und Freundschaft geprägten Begegnungen.

Im Mittelpunkt des Samstags standen Sportwettkämpfe in Leichtathletik, Fußball, Handball, Basketball, Volleyball, Tischtennis, Judo und Schach, aus denen die Gladbacher bei den Mädchen in Volleyball und bei den Jungen im Fußball, Handball, Tischtennis und Schach als Sieger hervorgingen. Erstmals wurde bewußt kein Gesamtsieger ermittelt, um damit zu dokumentieren, daß der Sinn dieses Treffens weniger im Siegen als im Knüpfen von internationalen Kontakten und Freundschaften zu sehen ist.

Eine Kunstausstellung mit Exponaten von Schülern aller beteiligten Schulen, ein Kunst-Workshop, eine attraktive Schülerfête, eine in drei Sprachen zelebrierte Messe am Sonntagmorgen, die Abschlußveranstaltung mit Siegerehrung und die

schwengliche Gastfreundschaft in den französischen Familien waren weitere

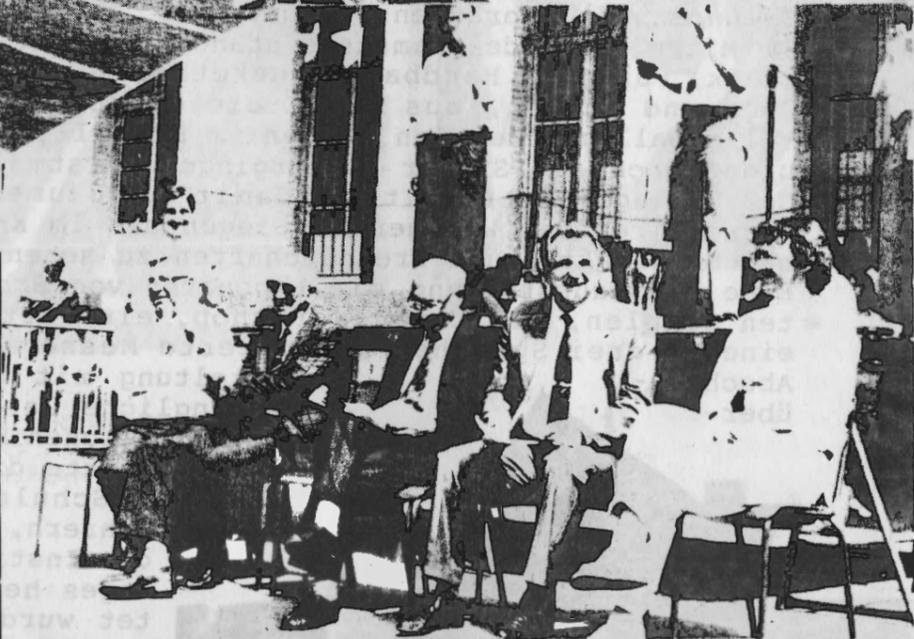
Höhepunkte dieser rundum gelungenen Schulenbegegnung, die von

Lehrern, Schülern und Eltern der Institution Notre-Dame des Anges hervorragend ausgerichtet wurde.

Das 25. Ländertreffen wird als Jubiläumstreffen vom 5. bis 7. Mai 1989 in Diekirch (Luxemburg) stattfinden.



Jürgen Pauly



### 5.3 PÄDAGOGISCHER AUSTAUSCHDIENST



Kulturaustausch der Nationen: mit Schülern aus Ägypten, Finnland, Jordanien und Thailand diskutierten gestern Schüler des Math.-Nat. Gymnasiums und Bürgermeister Segsneider im Rahmen des Kulturprogramms des Pädagogischen Austauschdienstes. Die Gäste bleiben noch bis 15. Juli in Mönchengladbach. Foto: Dewies

#### Weitgereiste Jubiläumsgäste

1987 das beinhaltete nicht nur 100 Jahre Math.-Nat.Gymnasium, sondern dieses Jahr war auch ein Jubiläumsjahr für die Zusammenarbeit unserer Schule mit dem Pädagogischen Austauschdienst (PAD), denn seit 10 Jahren bietet unsere Schulgemeinde Gastschülern aus aller Welt für 14 Tage den Besuch einer internationalen Klasse und die Gastlichkeit eines Familienaufenthaltes an. Mit den 16 'Jubiläumsteilnehmern' aus Ägypten, Finnland, Jordanien und Thailand haben 158 Gäste aus aller Welt (4 Kontinente, 14 Nationen) unsere Schule besucht und einen Einblick in unser Leben gewonnen. Neben einem eigens erarbeiteten Stundenplan und verschiedenen Exkursionen (Eifel, Aachen, Rheinbraun, Kommern) hatten die Gäste natürlich auch Gelegenheit, intensiv am Programm der Festwoche teilzunehmen. Auch wenn das Erlebnis einer feiernden Schule einen sehr starken Eindruck machte, wurde von allen Teilnehmern die herzliche Aufnahme in den Gastfamilien am meisten gelobt!

Bernd Schäferhenrich

Rheinische Post MG

14. 7. 88

#### Prämienprogramm am Math.-Nat.: 16 ausländische Schüler zu Gast

## Mikko: Die Vitusstadt ist viel schöner als Bonn

„Mönchengladbach ist schöner als Bonn. Es hat so viele Bäume und Parks“, erklärt Mikko Vehkavaara aus Finnland. Seit einer Woche ist er zusammen mit 15 anderen Schülern und Schülerinnen aus Ägypten, Finnland, Jordanien und Thailand in Mönchengladbacher Familien zu Gast. Der vierwöchige Aufenthalt der Jugendlichen in der Bundesrepublik endet mit einer mehrtägigen Fahrt nach Berlin.

Gemeinsam mit ihren jeweiligen „Gast-Schwestern“ oder „Brüdern“ besuchen die Jungen und Mädchen das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium, das schon seit einigen Jahren das sogenannte Prämienprogramm zur Förderung der Ausbildung ausländischer Schüler in der deutschen Sprache unterstützt. Denn die Jugendlichen wurden in ihren Heimatländern für ihre hervorragenden Deutschkenntnisse ausgezeichnet – als Anerkennung gab es eine Reise in die Bundesrepublik.

Vom Unterricht in der Rader Straße haben die Jugendlichen noch nicht allzuviel mitbekommen. Doch die Feiern anlässlich des 100jährigen Bestehens des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums scheinen ganz nach dem Geschmack der Mädchen und Jungen zu sein. Pauliina

Gierson aus Finnland war ihren deutschen Mitbewerbern beim Schulsportfest um etliche Längen voraus. „Mit einem Vorsprung von gut einer halben Runde hat sie beim 800-Meter-Lauf gesiegt“, betont Schulleiter Werner Schafhaus.

Fünf der ausländischen Gäste waren schon einmal in der Bundesrepublik. Auch das Schulsystem ist den meisten von ihnen vertraut. Die fünf Ägypterinnen beispielsweise besuchen die deutsche Schule in Kairo. Allerdings, so Gamila Sholb, dürfe man in ihrer Schule nicht rauchen. Nicht nur die schulischen, auch die gesellschaftlichen Freiräume rufen bei den ausländischen Jugendlichen unterschiedliche Reaktionen hervor.

Die sogenannten deutschen Tugenden, wie Pünktlichkeit und Verlässlichkeit, werden von den Schülern gelobt. Auch die rheinische Art, Feste zu feiern, entspricht ihrem Geschmack. Kontroversen zwischen Finnen und Ägyptern gab es bezüglich Familienleben, Moral und Tradition. Doch das, so die Pädagogin Rita Johnen, sei auch Sinn einer internationalen Begegnung. Eins haben die Jungen und Mädchen allerdings schon nach einer Woche bemerkt: Die Deutschen können mehr als Biertrinken und Fußballspielen. bkg

5.4 AUSTAUSCHSCHÜLER AM MATH.-NAT.U.NEUSPR. GYMNASIUM -  
SCHÜLER DES MATH.-NAT.U.NEUSPR. GYMNASIUM ALS AUSTAUSCHSCHÜLER IM  
AUSLAND

Im letzten Jahresbericht wurden einige Schüler des Math.-Nat. vorgestellt, die nicht nur Repräsentanten unserer Schule, sondern unseres Landes im Ausland waren. Mittlerweile sind diese Schüler wieder zurück und können über vielfältige Erfahrungen berichten. Schilderungen der Auslandsaufenthalte von Mirjam Bauman und Silke Bellanger, die aufgrund eines Stipendiums vom Deutschen Bundestag ein Jahr in den USA verbrachten, von Andreas Lamerz, der ein Schuljahr lang in Kanada war, und Lara Scholler, die sich im vergangenen Schuljahr in Israel aufhielt, sind im folgenden abgedruckt. Die vier Schüler waren nach der Klasse 10 ins Ausland gegangen und sind nun Schüler der Stufe 12. Nicht nur für Schüler, die daran denken, ebenfalls eine Zeit im Ausland zu verbringen, dürften die Berichte über die Erfahrungen in einem fremden Land interessant sein.

Es ist fast schon zur Selbstverständlichkeit geworden, daß an unserer Schule Gastschüler den Unterricht besuchen. In diesem Schuljahr sind dies Cindy Clark aus Minnesota, USA, und Carlos Moreno aus Uruguay.



Beide besuchen die 12. Klasse und sind mittlerweile so integriert, daß sie kaum mehr auffallen. Sie nahmen auch beide an der Studienfahrt der Jahrgangsstufe 12 teil.

Im Herbst des vergangenen Jahres gab es ein freudiges Wiedersehen mit einem Gast, der im Schuljahr 1986/87 am Math.-Nat. die Schulbank drückte. Katrin Göpel aus der Nähe von Stockholm, Schweden, kam zu einer Stippvisite nach Mönchengladbach und versäumte es nicht, ihre alten Freunde zu besuchen.



Katrin (in der Festschrift S. 132 vorgestellt) fand es in Schweden, wie sie meinte, zu langweilig und hatte sich "ein paar Tage freigenommen". Natürlich gab es ein riesiges Hallo an der Schule und in ihrem ehemaligen Tutorkurs, dem H. Peters Englisch Leistungskurs, der schon überlegte, die anstehende Studienfahrt statt nach England lieber nach Schweden zu machen. Über Karneval war Katrin übrigens wieder in Mönchengladbach (diesmal mit ganz offizieller Genehmigung der Direktion ihrer Schule in Stockholm). Bei diesem Wiedersehen wurde nun endlich beschlossen, daß Katrin im nächsten Jahr mit ihren deutschen ehemaligen Kurskameraden gemeinsam Abitur feiern würde.

## Enorm großes Angebot in der Schule



Vor gut zwei Jahren hatte ich mich für ein Austauschjahr in den USA beworben. Ich bin dann nach einem Interview mit mehreren anderen Schülern für das Parlamentarische Patenschafts Programm des Bundestages vorgeschlagen worden und habe schließlich ein Stipendium bekommen.

Bevor ich zu meiner Gastfamilie fliegen konnte, mußte ich zu einer einwöchigen Vorbereitung in New York. Mit ca. 800 Austauschschülern aus aller Welt lebten wir auf einem Uni-Gelände und sollten mit amerikanischen Gepflogenheiten bekanntgemacht werden.

Schließlich kam ich zu meiner Familie. Sie lebt in Newport Beach, einer Kleinstadt an der südkalifornischen Küste in der Nähe von Los Angeles. Neben Joan und Guillermo Torres, meinen Eltern, hatte ich noch meine Schwester Margie, 17, und meinen

Bruder Guillo, 16. Eine weitere Tochter meiner Familie, Suzanne, war für dasselbe Jahr als Austauschschülerin nach Island gefahren. Anfangs war es merkwürdig, mit dieser fremden Familie zusammen zu leben, doch bald baute ich zu ihnen, insbesondere zu meiner Mutter ein gutes Verhältnis auf.

An meiner Schule waren noch etliche andere Austauschschüler aus Skandinavien, der Schweiz, Australien und auch 2 aus Deutschland. Anfangs unternahm ich mehr mit den Austauschschülern, da es eine Weile dauerte, bis ich wirkliche Freunde unter den Amerikanern fand. Doch es war dann, als ich sie hatte, ein schönes Gefühl zu wissen, solch gute Freunde in einem anderen Land gemacht zu haben. Die Schule war nicht so schwer, obwohl auch nicht ganz so einfach wie behauptet wird. Das Angebot der Klassen war enorm groß. Was ich besonders interessant fand, waren die vielen Literatur- und allgemeinen Englischkurse. Insgesamt nimmt die Schule einen großen Teil des Lebens ein; wobei aber auch mehr Aktivitäten angeboten werden. Sportveranstaltungen sind z.B. auch abends, so daß die Schüler zuschauen kommen können.

Einen wirklichen Kulturunterschied konnte ich nicht feststellen. Viele Verhaltensweisen sind nicht von dem Land, sondern von der Gegend abhängig. Ich empfand das Leben aber als schneller und hektischer. Meine Gasteltern schienen permanent von Termin zu Termin zu laufen, von denen sie sich viele freiwillig aufgeladen hatten. Die Jugendlichen werden in dieses stressige und erfolgsbewußte Leben direkt eingebaut.

Ich möchte betonen, daß ich dieses Jahr für nichts auf der Welt missen möchte, da ich mehr als nur ein paar Erfahrungen dadurch gewonnen habe.

Silke Bellanger

## Andere Lebensweise kennen- und zu akzeptieren gelernt



Ich hatte mich 1986 endgültig entschieden, ein Jahr in den USA zu verbringen. Im August stand ich dann plötzlich vor meiner "neuen Familie". Sie haben mich in New York abgeholt und mir, nach zwölfstündiger Autofahrt, mein neues Zuhause in Dayton, im Staat Ohio, vorgeführt. Obwohl es für mich von Anfang an durch Briefkontakt klar war, hat es mich doch einige Tage gekostet, meine Gasteltern direkt mit "Mom" und "Dad" anzusprechen.

Da ich in Deutschland die Älteste von drei Kindern bin, war es für mich eine sehr interessante Erfahrung, zwei ältere Brüder zu haben. Steve hat nicht mehr zu Hause gewohnt, weil er studierte. Doch Chris und ich haben viel gemeinsam unternommen. Meine Gastschwester Lynn und ich hatten, außer dem Alter, nicht viel gemeinsam. Wir hatten ganz unterschiedliche Freunde, und auch in der Schule waren unsere Interessen verschieden. Trotzdem sind wir zu Hause gut miteinander ausgekommen.

Sehr gerne erinnere ich mich an die gemütlichen Winterabende zurück, in denen meine Gasteltern und ich beim Kaminfeuer lange Gespräche führten. Meine Gastmutter wußte immer viel von ihrer Arbeit zu erzählen. Sie leitet ein "Restaurant für bedürftige Menschen", wie sie es nannte. Dort werden täglich ca. 400 Mahlzeiten an Obdachlose ausgeteilt.

Mit meinem Gastvater, der Professor für Geschichte an der Universität von Dayton ist, habe ich mich sehr gern unterhalten. Ich habe nicht nur viel über amerikanische Politik und Geschichte erfahren, sondern diese auch in Verbindung mit der Geschichte Europas bringen können.

In der Schule, die zu 70% von Schwarzen besucht wurde, habe ich eine ganz neue Lebensweise kennengelernt. Ich habe zum Beispiel viel RAP-Musik gehört und dazu zu tanzen gelernt. Ich bin in meinem Jahr in Amerika mit ganz anderen Ansichten konfrontiert worden, die ich zu schätzen und zu akzeptieren gelernt habe.

Durch Kurzeitaaustausche habe ich einen Einblick in andere Familien in Ohio, Kentucky, Connecticut und North Carolina bekommen. Eine Woche habe ich bei einer indianischen Familie verbracht, die im Cherokee Reservat in den Bergen North Carolinas wohnt. Dieses war meine interessanteste Erfahrung.

Am Ende des Jahres war der Abschied von meiner Jahresfamilie sehr schwer. Eines Tages werde ich sie in Amerika wieder besuchen.

Mirjam Bauman

Hebräisch war das Schwierigste in Israel

Von Brüssel flog ich am 19. August 86 ab und landete in Tel-Aviv, dem Hauptflughafen von Israel, wo eine Temperatur von 40 Grad herrschte.

Nach einem dreitägigen Trainingscamp, wo man versuchte, uns die für den orientalischen Alltag notwendigen Spielregeln einzupflegen, wurde ich von meiner ersten Gastfamilie in Tel-Aviv abgeholt und in mein neues Zuhause nach Raanana gebracht.

Bis zum Schulbeginn hatte ich Zeit, die fremde und neue Umgebung zu erkunden, und einige Ausflüge mit meiner Familie zu machen. Doch als die Ferienzeit zu Ende war, stellte sich die Frage, wie und wo ich zur Schule gehen sollte, fast ohne Hebräisch-Kenntnisse.

Afs riet einigen Austauschschülern und mir, auf eine Moschav-Schule zu gehen (Moschav ähnelt einem Kibbutz. Jeder arbeitet für die Gemeinschaft und der Erlös kommt in eine Kasse. Ein Moschav unterscheidet sich von einem Kibbutz nur darin, daß die Familie nicht getrennt wird und in ihren eigenen Häusern lebt. Da diese Siedlungen meistens sehr klein sind, gehen Kinder von mehreren Moschavims auf eine Schule). In dieser Schule sollten wir dann gemeinsam - außerhalb der Schulzeit - Hebräischunterricht erhalten.

Als nach einiger Zeit noch kein Lehrer gefunden worden war, schlug meine Gastfamilie vor, daß ich mit meiner um ein Jahr älteren Gastschwester in eine Klasse ging. Dies war jedoch auch keine ideale Lösung, weil man eine so fremde Sprache nicht einfach "aufschnappt". Deshalb lernte ich noch außerhalb der Schulzeit Hebräisch in einer Ulpan-Schule (Sprachschule für Neueinwanderer) fünf Stunden täglich mit 25 Neueinwanderern aus 10 verschiedenen Ländern. Eine gemeinsame Sprache gab es nicht; so mußte der Unterricht in Hebräisch gehalten werden.

Eine ganz neue Erfahrung war für mich die Klassenfahrt in ein Army Camp in der Wüste. Dort lernte ich - außer Bäume fällen und Toiletten putzen - auch Schießen mit einer MP 16.

In meiner Freizeit belegte ich an der Uni in Tel-Aviv die Vorlesungen "Holocaust in Film" und "From Antisemitism to the Holocaust", die für die "students from abroad" in Englisch gehalten wurden. Der Dozent überlebte das Konzentrationslager Auschwitz, und wenn er darüber berichtete, war der Holocaust nicht mehr ein Teil der Geschichte, die vor 50 Jahren geschehen ist, sondern Wirklichkeit.

Ich schämte mich, eine Deutsche zu sein.

Nach einem halben Jahr war mein Aufenthalt in der ersten Familie zu Ende. Afs entschied für mich: Der neue Aufenthalt ist im Moschav Sdei-Hemed. Die Familie, die mich aufnahm, stammte aus Rußland und wohnte seit 15 Jahren in Israel, direkt an der "Green Line". So nennt man die unbefestigte Grenze zwischen Arabern und Juden. In den letzten Jahren wurden immer mehr Moschavims um die arabischen Dörfer gebaut, um mehr Land zu gewinnen. Deshalb kam es gerade in dieser Gegend zu heftigen Auseinandersetzungen.

Als Frau konnte man nicht aus dem Haus, ohne überfallen zu werden. Von hier aus eine geeignete Schule zu finden war unmöglich. Zudem wurde ich nach einem Monat krank und kam deshalb kurzfristig nach Holland bzw. Deutschland zurück.

Lara Scholler



Lehrer-Schüler Beziehung war in Kanada ganz ausgezeichnet



Am 17. August 1986 bin ich, vermittelt durch afs interkulturelle Begegnungen, nach Montreal in Kanada geflogen. Mich erwartete ein Jahr in Kanada mit dem Besuch einer High-School und vielen interessanten Begegnungen und Erfahrungen. In Montreal wurden wir - 90 AFS'er aus 38 Ländern - auf unseren einjährigen Aufenthalt vorbereitet. Diese sechs Tage waren ein Höhepunkt meines Jahres. Die vielen geschlossenen Freundschaften und Erfahrungen waren unbeschreiblich, und ich möchte sie nie wieder missen. Nach dieser Vorbereitung, die eine Fortsetzung von schon einigen anderen Vorbereitungen im Heimatland war, kam es nun zum ersten Kennenlernen der Gastfamilie. Mich erwarteten allerdings erst noch 14 Stunden Zugfahrt von Montreal bis nach Sarnia, das meine neue Heimat werden sollte. Sarnia ist eine Stadt mit 75.000 Einwohnern an der Mündung des Lake Huron und direkt an der Grenze zu den USA.

Ich hatte noch eine Woche Schulferien und unternahm mit meinen Gasteltern und meinen drei kleinen Gastgeschwistern noch einige Ausflüge. Danach begann mein erster Schultag an der Sarnia Collegiate Institute & Technical School.

In der Provinz Ontario gibt es, genau wie in Deutschland, 13 Schuljahre. Pflicht sind allerdings nur 12 Jahre. Die Stufe 13, die auch ich besuchte, ist, wie bei uns, Voraussetzung für den Besuch einer Universität. In allen anderen Punkten ist das kanadische Schulsystem jedoch vollkommen unterschiedlich. Dem Schüler wird große Freiheit gelassen bei der Wahl der Kurse, die bei einer Fülle von verschiedenen Angeboten - angefangen von Theaterwissenschaft, Management, Psychologie bis zu Fahrschul- und Schreibmaschinenkursen - sehr schwer fällt. Allerdings gibt es auch Bestimmungen bei der Wahl der Kurse. Jeder Schüler muß eine genaue Zahl an Kursen und Punkten in Fächern wie Englisch, Französisch, Mathematik und den Naturwissenschaften aufweisen können für das Abitur. Auch die Atmosphäre an der Schule ist ganz anders. Die Schüler-Lehrer Beziehung ist ausgezeichnet. Viele außerschulische Unternehmungen mit Lehrern trugen mit Sicherheit dazu bei. Es gab sogar Lehrer, die nicht unterrichteten, sondern nur mit der Betreuung der Schüler beauftragt waren. Auch das Verhältnis unter den Schülern war sehr gut, da man oft bis 17.00 Uhr gemeinsam in der Schule war und viele Exkursionen unternommen wurden.

Glücklicherweise hatte ich auch die Möglichkeit, in den Schulferien zu reisen und so das Land besser kennenzulernen. Im März nutzte ich die Gelegenheit, eine High-School in Chicago, USA, zu besuchen, um so auch eine amerikanische Großstadtschule kennenzu-

lernen. Ostern fuhr ich mit drei Freunden in den Norden Ontarios, nur mit Rucksack und Zelt ausgerüstet, um die kanadische Wildnis zu erkunden.

Detroit, was nur eine Autostunde von Sarnia entfernt ist, war häufiges Ziel für Schulexkursionen zu Museen, aber auch zu Theater- und Konzertbesuchen. Ebenso Toronto, der größten Stadt Kanadas, wurde mindestens einmal im Monat ein Besuch abgestattet, entweder mit der Schule, der Gastfamilie oder mit Freunden.

Vor meinem Rückflug nach Deutschland im Juli 87 verbrachte ich noch zwei Wochen in New York und einige Tage im Camp in Montreal, wo wir Austauschschüler noch an einer Nachbereitung teilnahmen.

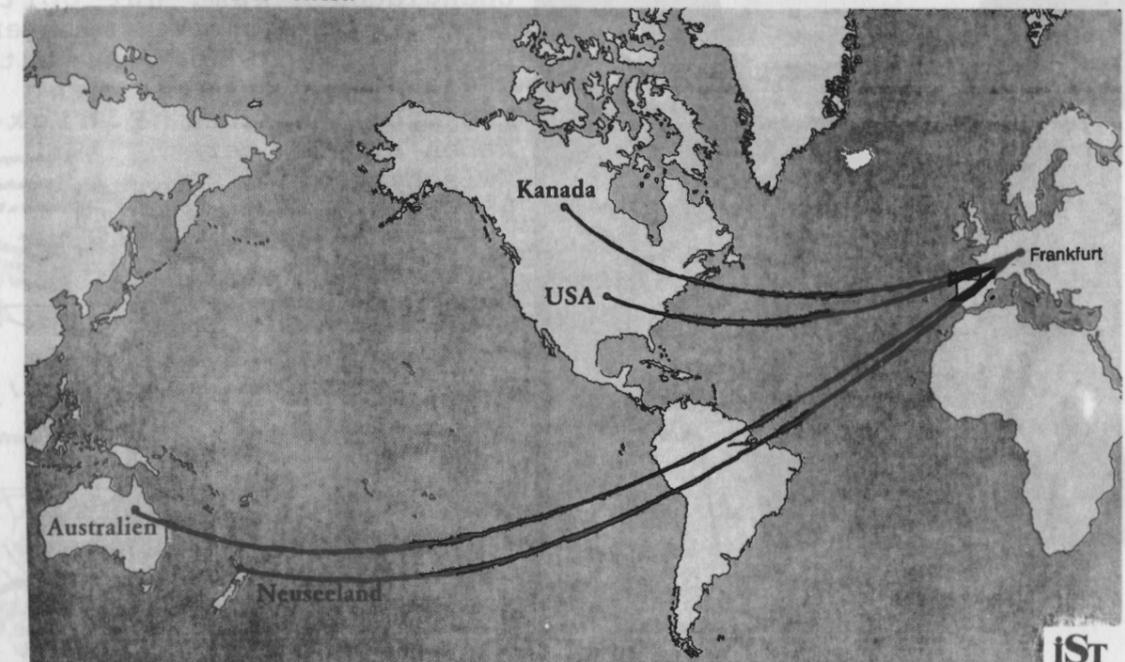
Dieses Jahr war eine großartige Erfahrung für mich, und ich hoffe, bei einigen das Interesse geweckt zu haben, auch mal ein Jahr im Ausland zu verbringen.

Andreas Lamerz

## Ein Schuljahr an einer High School

Informationen bei Ps ("Englisch-Peters")

- Die englischen Sprachkenntnisse werden perfektioniert.
- Das Leben und die Kultur eines anderen Landes werden intensiv erfahren.
- Das eigene Weltbild wird durch das Kennenlernen anderer Lebens- und Denkweisen nachhaltig beeinflusst, der Horizont wird erweitert.



## Cindy und Carlos

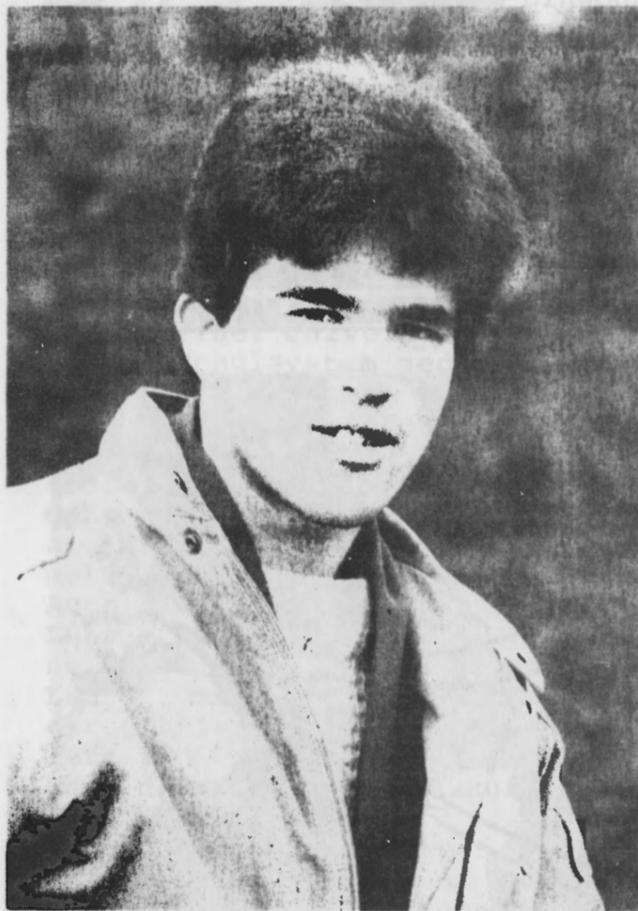
Cindy - oder wie sie richtig heißt Cynthia Williams Clark - stammt aus Northfield im nördlichen Bundesstaat der USA Minnesota und wurde am 31. Mai 1969 geboren.

Sie ist in Deutschland durch das Rotary Youth Exchange Program. Northfield, hat nicht nur seinerzeit Berühmtheit in den USA erlangt durch die Jesse James Bande, die dort letztendlich gefaßt wurde, sondern hat auch ein sehr anerkanntes College, an dem Cindy Vater als Professor tätig ist. Cindy, was eine weitere Besonderheit ist, kam nach Mönchengladbach, nachdem sie schon vier Jahre Deutsch gelernt hatte.

Ihre Erfahrungen mit Deutschland und insbesondere unserer Schule sind sehr positiv - genau wie die von



Carlos Marcelo Moreno, der mit 17 Jahren in Deutschland ist und bei der Familie Bauman lebt, nun also ein Gastbruder von Mirjam Bauman ist. Carlos stammt aus Rocha in Uruguay, sprach, als er nach Mönchengladbach kam, nur portugiesisch, kann sich aber mittlerweile recht gut mit seinen deutschen Mitschülern unterhalten. Seine basketballerischen Fähigkeiten haben sich in der Zwischenzeit an der Schule auch schon herumgesprochen.



## 6. AUS DER CHRONIK

### 6.1 SCHIBERICHT 1987

In zwei Gruppen führen die vier Klassen der 10er Stufe in das Kleinwalsertal, um dort einen Schikurs zu absolvieren und um im Rahmen der Winterklassenfahrt das Hüttenleben kennen zu lernen. Bei den Schikursen unter Anleitung der schuleigenen Lehrerinnen und Lehrer versuchten sich Langläufer, Alpinski-Anfänger und Fortgeschrittene. Begünstigt durch gutes Wetter und jede Menge Schnee machten die Kurse nicht nur Spaß, sondern zeigten bald Erfolge. Jeder konnte gegen Ende mit einer Beherrschung der Grundtechniken aufwarten oder vielleicht sogar mit etwas mehr. Das Hüttenleben wurde durch verkürzte Unterrichtsprogramme, Filmveranstaltungen, Diskussionsabende, Gitarren Sessions, Fackellauf, Discos und das Redigieren der Hüttenzeitung bestimmt, und die Neuauflage des Ifen Blues entwickelte sich zu einem Ohrwurm, der allerdings auch einiges über das Leben auf der Auenhütte verrät:

#### IFEN BLUES 1987

Refrain: Einmal jährlich, oh wie fein  
fahr'n zum Walsertale klein  
alle Zehner vom Math.-Nat  
weil et Schnee jegeben hat.

Charly's boys, das sind Chaoten  
die nachts lärmen wie Koyoten.  
Reizen tut sie, was verboten,  
doch sind sie beste Schipiloten.

Schäfchen fuhr so schön voran,  
als da eine Kante kam.  
Er schaut sich grad nach hinten um,  
da machts im ganzen Tale: bum!

Langlauf Johnny Inderfurth  
für seine boys die Loipe spurt;  
er scheucht sie, bis sie richtig kochen,  
lädiert sind Material und Knochen.

Alle lieben lifteln sehr  
der Michael schon weniger.  
Hält der Schlepper wieder an,  
weiß jeder gleich, wer schuld daran.

Der rote Teufel Brockers Wolfgang  
ist auf Schi vor keinem Hang bang.  
Er treibt die Schüler vor sich her,  
'wenn Ihr verletzt seid, richt ich's her.'

Ich kann die Jungen nicht verstehen,  
nach Aachener Girls sich umzusehen.  
Die schönsten Mädchen Gladbach hat,  
besonders jene vom Math.-Nat.

Geht der Pistentag zu Ende,  
zittern abends Hüttenwände.  
Frustr und Ärger gab's fast nie,  
ach, führn wir jedes Jahr doch Schi!

Bernd Schäferhenrich



## 6.2 SCHÜLERBETRIEBSPRAKTIKUM IM FEBRUAR 1987

Im Schuljahr 1986/87 wurde erstmals ein Schülerbetriebspraktikum durchgeführt.

Am 02. Februar 1987 war es für 96 Schüler der Jahrgangsstufe 9 soweit. Sie wechselten von ihrem täglichen Arbeitsplatz 'Schule' zu einer 'richtigen' Arbeitsstelle in einem 'richtigen' Betrieb. Dort sollten sie für zwei Wochen das Leben einmal von einer anderen Seite kennenlernen, die den meisten bisher, wenn überhaupt, nur theoretisch bekannt war.

Ausgerüstet mit entsprechender Arbeitskleidung, Verpflegung, gutem Willen, guten Ratschlägen und bei manchen sicher etwas komischen Gefühlen traten sie ihre Arbeitsstelle an. Sieben Stunden täglich arbeiten, vormittags und nachmittags, das war eine ungewohnte Vorstellung. So erstaunt es nicht, daß einige in ihren Praktikumsberichten darüber schrieben, wie schwer ihnen die ungewohnte Arbeitszeit gefallen ist.

Die Aufnahme in den Betrieben (aber auch Kindergärten, Praxen usw.) war überall freundlich, es entstand schnell ein netter Kontakt zu den 'Mitarbeitern', man mußte arbeiten. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß nicht alle Stellen von gleicher Qualität waren.

Welchen Sinn hat nun ein solches Praktikum? Es soll und kann selbstverständlich nicht zu einem bestimmten Beruf hinführen, es soll auch eine Berufswahl nicht vorwegnehmen. Vielmehr ist es Ziel des Praktikums, den Schülern zu helfen, Vorstellungen von der Berufswelt besser beurteilen zu können, Kriterien für eine spätere Berufswahl zu erhalten; neben praktischen Arbeiten sollen den Schülern Informations- und Beobachtungsmöglichkeiten gegeben werden, die eine möglichst breitgefächerte Berufsfeldorientierung und die Einsicht in das Sozialgefüge eines Betriebes erlauben.

Es wurde versucht, die Schüler in dem Bereich einzusetzen, den sie als einen ihrer 'Berufswünsche' genannt hatten. Mehr als die Hälfte der Schüler war sogar in der Lage, sich selbst eine Praktikantenstelle zu besorgen, die restlichen wurden von der Koordinationsstelle des Schulamtes gestellt.

Die Erfahrungen der Schüler waren sehr vielfältig. Einige von ihnen klagten darüber, daß sie an den Arbeitsstellen nicht ausgelastet waren. Der Grund hierfür ist sicher nicht zuletzt in der Tatsache zu suchen, daß ihnen einfach entsprechende Fachkenntnisse fehlten, um mit speziellen Aufgaben betraut zu werden. Großenteils wurden aber die an das Praktikum gestellten Erwartungen erfüllt (so z.B. Einsicht ins Berufsleben, Erleben einer Arbeitswelt, Einblick in Berufsgruppen und Produktionsbereiche). Diesen Erfahrungen entsprechend sah der allergrößte Teil der Schüler das Praktikum als sehr nützlich an.

Auch von Seiten der Eltern und der betreuenden Lehrern war die Resonanz auf das Praktikum positiv. Einigen Schülern soll es sogar geholfen haben, wieder eine andere (bessere) Einstellung zur Schule zu bekommen.

So wundert es nicht, daß über die Hälfte der Schüler als 'negative' Erfahrung von Umstellungsschwierigkeiten von der Schule zum Praktikum berichteten. Eine der meistgenannten 'Schwierigkeiten' auf der Praktikumsstelle war, daß die Klassenkameraden fehlten.

Rainer Waldhausen

### 6.3 BERICHT ÜBER DIE STUDIENFAHRT NACH SAN VINCENZO/TOSCANA VOM 01.05. BIS ZUM 10.05.1987

Nach anfänglichen Verständigungsschwierigkeiten mit Busfahrer Manni, die auch darauf beruhten, daß seine schüchternen Begrüßungsversuche vom Ende des Busses mit Lachsalven kommentiert wurden, gestaltete sich die Busfahrt zum ersten Ziel, Pisa, schon zu einem vielversprechenden, wenn auch ermüdenden Anfang. Der Versuch eines begleitenden Lehrers beim Durchfahren der Ortschaft Massa, uns mit der Bemerkung "Jetzt können wir zum erstenmal sagen, daß wir nach Massa gefahren sind" aufzumuntern, hinterließ uns unverändert müde und den vermeintlichen Spaßvogel leicht frustriert.

In Pisa angekommen stürmten wir, verständnislos den sich um den Turm drängenden Massen nachblickend, vom Hunger abgefault erst einmal in eine original italienische Pizzeria zu einem guten alten Peils (Kursfahrtausdruck für Pils). Nach zweistündigem Aufenthalt ging es endlich ab in Richtung San Vincenzo.

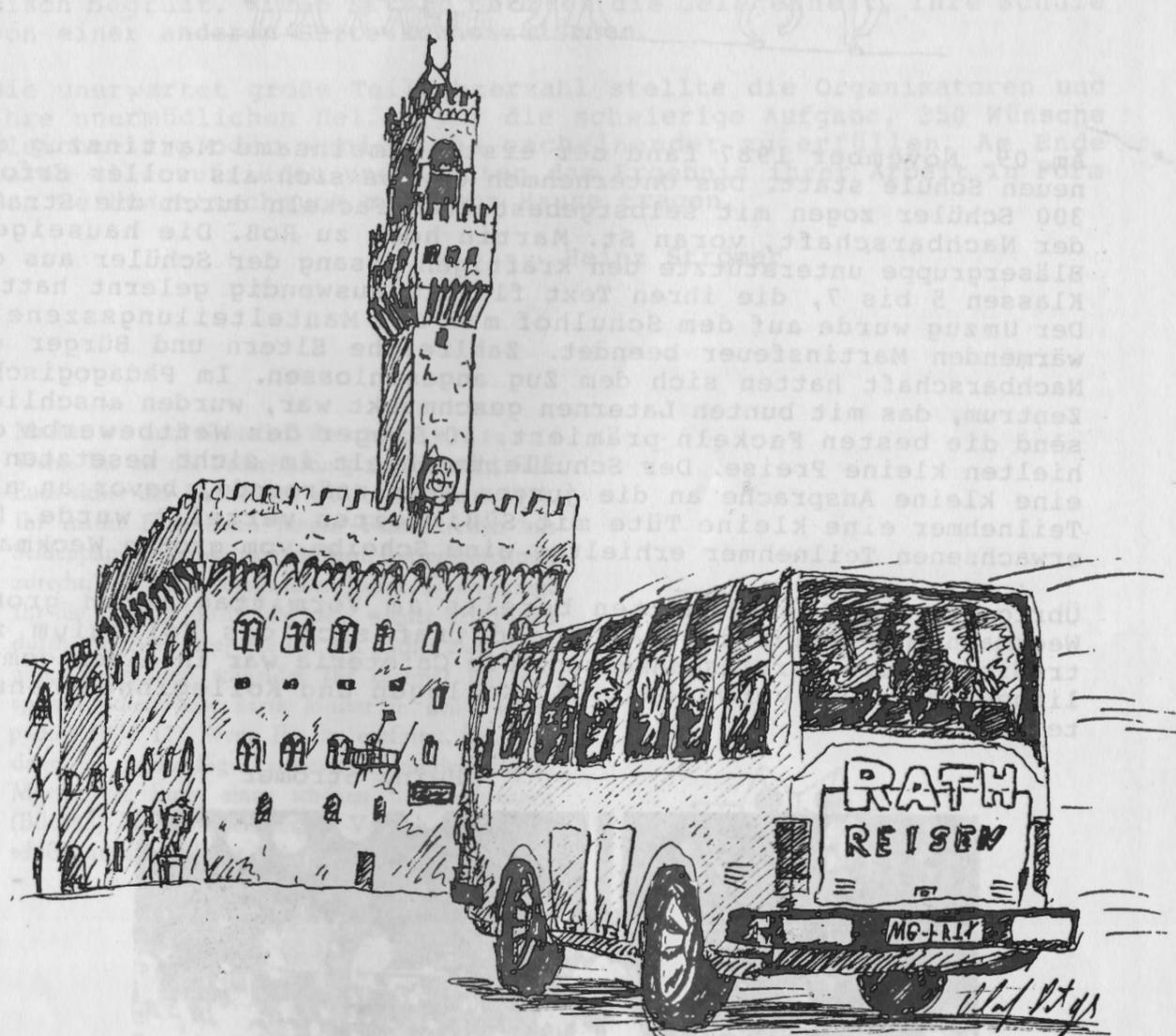
Aufgrund sprachlicher Handicaps mit daraus folgender Wartezeit eroberten wir leicht geschafft die unerwartet genialen Appartements mit Meeresblick und nagelneuer Einrichtung. An dieser Stelle ein recht herzliches Lob dem Organisator dieser Kursfahrt, Herrn Dr. Wilms. Nachdem der erste Begeisterungsschwung vorbei war, zogen wir in kleineren Gruppen ins Dorf und stopften die Kühlschränke voll mit italienischen Spezialitäten (Nudeln, Knoblauch, Rotwein, Rotwein und Rotwein).

Der nächste Tag begann direkt mit der ersten Exkursion. Im Verlauf der Studienfahrt wurden folgende Ziele angesteuert: Volterra, Siena, Florenz, Elba, San Gimignano, Massa Marittima und natürlich Rom. Die schönsten Tage verbrachten wir dabei in Florenz und besonders auf Elba, wo wir entweder in herrlichen Buchten der Sonne entgegenfieberten oder auf Mofas zu dritt die tolle Insel und ihr Inland erkunden konnten. Letzteres brachte uns - da wir damit Illegales taten - erhebliche Verstimmungen der Lehrkörper ein. Am Abend traf man sich zum Peizenessen (Kursfahrtausdruck für Pizze), um die Lage zu besprechen.

Damit wir auch aus der Knacke kamen, wurde morgens im Bus nach kräftigen Atemstößen ins Mikrofon lautstark verkündet, daß Zuspätkommen mit einem Bußgeld nicht unter 1.000 Lire geahndet wird. Dies ging zwei Fahrtteilnehmern verdammt in die Kohle. Bei einem erneuten unvermeidlichen Zuspätkommen wurden ausgerechnet diese beiden Schüler Kronzeugen eines Verkehrsverbrechens. Denn unser guter Manni säbelte rücksichtslos eine unschuldige Straßenlaterne mit einem davor geparkten Auto um. Solche und andere Ereignisse - zum Beispiel wurde das Gerücht, daß am letzten Abend ein Lehrkörper versucht haben soll, die beiden anderen durch Öffnen von Gashähnen zu massakrieren, niemals nachhaltig demontiert - waren an der Tagesordnung.

Insgesamt läßt sich nur folgendes sagen:  
Die Kursfahrt war ja soooo gut!

Klaus Bongartz, 13-BI-L1



Piazza della Signoria (Firenze)

# Regenhard war 1954 schon am Math.-Nat.

## Empfang anlässlich seines 60. Geburtstages

Einen Geburtstagsempfang gab's gestern für Konrad Regenhard, den Leiter der Fusionsschule Math.-Nat. und Neusprachliches Gymnasium. Im Pädagogischen Zentrum ertönten ein Geburtstagsständchen, anschließend Reden und Glückwünsche zum 60. Geburtstag.

Heinz Strömer, stellvertretender Direktor, bezeichnete die Feier mit den Schülern als ein „Fest einer großen Familie“ und wollte damit wohl kundtun, daß man trotz kleiner Differenzen dabei sei, die beiden Gymnasien zu einer großen Schule zusammenwachsen zu lassen.

Im Namen des Oberbür-

germeisters und des Stadtrates gratulierte der Vorsitzende des Schulausschusses, Hans Segschneider, dem Jubilar.

Regenhard wurde am 20.11.1927 im Kreis Paderborn geboren und wuchs dort auf. 1949 machte er Abitur, und studierte dann bis 1954 in Bonn Mathematik, Physik und Chemie. Bereits 1954 lernte Regenhard das Math.-Nat. kennen, das er seit August dieses Jahres zusammen mit dem Neusprachlichen leitet. Als Referendar, später als stellvertretender Direktor. 1976 wurde er dann als Schulleiter zum Neusprachlichen berufen. mase



Konrad Regenhard kam gestern zum Geburtstagsempfang anlässlich seines 60. Geburtstages zusammen mit seiner Frau ins PZ des Math.-Nat./Neusprachlichen Gymnasiums  
Foto: Dewi

WZ Samstag, 21. November 1987

Der Mann besteht jeden Konditionstest. Konrad Regenhard, Leiter einer Mönchengladbacher Schule, die noch „Städtisch Mathematisch-Naturwissenschaftliches und Neusprachliches Gymnasium“ heißt, feierte gestern seinen 60. Geburtstag. Seine Kollegen überreichten ihm eine Riesentorte mit 60 brennenden Kerzen. Das Geburtstagskind holte zweimal kräftig Luft, pustete und bewies, daß es die Schulfusion vor einigen Wochen gut überstanden hat. Das im Feiern geübte 100jährige Math.-Nat. stachelte das Neusprachliche an und organisierte ein großes Fest: Bläser und Chor traten auf, viele Gäste kamen und gratulierten.

Rheinische Post 21. November 1987



# EINLADUNG zur JUGENDBUCHWOCHE



## PROGRAMM

Jugendbuchausstellung in der Bibliothek - tägl. geöffnet v. 8.00 - 14.15 Uhr

- Montag, 30.11.1987 Jugendbuchausstellung (Leihgabe der Buchhandlung Stodieck):  
Neue Sachbücher, Erzählungen und Romane für die Altersstufen 10 bis 19 Jahre - ausgestellt werden auch die Bücher der Schriftsteller, die zu unserer Jugendbuchwoche eingeladen sind und aus ihren Werken lesen werden.
- Dienstag, 01.12.1987 Jugendbuchausstellung (wie am Vortag)  
Kleines PZ Autorenlesung für die Klassen 9 A, 9 A N, 9 B N: 8.00 - 9.35 Uhr  
9 B und 9 C: 9.50 - 11.25 Uhr  
Der Journalist Rüdiger Siebert, der viele Länder der 3. Welt von zahlreichen Reisen her kennt, liest aus seinen Reportagen über das Leben der Menschen in Asien und Afrika.  
15.30 - 17.00 Uhr Autorenlesung für die Jahrgangsstufen 8 und 10:  
Kleines PZ Willi Fährmann, dessen Jugendbücher mit vielen literarischen Preisen ausgezeichnet worden sind, liest aus seinen Werken.  
19.30 - 21.00 Uhr Vortrag von Willi Fährmann: "Über die Kunst, Jugendlichen Lesen zum Vergnügen zu machen" - Eintritt: DM 4,-/ für Schüler DM 2,-  
Kleines PZ (Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung Stodieck, Bismarckstr. 38)
- Mittwoch, 02.12.1987 Jugendbuchausstellung (wie an den Vortagen)  
9.50 - 11.25 Uhr Autorenlesung für die Klassen 7 B und 7 A N:  
Kleines PZ Helmut Ballot spricht über sein verfilmtes Kinderbuch "Das Haus der Krokodile" und seine Abenteuerromane.  
11.40 - 12.25 Uhr Endausscheidung im Vorlesewettbewerb der 6. Klassen  
Kleines PZ
- Donnerstag, 03.12.1987 Jugendbuchausstellung (wie an den Vortagen)  
Kleines PZ Autorenlesung für die Klassen 5 A, 5 B und 5 C: 9.50 - 11.25 Uhr  
5 D und 5 E: 11.40 - 13.15 Uhr  
Bernd Cibis, Verfasser spannender Tiergeschichten, liest aus den Tierromanen "Bojar der Luchs" und "Matto der Bär".
- Freitag, 04.12.1987 Jugendbuchausstellung (wie an den Vortagen)  
Kleines PZ Autorenlesung für die Klassen 6 B und 6 C: 8.00 - 9.35 Uhr  
6 A und 6 A N: 9.50 - 11.25 Uhr  
Achim Brüger liest aus seinen Kinderbüchern, die schon zahlreiche Auszeichnungen erhalten haben.  
11.40 - 13.15 Uhr Bücherbazar:  
P Z Möglichkeit zum Büchertausch, -kauf und -verkauf für Schüler der 5. und 6. Klassen.

RP  
Harrods, Themsefahrt nach Greenwich (Null-Meridian und Sternwarte), St. Paul's Cathedral, City of London, British Museum, National Gallery etc.

Bereits hier möchte ich den uns begleitenden Lehrern, Frau Neumann, Herrn Rochelt und Herrn Waldhausen ein dickes Lob zollen. Sie überließen es größtenteils uns, wie lange wir uns die Sehenswürdigkeiten anschauen und bestaunen oder eben begähnen sollten. Genial war natürlich, daß das Programm für uns Schüler immer wieder überraschender- und bei vielen sicher auch glücklicherweise endete. So hatten wir jeden Tag genug Zeit, meistens in kleineren Grüppchen, London auf eigene Faust zu erkunden, wobei uns die U-Bahn- und Buskarte große und gute Dienste leistete. Die meistbesuchten Stätten in unserer Freizeit waren: Carnaby Street, Platten- und Klamottenläden (Kensington Market), McDonalds und andere Fast-Food-Restaurants sowie Lebensmittelläden, wo wir uns für die abendlichen stattfindenden Feten eindeckten. Sagenhaft hoch waren in London die Preise der Konsumgüter (die meisten wissen wohl was ich meine!).

Spätestens nach drei Tagen hatten auch die letzten gemerkt, daß die "anderen" doch tierisch in Ordnung sind, so daß Freundschaften geschlossen wurden, die auch nach der Studienfahrt andauern. Dieses Kennenlernen und Freundschaftschließen wurde an den verbleibenden Tagen zum Teil bis spät in die Nacht intensiviert, was einige auch an ihren fast blanken Portemonnaies merkten. Höhepunkte waren auch die gemeinsam verbrachten Stunden mit Herrn Peters Englisch-Tutor-Leistungskurs, den wir an zwei Tagen unseres acht-tägigen Londonaufenthaltes trafen. Unser letzter Tag in London war für uns Schüler ganz frei, so daß die meisten bis mittags schliefen (in der vergangenen Nacht fand eine Geburtstagsfeier statt) und dann ihre letzten Besorgungen, etwa Schuhe, Klamotten, Lebensmittel, Platten etc. tätigten.

Einziges Manko im Nachhinein war, daß wir um 24.00 Uhr im Hotel sein mußten, so daß für eventuelle Discotheken- oder Clubbesuche wenig Zeit blieb. Aber ich glaube, die meisten von uns hatten Verständnis für diese Entscheidung der Lehrer, welches wohl durch das sonst in allen anderen Belangen sehr großzügige Verhalten der Lehrer gefördert wurde.

Am Abend unseres letzten Tages, Freitag, hatten die Lehrer noch eine Überraschung für uns. Wegen des Fähr-Streiks sahen sie sich gezwungen, unsere Rückreise umzubuchen, so daß die Rückfahrt mit dem Zug von London, Victoria Station, nach Dover, von Dover mit der Fähre nach Ostende und von Ostende aus wiederum mit dem Zug über Aachen nach Mönchengladbach führen sollte. In uns nährte sich die Hoffnung, auf der Fähre vielleicht den Englischleistungskurs von Herrn Peters zu treffen, was auch geschah und mit dazu beitrug, die Trauer über die Abreise zu mildern und die Vorfreude auf Mönchengladbach zu fördern. Aufgrund der allgemeinen Müdigkeit verlief die Rückreise relativ ruhig und ohne besondere Vorkommnisse. Höhepunkt war die Fähre, bei deren Anblick viele sich ärgerten, daß sie ihr Testament noch nicht gemacht hatten. (Die Fähre war wirklich drei Klassen schlechter als die Fähre auf der Hinreise; andere Gesellschaft.) Um 20.40 Uhr, am 07.05.1988, er-

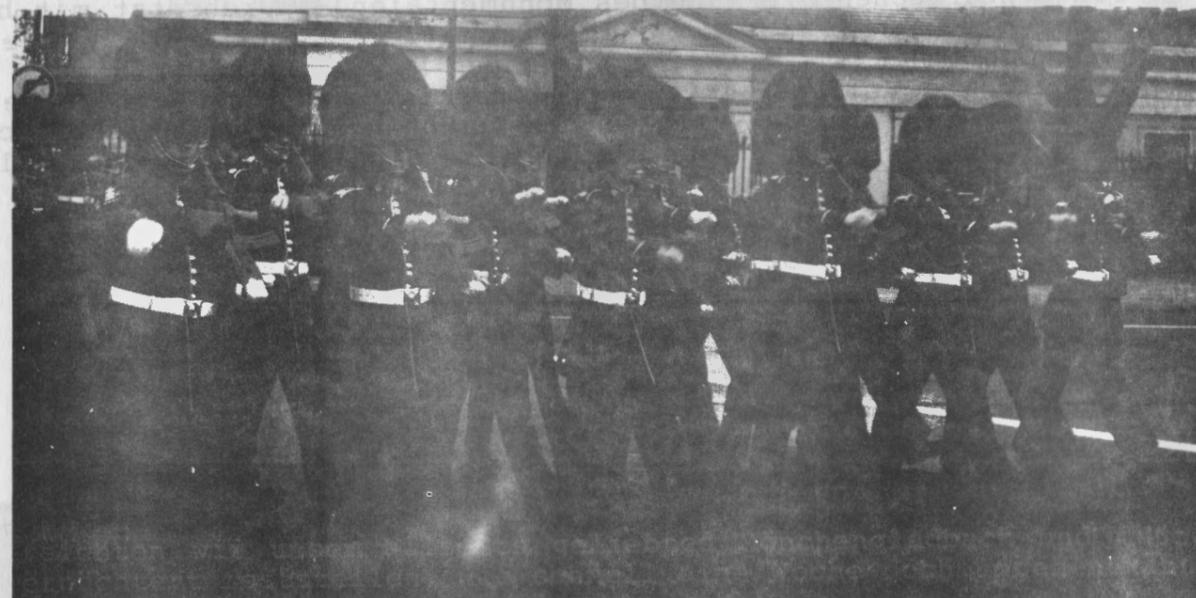
reichten wir unser allseits geliebtes Mönchengladbach und mußten ernüchtert feststellen; wie schnell eine Woche doch umgehen kann.

Alles in allem war es eine geniale Studienfahrt, dank der Lehrer und auch der Schüler. Im Auftrag aller Studienfahrtteilnehmer möchte ich nochmals um mehr Verständnis unter den Schülern der ehemals getrennten Gymnasien werben. Während unserer Studienfahrt merkten wir nämlich:

**ES GEHT DOCH!**

Viele Grüße !!!

Piet (Peter Purić, 12 EK L2)



Mit dem Zeichenstift auf den Spuren der Antike

Einmal ganz anders wollten die Teilnehmer des LK Kunst an der diesjährigen Studienfahrt nach Meta den Sehenswürdigkeiten am Golf von Neapel und Sorrent begegnen.

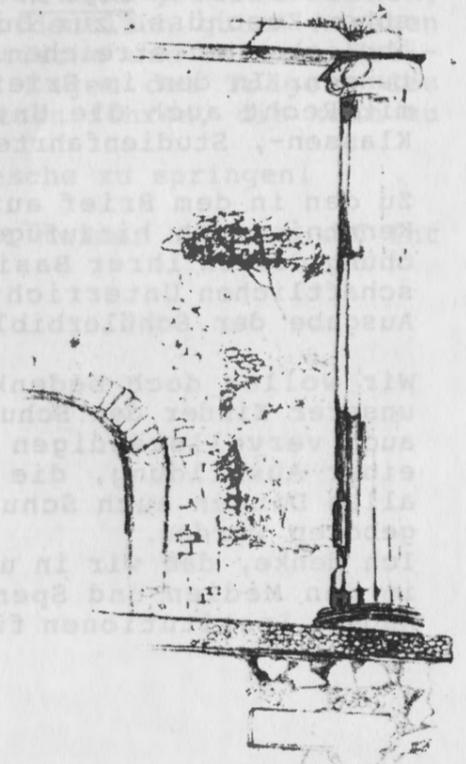
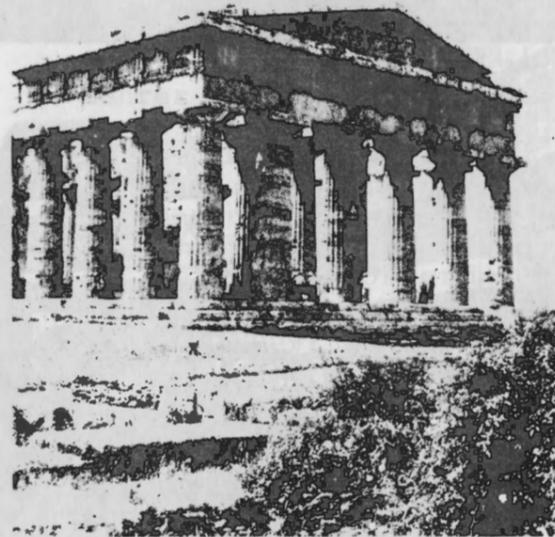
Im Vordergrund sollte nicht das historische 'Know-How' stehen, sondern erst einmal die unmittelbare Anschauung dessen, was dem Betrachter als Zeugnis vergangener Kulturen gegenübersteht.

Ohne bestimmte Verweise auf vorgegebene Bedeutungsebenen sollte das optisch Erfahrbare, gesteuert von dem Gefühl des augenblicklichen Betroffenseins, maßgebend für den Zugang einer längst vergangenen aber immer noch spürbaren Epoche sein.

Im Rahmen dieser optischen Spürensicherung entstanden Zeichnungen von recht unterschiedlicher Wirkung. Sowohl der Charakter des Fragmentarischen als auch des Monumentalen - durchsetzt mit botanischen Kräften unserer Zeit - schaffen ästhetische Reize von ungewöhnlicher Art, wie die folgenden Bildbeispiele zeigen.

Eine andere Erlebnisebene war sicherlich auch die Atmosphäre, in der gearbeitet wurde. Fern von der gewohnten Umgebung der Zeicherräume unserer Schule entwickelten die Schüler eine Arbeitshaltung von ganz besonderer Art, was an den Bildern zu sehen ist.

Heribert Endres



## 7. OFFENER BRIEF

Sehr geehrte Eltern der Schülerinnen und Schüler des Städt.Math.-Nat.u.Neuspr.Gymnasiums!

Sie haben alle von der Vorsitzenden der Schulpflegschaft, Frau Lauf, und dem Direktor des Gymnasiums, Herrn Oberstudiendirektor Regenhard, einen Brief vom 20.04.1988 erhalten.

Wenn ich auch ein Zugereister bin, so fühle ich mich doch nach fast 30 Jahren Arbeit in dieser Stadt und durch den Umstand, daß ab Juli auch das zweite Enkelkind dieses Gymnasium besucht, der Stadt und dem Gymnasium so verbunden, daß ich diesen Brief nicht ohne schriftliche Fixierung meiner Reaktion auf meinem Schreibtisch liegen lassen kann. Diese Überlegungen möchte ich Ihnen gerne mitteilen.

Sie gehören alle mit ganz wenigen Ausnahmen nicht meiner Generation an, sondern einer Generation, die schon in einem reichen Staat mit guten sozialen Maßnahmen eine Schule ohne Schulgeld und ohne finanzielle Aufwendungen der Eltern für Lehrmaterial gesessen haben. Ich brauche Ihnen nicht näher zu erläutern, daß bis zum Kriege Schulgeld in Höhe von DM 25,- bis DM 40,- für jedes Kind erforderlich waren und daß wir selbstverständlich die Schulunterlagen selber kauften. Diese Zeiten sind vorbei! Dadurch wurden nun die Schulen abhängig von ihren kommunalen und privaten Trägern. Nicht nur abhängig in der personellen Besetzung, sondern auch in allen Anschaffungen und in allen Tätigkeiten, die die Schule im Interesse ihrer Schüler, also unserer Kinder und Enkel für erforderlich hält.

Durch die politische und wirtschaftliche Entwicklung sind in unserem Staat, der einer der wohlhabendsten der Welt ist, die Länder und die Städte in finanzielle Notlagen geraten. Diese Notsituation zwingt auch unsere Stadtväter ab sofort alle städtischen Zuschüsse zur Durchführung von Schulveranstaltungen und ähnlichem zu streichen. Leider sind es nicht nur Schulveranstaltungen. In den im Brief vom 20.04. aufgeführten Beispielen steht mit Recht auch die Unterstützung sozial schwacher Schüler bei Klassen-, Studienfahrten und Veranstaltungen.

Zu den in dem Brief aufgeführten Punkten möchte ich aus meiner Kenntnis noch hinzufügen: Vervollständigung, Pflege und Überwachung der in ihrer Basis so guten Sammlung für den naturwissenschaftlichen Unterricht und Vervollständigung, Überwachung und Ausgabe der Schülerbibliothek.

Wir wollen doch bedenken, daß all diese Aktivitäten zugunsten unserer Kinder den Schulunterricht nicht nur untermauern, sondern auch vervollständigen und überhaupt unerläßlich erscheinen zu einer Ausbildung, die in anderen Schulen, Internaten und vor allen Dingen auch Schulen in anderen Ländern dieser Generation geboten werden.

Ich denke, daß wir in unserem Staat mit Recht zahlreiche Aktionen in den Medien und Spenden aller Art mit dem Ziel unternommen haben, Institutionen für kranke Kinder aufzubauen und zu erhal-

ten. Ich würde mir wünschen, daß wir Eltern der Kinder dieses Gymnasiums dieselbe Initiative und Kraft aufbringen, für diese Schule eine tragfähige Basis in den Teilen zu schaffen, die bisher aus Zuschüssen den Kindern geboten werden konnte.

Ich kann nur bekräftigen, daß die Schule nicht nur einen theoretischen Unterricht erteilen kann, sondern Geist und Ausstrahlungskraft in hohem Maße mit geprägt werden durch die Ausweitung des Unterrichts und außerunterrichtlichen Aktivitäten. Sie fördern auch den Zusammenhalt der Schüler, den Zusammenhalt der Schüler mit den Lehrern und sind Grundlage dafür, daß die Schüler stolz auf ihr Gymnasium sind.

Aus diesen Gründen erscheint mir eine Spende von DM 3,- pro Schuljahr beschämend gering. Es mag sein, daß die offiziellen Leiter dieses Gymnasiums bei diesen Überlegungen Grenzen sehen, die sie in einem Rundbrief nicht überschreiten können.

Es sei mir daher als freien und aktiven Bürger dieser Stadt gestattet, Sie, liebe Eltern, alle aufzurufen, diese Summe zumindest pro Monat als Spende aufzubringen und nach Möglichkeit in jedem Jahr als einmalige Summe der Schule zur Verfügung zu stellen. Alternativ kann dieses auch über den Förderverein geschehen und dort als Spende, die steuerlich absetzbar ist, behandelt werden. (Kto: Stadtparkasse Mönchengladbach, BLZ 310 500 00, Kto-Nr.: 47530)

Sie mögen mir zutrauen, daß ich es für selbstverständlich halte, daß es auch in dieser Schule Eltern gibt, denen die Zahlung schwerfallen wird, und es sollte kein Wort darüber verloren werden, daß diese Eltern auch das Recht haben, ohne eigene Spende in den Genuß der durch die Summe der Spenden entstandenen außerunterrichtlichen Aktivitäten zu gelangen.

Ich wollte mit diesen Zeilen nicht nur meine eigene Meinung zum Ausdruck bringen, sondern auch bei Ihnen Verständnis und Initiative erwecken, der Schule, in der unsere Kinder geformt werden, zu einem selbstverständlichen und außerordentlich guten Ansehen in dieser Stadt zu verhelfen. Durch politische und wirtschaftliche Veränderungen bedingte finanzielle Engen des Trägers des Gymnasiums dürfen hier nicht zu Einschnitten führen, die kaum zu korrigieren sind.

Hier sind wir alle aufgerufen, in die Bresche zu springen!

Ich hoffe auf Ihr Verständnis und baue mit meiner Meinung auf Ihr Verständnis und Ihre Aktivität.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dr. F. Stürtzbecher

RP 29.11.86

In der Anthologie „Deutsche Lyriker der Gegenwart“, die jährlich im ars nova Verlag erscheint, sind dieses Jahr auf über 20 Seiten auch Gedichte des Mönchengladbacher Schriftstellers Reinhard Hermann veröffentlicht. Der 35jährige, der am Math.-Nat. Abitur machte und anschließend in Köln Jura studierte, schildert in seinen Texten zwischenmenschliche Beziehungen und zeichnet Bilder von Naturlyrik, die mit dem Leben in der niederrheinischen Landschaft verknüpft sind.

★

Wiedersehen mit Professor Gert Ueding im „Math.-Nat.“

## Mythos vom Erlöser-Kind

Es war wohl auch eine sentimentale Geste der Buchhandlung Boltze, den Tübinger Rhetorikprofessor Dr. Gert Ueding ausgerechnet in seiner alten Penne, dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium, über „Momo und Cassandra“ lesen zu lassen. In einem bei aller Komplexität äußerst klaren und deklamatorisch lebendigen Vortrag nahm sich Ueding Donnerstagabend vor zahlreichen Zuhörern jener zwei auf den ersten Blick zu unterschiedlichen Publikationen aus jüngerer Zeit an, Michael Endes Roman von 1973 und Christa Wolfs Poetikvorlesung aus dem Jahre 1983.

Obleich Ueding wesentliche Unterschiede der beiden Bücher keineswegs unterschlug, stellte er tiefgreifende Übereinstimmung fest. Die liege vor allem in der Verwendung des Mythos als Mittel zur Bewältigung tiefster Lebensproblematik, wie das auch der Philosoph Ludwig Wittgenstein als charakteristisch für unsere Zeit erkannt habe. Obwohl Ueding diese These durch weitere gut gewählte Beispiele aus

der Gegenwartsliteratur verdeutlichte, könnte man dem allerdings entgegenhalten — mit Jean Paul sei Zeuge —, daß diese Funktion des Mythos keineswegs nur für unsere Gegenwart charakteristisch ist.

Allerdings zeigte sich — hierin ist Ueding zuzustimmen — bei aller strukturellen Gemeinsamkeit der Mythisierung doch zwischen „Momo“ und „Cassandra“ ein grundlegender Unterschied: Das naive, über alle realen Gegebenheiten sich hinwegsetzende Ende bezeuge die vorfabrizierte Künstlichkeit der Fabel vom Erlöser-Kind „Momo“. Dagegen stiftete Christa Wolf durch die Identifikation von erzähltem Mythos und erzählendem Ich jene Einheit zwischen Symbolgehalt und Seelenerfahrung, die zu einem existentiellen Erlebnis werde.

Die interessanten und sehr überzeugend vorgetragenen Ansichten Professor Uedings wurden von den Zuhörern zwar mit herzlichem Beifall bedacht, doch scheuten sie vor einer anschließenden Diskussion der komplexen Thematik zurück.

RP 22.11.86

## Ab September im „Math-Nat“

Der Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen hat jetzt den Beschluß des Rates (27. November 1985), das Neusprachliche Gymnasium und das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium zu Beginn des Schuljahres 1987/88 zusammenzulegen. Dies erfuhr Oberstadtdirektor Helmut Freuen jetzt aus einem Schreiben des Regierungspräsidenten.

Der Unterricht des neuen Gymnasiums ist ab September im Gebäude des „Math-Nat“ an der Viktoriastraße. Nur die Oberstufe des Neusprachlichen Gymnasiums bleibt noch drei Jahre in ihrem alten Haus an der Viersener Straße, in das jetzt die Bischöfliche Marienschule einzieht.

RP 27.7.87



JUTTA STEGERS (rechts) schoß beim Wohltätigkeitswanderung des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums den Vogel ab: Sie „erwartete“ 1037,85 Mark und durfte die Schecks zwei Vertretern von sozialen Einrichtungen übergeben. Mehr als 600 Schüler zusammen kamen diesmal auf 24 601,68 Mark und schraubten die Gesamtsumme, die sie bei den bisherigen neun Touren in den vergangenen Jahren eingenommen haben, auf 250 000 Mark. Ezio Budroni (Bildmitte) von der Aktion Freizeit behinderter Jugendliche bekam 3000 Mark; Elisabeth Haberl vom Zentrum für Körperbehinderte den Rest. Der Cheforganisator der Wanderungen, Studiendirektor Hackemann (2. von links), und Math.-Nat.-Schulleiter Werner Schafhaus freuen sich mit über den neuerlichen Erfolg der Aktion.

RP-Foto: Tressat

Stadtpanorama 5.3.87

## Math. Nat.: Sammelstelle für Batterien

Ökologie und damit auch Umweltschutz ist nicht erst seit den großen Umweltkatastrophen der letzten Zeit fester Bestandteil der Lehrpläne. Am Math. Nat. wird jetzt der Versuch unternommen, Praxis zu betreiben. Da Schüler in Spielzeug, Radios und Kassettenrekordern etc. große Mengen von Batterien verbrauchen, die wegen ihres Schadstoffgehaltes nicht in den Hausmüll gehören, regte der Biologielehrer Detlef Haber an, Altbatterien zu sammeln. Das Stadtreinigungsamt zeigte sich dieser Idee gegenüber aufgeschlossen und stellte einen Altbatteriensammelbehälter zur Verfügung. Eine von Schülern gestaltete Informationsausstellung soll zum Mitmachen bei dieser Aktion anregen.



Mit künstlichem Nebel, Magnesium-Flash, Effektprojektionen, Videoclips und zahlreichen Lichteffekten ging die Oberstufenfete des Mat.-Nat.-Gymnasiums rasant über die Bühne. Diese Disco-Atmosphäre war Stephan Mangeldorf zu verdanken. Demzufolge war die Stimmung auch ohne Alkohol prächtig, zumal „Pinball“ den Abend mit Songs aus den 50ern beschloß.

## Flötentöne 5.3.87



Als vollen Erfolg verbuchte die Schülerverwaltung des Math.-Nat. ihre Oberstufenfete. Disc-Jockey Stephan Mangeldorf und die Rock'n'Roll-Truppe Pinball zauberten für die gut

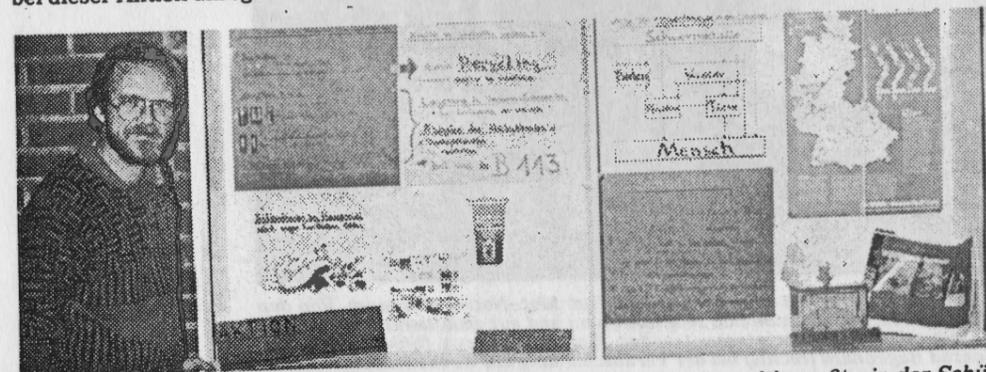
700 Schüler eine tolle Disco-Atmosphäre. Besonders stolz sind die Organisatoren darauf, daß diese Stimmung auch ohne Alkohol-Genuß über die Runden kam.

★

## Gottesdienst im Math.-Nat.

Auf Anregung von Schülern und Lehrern findet am Dienstag, 11. November, 8.15 Uhr, in der Aula des „Math.-Nat.“ ein Gottesdienst unter dem Motto statt „Nicht du trägst die Wurzel — die Wurzel trägt dich. Juden und Christen — das eine Volk Gottes“. Die Ansprache hält Kurt Hecht, Leiter der jüdischen Kultusgemeinde MG. Der Gottesdienst ist öffentlich.

RP 8.11.86



Ein Informations-„Kasten“ im Math. Nat. soll mit Hinweisen das Umweltbewußtsein der Schüler festigen.

WZ  
12.3.87

# Gladbacher Schüler diskutieren sehr gut!

Norwegischer Lehrer zu Gast am Math.-Nat.

Einen Gast aus Norwegen hatte jetzt das Math.-Nat.-Gymnasium: Tor Kaalvik, 43 Jahre, ist Lehrer in Stjørdahl, einem 10 000 Einwohner zählenden Ort in Norwegen, und unterrichtet dort Deutsch, Geschichte und Sozialkunde. Er ist Vater von drei Kindern, die er schon seit längerer Zeit auf die deutsche Sprache vorbereitet.

Begrüßt wurde er vor drei Wochen mit einer norwegischen Flagge, die vor der Schule zu Ehren des Gastes wehte. Am vergangenen Freitag wurde er von Schulleiter Konrad Regenhard und dem Lehrervorsitzenden Jürgen Kostrzewa verabschiedet.

Tor Kaalvik hatte sich beim Pädagogischen Austauschdienst in Bonn um eine Hospitation an einer deutschen Schule beworben und wurde dem Math.-Nat.-Gymnasium zugewiesen. Der erst kürzlich verabschiedete Schulleiter Werner Schafhaus hatte den norwegischen Gast durch eine „persönliche Abordnung“ eingeladen. Studiendirektor Willi Schöngen, Lehrer am Math.-Nat. und durch häufige Aufenthalte in Skandinavien Nor-

wegen-Kenner, fuhr im Sommer persönlich nach Stjørdahl. „Ich kam abends um elf Uhr gerade vom Angeln, als ich ein Auto mit deutschem Nummernschild vor meinem Haus stehen sah. Das war eine tolle Überraschung!“ erzählte der Norweger.

Ob er denn schon vorher von Mönchengladbach gehört habe? „Natürlich. Borussia! Wer kennt Borussia nicht?“

Was sind nun Tor Kaalviks Eindrücke von Gladbach, vom deutschen Schulwesen? „Die Gladbacher Schüler sind mündlich sehr aktiv. Sie können gut diskutieren. Überhaupt sind die Leute hier viel freier“, meint Tor Kaalvik. Stur, wie oft behauptet wird, seien die Deutschen seiner Erfahrung nach gar nicht. Im Gegenteil. Er habe viele freundliche Menschen hier in Mönchengladbach kennengelernt, sich viel mit seinen deutschen Kollegen unterhalten können und Erfahrungen gesammelt in Gesprächen mit den Schülern. Er schätzt die Gastfreundschaft, mit der er empfangen wurde, und die herzliche Atmosphäre, in der er hier lebte. „Ich war kein Tourist, sondern gehörte mit dazu!“

## Norwegischer Lehrer Gast in Gladbach



Drei Wochen lang war Tor Kaalvik aus Norwegen zu Gast am Mat.-Nat.-Gymnasium. Von den deutschen Schülern glaubt er, daß sie mündlich sehr aktiv sind und gut diskutieren können. Unser Foto zeigt den Gast mit dem Lehrerratsvorsitzenden Jürgen Kostrzewa (links) und Math.-Nat.-Schulleiter Konrad Regenhard (rechts) bei der Verabschiedung am Wochenende.

WZ 29.9.87

RP 8.10.87

Der Norweger Tor Kaalvik spielt nicht, wie seine Landsleute Herlovsen und Thorstvedt, bei Borussia, ist aber eingefleischter Borussen-Fan. Tor Kaalvik ist Lehrer aus Stjørdal in Norwegen und war jüngst drei Wochen Gast des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums. Der Wikinger aus dem hohen Norden spricht, wie die Math.-Nat.-Lehrer und Schüler feststellten, nahezu perfekt Deutsch. Noch erstaunter waren die Math.-Nat'ler, als er ihnen erzählte, daß in seinem Heimatland etwa 80 Prozent aller norwegischen Gymnasiasten Deutsch als Fremdsprache lernen.

## DAS RP-INTERVIEW

### Neuer Schwung im Ganztagsgymnasium

Der Umzug des Neusprachlichen Gymnasiums von der Viersener Straße zur Viktoriastraße und die Fusion mit dem 100jährigen Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium stieß bei vielen Schülern, Eltern und Lehrern auf Kritik. In den bisherigen vier Wochen nach Schuljahresbeginn haben sich Schüler und Lehrer aufeinander einstellen können. Die RP unterhielt sich mit Konrad Regenhard (59), der Direktor des Neusprachlichen Gymnasiums war und nach der Fusion und der Pensionierung des Math.-Nat.-Leiters Werner Schafhaus die Mammutschule mit 1370 Schülern und 128 Lehrern übernommen hat.

RP: Es wird so oft über Probleme geredet, die mit Schul-Zweigstellen, sogenannten Depandancen, verbunden sind. Auch Sie haben eine Zweigstelle.

Regenhard: Die Oberstufe des Neusprachlichen Gymnasiums ist mit 250 Schülern im alten Gebäude an der Vierse-

ner Straße geblieben. Mit der dort eingezogenen Marienschule gibt es überhaupt keine Schwierigkeiten, nur für die 45 Pädagogen, die an der Viersener Straße tätig sind, ist die Situation problematisch. Sie müssen nicht nur hin und her pendeln, sondern haben auch kaum Zeit, sich auf die neuen Kollegen und Schüler an der Viktoriastraße einzustellen. Das macht mir etwas Kummer, ist aber organisatorisch nicht besser zu lösen.

RP: Die Aktion der Schülervertretung des alten Math.-Nat., die gelbe Aufkleber mit dem Spruch „Wir sind Math.-Natler“ verkauft haben, hat zumindest außerhalb der Schule bei vielen Leuten für Mißstimmung gesorgt.

Regenhard: Dann haben diese Leute die ganze Aktion falsch eingeschätzt. Sie gehört noch zu den Feiern zum 100jährigen Bestehen. Hier in der Schule gibt es kein Theater. Die Schüler des Neusprachlichen Gymnasiums werden weder isoliert noch beschimpft. Im Gegenteil, die jungen Leute beider Schulen gehen sehr offen miteinander um und bereden ihre Probleme. Ich finde das toll.

RP: Die Schule soll ja jetzt einen neuen Namen bekommen. Vielleicht ist dies die Ursache für die Aktion.

Regenhard: Die Namensgebung gehen wir ruhig und sachlich an. Da sind zunächst Schüler, Lehrer und Eltern zu

hören. Ihre Vorschläge diskutiert dann die Schulkonferenz, in der gewählte Schüler-, Lehrer- und Elternvertreter sitzen. Der gemeinsame Vorschlag geht dann an den Rat, der zustimmt oder ablehnt. Schließlich muß noch der Regierungspräsident den neuen Namen absegnen. Aber das macht uns jetzt keine Sorgen.

RP: Ist das Ganztagsgymnasium in irgendeiner Form bedroht?

Regenhard: Nein, im Gegenteil. Wir hatten noch nie so viele Schüler, die das spezielle Angebot des Ganztagsgymnasiums annehmen. Dazu gehören die Hausaufgabenbetreuung durch den Fachlehrer, der Förderunterricht und die Arbeitsgemeinschaften und Neigungsgruppen. Im Vorjahr und im alten Gebäude nahmen 270 Schüler diese Angebote wahr, jetzt sind es 768. Von den 140 Sextanern meldeten sich 100 für den Ganztagsbereich. Diese Zahlen beweisen doch, daß wir das Ganztagsgymnasium nun erst richtig aufbauen.

RP: Das klingt alles so, als gäbe es überhaupt keine Schwierigkeiten.

Regenhard: Es gibt natürlich Anpassungsschwierigkeiten und auch noch Organisationsprobleme. Da muß manches noch aufeinander abgestimmt werden. Aber das ist alles lösbar.

RP: Wie sieht's mit dem geplanten 800 000-Mark-Anbau aus?

Regenhard: Anfang November ist Baubeginn. Wir brauchen den Anbau dringend. Vor allem für den Freizeitbereich. Ein Textil-Arbeitsraum und ein größeres Foto-Labor steht ganz oben auf der Wunschliste. Die Maschinen und Geräte, die wir von der Viersener Straße mitgebracht haben, sind noch verpackt, weil wir die Arbeitsräume nicht einrichten können.



Konrad Regenhard: Anfang November ist Baubeginn

WZ 8.10.87

RP 9.10.87

★

Als das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium im Juli sein 100jähriges Bestehen feierte, organisierte die damalige Klasse 9 c einen Luftballonweitflugwettbewerb. Im Laufe der Sommerferien erreichten 146 Karten per Post Mönchengladbach. Sieger mit großem Abstand wurde Berté Mamadou, dessen Karte aus Lubikowo in Polen zurückkam. Jetzt gibt es Schwierigkeiten mit der Preisverteilung, denn Berté Mamadou, ein ehemaliger Gastschüler des Gladbacher Gymnasiums, beheimatet im westafrikanischen Staat Elfenbeinküste, wohnt und studiert zur Zeit in Paris. Und eine zweitägige Reise dorthin sollte der Hauptgewinn sein.

★

### „Pariser“ gewann Parisfahrt

Das ist Berté Mamadou, ein ehemaliger Gastschüler des Math.-Nat.. Der Mann von der Elfenbeinküste beteiligte sich an einem Luftballonwettbewerb der Klasse 9 c anlässlich der 100-Jahr-Feier der Penne im Juli. Bertés Ballon flog bis Lubikowo/Polen — die weiteste Strecke. Damit gewann der Afrikaner eine zweitägige Paris-Reise. Doch Berté studiert in Paris... Jetzt will ihn die Schule mit einem anderen Hauptgewinn erfreuen.



## Ein Gemälde als symbolische Beziehung

WZ, 21.12.87

Das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium hat in diesem Jahr seinen 100. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlaß trafen sich auch eine Gruppe ehemaliger Schüler des Abiturjahrgangs 1957. Beim Rundgang durch das für sie neue Gebäude stellten sie zwar eine rationale Schönheit des Baus fest; doch vermißte man eine symbolische Beziehung zu ihrem alten Schul-

haus an der Lüpertzender Straße. So beschloß die Ex-Oberprima I b, der neuen Schule ein Originalgemälde der alten zu schenken.

Ex-Klassensprecher Dr. Reiner Welters übergab jetzt das 60 mal 80 Zentimeter große mit Buntstift und Aquarell gemalte Bild dem neuen Schulleiter Konrad Regenhard mit den Worten: „Die Schule hat trotz manchem Ärger und

Frust etwas Bleibendes bei uns hinterlassen. So wollen wir ihr nun etwas Bleibendes zurückgeben.

Begleitet von alten Schulerinnerungen wurde das Gemälde im Pädagogischen Zentrum an die Wand gehängt. Gemalt hat es der 1956 in München geborene Künstler Peter Knorr, der heute in Darmstadt lebt.

A.V.

## LOKALES

RP,

21.12.87



### Aquarell vom alten Math.-Nat.-Gebäude

Eine gute Idee hatte die Abiturklasse 1957 des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums: Sie traf sich nach 30 Jahren wieder und schenkte Schulleiter Konrad Regen-

hardt (links) ein Aquarell vom ehemaligen Math.-Nat.-Gebäude an der Lüpertzender Straße. Ein Künstler aus Darmstadt hat das Bild gemalt. Mit auf dem Foto sind Lehrer Rolf

Breyman (3. v. links) und der Leiter des städtischen Gartenamtes, Horst Cleef (Mitte). Er gehört zu der Klasse, die vor 30 Jahren die Abiturprüfung bestand. RP-Foto: U. Gebel

RP 15.12.87

RP 1.12.87

Tag der offenen Tür

### Math.-Nat./Neusprachliche

#### Beide sind gut

Wenn man in der RP vom 21. November liest: „Das im Feiern geübte 100jährige Math.-Nat. stachelte das Neusprachliche an und organisierte ein großes Fest“, dann muß man sich fragen: Was soll das? Die Feten, Feste und Theateraufführungen im Neusprachlichen Gymnasium an der Viersener Straße waren gut organisiert und hatten eine tolle Resonanz. Das Math.-Nat. konnte durch sein 100jähriges Bestehen ohne Zweifel mehr üben, aber das besagt nichts. Sie sind eben beide gut. Von den Mühen der Schüler und Lehrer, miteinander gut auszukommen, spricht niemand.

Friedrich Marcus Körffer  
Bebericher Straße 41

**KEINE MÄTZCHEN** und keine Gags, sondern viel Information gab es Freitag und Samstag im Math.-Nat./Neusprachlichen Gymnasium an der Viktoriastraße. Schulleiter Konrad Regenhardt hatte mit seinen Kollegen zu einem Tag der offenen Tür eingeladen, zu dem viele Kinder und deren Eltern kamen. Ganz besonders interessierte das Ganztagsangebot des Gymnasiums. „Wir haben ihnen in der Praxis gezeigt, was wir alles zu bieten haben“, sagte Regenhardt.

RP, 20.1.88

Math.-Nat.-Namen

### Alles nutzlos?

Als Schülerin des Math.-Nat. und Neusprachlichen Gymnasiums muß ich mich fragen, ob es in der Mönchengladbacher Kommunalpolitik ein Demokratieverständnis gibt. Schüler, Eltern und Lehrer einigen sich nach Diskussionen und durch Abstimmungen über einen verbindlichen Schulnamen, der eine Beibehaltung des alten Namens vorzieht. Auch Regierungspräsident und Oberbürgermeister Feldhege unterstützen die mehrheitlich getroffene Entscheidung des Schulkollegiums. Der Schulausschuß aber bestimmt über den Kopf von 1300 Schülern hinweg eine neue Namensgebung. Sind dann eine Schulkonferenz und andere demokratische Gremien nutzlos?

Astrid Fangmann  
Prinzenstraße 20

### Opposition

Es entsteht der Eindruck, als ob alle Schüler, Eltern und Lehrer von der Entscheidung des Schulausschusses enttäuscht sind. Das ist nicht richtig. Es wird so sein, daß diejenigen, die mit dem Namen Math.-Nat. ein „bestimmtes Markenzeichen“ verbinden, Enttäuschung empfinden. Als gegen den Willen vieler die Fusion beider Schulen beschlossen wurde, da war am Neusprachlichen die Enttäuschung groß. Diejenigen – zu denen zähle ich – die noch die Versprechen im Ohr haben, die gemacht wurden, nämlich, daß nach der Fusion die „neue Schule“ einen „neuen Namen“ erhalten sollte, werden feststellen, daß gemachte Zusagen gehalten werden. Dies hat nicht Schelte, sondern Lob verdient. Die große Gegnerschar der „Neusprachler“ darf man bezweifeln, denn die Schulkonferenz hat nicht einstimmig, sondern nur durch Ausnutzung der Mehrheitsverhältnisse (Neusprachler sind in der Minderheit) entschieden, den Namen Math.-Nat. beizubehalten. Das läßt die Vermutung zu, daß in der Schulkonferenz eine starke Opposition gegen die Übernahme des Namens bestanden hat. Das heißt: neue „gemeinsame“ Schule und neuer „gemeinsamer“ Name.

Hartmut Wellssow  
Loosenweg 256

ung

Mittwoch, 20. Januar 1988

WZ

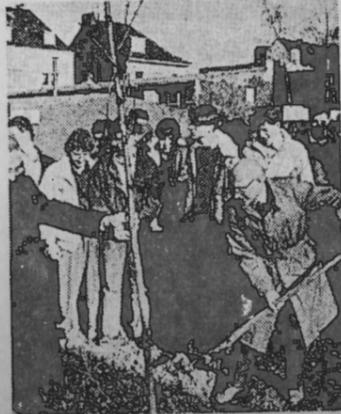
Mönche

## Nachträgliches Geschenk: Fünf Bäume



Bernard Theisen ist stellvertretender Schulleiter des Hertog-Jan-Kollegs in Valkenswaard (NL). Theisen und Schulleiter Konrad Regenhard, rechts, pflanzten gestern am Schulhofrand des Gymnasiums Math.-Nat./Neusprachliches diese fünf Ahorn-Gewächse. Sie sollen die 20jährige Partnerschaft zwischen dem Kolleg und dem Math.-Nat. im Rahmen der Europäischen Jugend-Gemeinschaft symbolisieren. Die Gehölze waren auch nachträgliches Geschenk zum 100. Geburtstag des Math.-Nat.. Beim Schaufeln schauten viele Schüler zu. Foto: Dewie

DAS MILDE WINTERWETTER hat es möglich gemacht: Das Math.-Nat. erhielt fünf Bäume. Die Schulleiter Regenhard vom Math.-Nat. (rechts) und Theisen vom Hertog-Jancollege Valkenswaard (Holland) pflanzten sie gestern gemeinsam auf dem Schulgelände. Die Bäume sind Symbol für die schon seit mehr als 20 Jahren bestehende Freundschaft mit



sechs Partnerschulen in Belgien, Frankreich, Holland und Luxemburg. Das Geschenk war den Math.-Nat'lern im Vorjahr versprochen worden: bei der 100-Jahr-Feier.

RP, 20.1.88

WZ, 20.4.88

## Mönchengladbach/Kultur

### Der letzte Schultag kommt bestimmt



Mit tausenden von Luftballons im Lehrerzimmer erkämpften sich die diesjährigen Abiturienten des Math. Nat.-Gymnasiums ihren letzten Schul-(frei)tag. Bei Sekt und den Klängen der „Abi-Band“ mußte sich Direktor Konrad Degenhard, Bild, dem vielstimmigen Votum beugen. Er ordnete „weiterfeiern“ an.